

Zwischenbericht 1/2014

# Kennzahlen

in Mio. EUR	2014		2013	
	1.1.–31.3.	+/- Vorjahr	1.1.–31.3. <sup>1</sup>	31.12.
<b>Ergebnis</b>				
Gebuchte Bruttoprämie	3.624,4	-3,6 %	3.757,9	
Verdiente Nettoprämie	2.912,7	-5,5 %	3.080,9	
Versicherungstechnisches Ergebnis	2,5	-92,0 %	31,4	
Kapitalanlageergebnis	361,2	+1,8 %	354,7	
Operatives Ergebnis (EBIT)	349,6	-4,6 %	366,5	
Konzernergebnis	233,0	+0,7 %	231,2	
<b>Bilanz</b>				
Haftendes Kapital	8.431,2	-3,8 %		8.767,9
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE	6.302,1	+7,0 %		5.888,4
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	639,6	-0,3 %		641,6
Hybridkapital	1.489,5	-33,4 %		2.237,8
Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen)	31.738,6	-0,4 %		31.875,2
Bilanzsumme	54.328,8	+0,8 %		53.915,5
<b>Aktie</b>				
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert) in EUR	1,93	+0,7 %	1,92	
Buchwert je Aktie in EUR	52,26	+7,0 %	52,18	48,83
Aktienkurs zum Quartalsende in EUR	64,93	+4,1 %	61,19	62,38
Marktkapitalisierung zum Quartalsende	7.830,4	+4,1 %	7.379,3	7.522,8
<b>Kennzahlen</b>				
Kombinierte Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung <sup>2</sup>	94,4 %		94,0 %	
Großschäden in Prozent der verdienten Nettoprämie der Schaden-Rückversicherung <sup>3</sup>	1,9 %		0,8 %	
Selbstbehalt	88,4 %		89,9 %	
Kapitalanlagerendite (ohne Depotforderungen) <sup>4</sup>	3,4 %		3,2 %	
EBIT-Marge <sup>5</sup>	12,0 %		11,9 %	
Eigenkapitalrendite	15,3 %		15,0 %	

<sup>1</sup> Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 2 des Anhangs)

<sup>2</sup> Einschließlich Depotzinsen

<sup>3</sup> Nettoanteil des Hannover Rück-Konzerns für Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto in Prozent der verdienten Nettoprämie

<sup>4</sup> Exklusive der Effekte aus ModCo-Derivaten und Inflation Swaps

<sup>5</sup> Operatives Ergebnis (EBIT)/verdiente Nettoprämie



Ulrich Wallin  
Vorsitzender  
des Vorstands

## Verehrte Aktionäre, sehr geehrte Damen und Herren,

das erste Quartal des Jahres 2014 war für die internationale Rückversicherung durch schwierige und herausfordernde Rahmenbedingungen gekennzeichnet. Das Angebot an Rückversicherungskapazität ist weiterhin sprunghaft gestiegen. Dies liegt zum einen an den guten Ergebnissen der Rückversicherer der vergangenen zwei Jahre und zum anderen an dem Zufluss neuen Kapitals in den sogenannten alternativen Rückversicherungsmarkt, also die Übernahme von Rückversicherungsrisiken mittels besicherter Rückversicherungsprodukte und Katastrophenanleihen. Diesem gestiegenen Angebot an Rückversicherungskapazität steht andererseits eine in Teilen verstärkt sinkende Nachfrage nach Rückversicherungsdeckungen gegenüber. Grund hierfür sind oftmals gestiegene Selbstbehalte der Erstversicherungsgesellschaften und -gruppen, die nach ebenfalls guten Ergebnissen in den vergangenen Jahren eine gestiegene Kapitalisierung und damit eine höhere Netto-Risikotragfähigkeit aufweisen. Der Rückversicherungsmarkt kann daher zum gegenwärtigen Zeitpunkt als Käufermarkt bezeichnet werden. Dies führt zu einem erheblichen Druck auf die Preise für Rückversicherungsdeckungen und damit auf die erzielbaren Margen. Dies gilt insbesondere in der Schaden-Rückversicherung aufgrund der geringeren Eintrittsbarrieren für neue Marktteilnehmer. Aber auch in der Personen-Rückversicherung hat die Wettbewerbsintensität des Markts zugenommen. Weiterhin führt die anhaltende Niedrigzinsphase dazu, dass die Verzinsung der Kapitalanlagen stetig zurückgeht. Dies ist für die Rückversicherer von besonderer Bedeutung, da ein nicht unerheblicher Teil der Erträge aus Kapitalanlagen generiert wird.

Angesichts dieser Rahmenbedingungen dürfen wir mit unserem Nettogewinn im ersten Quartal 2014 in Höhe von 233 Millionen Euro durchaus zufrieden sein. Dies zeigt, dass wir uns auf die schwierigen Rahmenbedingungen gut eingestellt haben und dass wir daher nach dem ersten Quartal sagen können,

dass unsere Annahmen, die unserer Nettogewinnerwartung für das Gesamtjahr in Höhe von 850 Millionen Euro zugrunde liegen, durch die Ergebnisse des ersten Quartals unterstützt werden. Diese Annahmen sind, wie bereits mehrfach kommuniziert, dass wir eine Verbesserung unseres Ergebnisses der Personen-Rückversicherung im Vergleich zu 2013 erwarten, von dem hohen Konfidenzniveau unserer Schadenreserven in der Schaden-Rückversicherung profitieren können, eine weiterhin hohe Qualität unseres Portefeuilles der Schaden-Rückversicherung bei reduzierten Retrozessionskosten haben und einen stabilen absoluten Kapitalanlageertrag erzielen können.

Zwar ist das Ergebnis der Personen-Rückversicherung nach wie vor nur befriedigend ausgefallen, dennoch können wir konstatieren, dass das EBIT von 66 Millionen Euro um rund 75 Prozent über dem durchschnittlichen Quartals-EBIT des Jahres 2013 liegt.

In der Schaden-Rückversicherung ist der unterliegende Verlauf des Geschäfts bezüglich der Grundschadenlast im ersten Quartal recht gut gewesen. Hinzu kommt, dass wir nur einen Großschaden zu verzeichnen hatten, sodass das Großschadenbudget für das erste Quartal bei weitem nicht aufgebraucht wurde. Wie in der Vergangenheit, haben wir dieses nicht erfolgswirksam aufgelöst, sondern die entsprechenden Schadenreserven aufrechterhalten. Dies führte dazu, dass das hohe Konfidenzniveau unserer Schadenreserven nicht angetastet wurde und wir zudem für die verbleibenden drei Quartale des Jahres für etwaige Großschäden sehr gut gerüstet sind.

Wir haben in der Schaden-Rückversicherung unsere ertragsorientierte Zeichnungspolitik diszipliniert fortgeführt. Dies hat auch dazu geführt, dass wir eine leichte Reduzierung des Prämienvolumens konstatieren müssen. Wir sind jedoch der Ansicht, dass wir durch die Aufgabe marginalen Geschäfts sowie die Konzentration auf unser Erneuerungsgeschäft ein ertragreiches Schaden-Rückversicherungsportefeuille auch angesichts des sehr weichen Markts sicherstellen können. Die Steigerung unseres Selbstbehalts in der Schaden-Rückversicherung um 1,4 Prozentpunkte belegt die sich reduzierenden Kosten unserer Retrozessionen. Im Vergleich zum Vorjahr wird sich dies ergebnisverbessernd auswirken.

Sehr zufrieden sind wir im ersten Quartal mit unserem Kapitalanlageergebnis. Die Tatsache, dass die ordentlichen Kapitalanlageerträge nahezu unverändert geblieben sind, belegt unsere Annahme, dass wir den absoluten Kapitalanlageertrag im Vergleich zum Vorjahr stabil halten können. Aufgrund erhöhter realisierter Gewinne haben sich die Nettoerträge aus den selbstverwalteten Kapitalanlagen im ersten Quartal sogar um 4,6 Prozent erhöht. Die erwähnten höheren realisierten Gewinne ergaben sich im Wesentlichen aus der Portefeuille-Umschichtung im Zuge der Bilanzwährungsumstellung unserer Tochtergesellschaften in Bermuda von Euro auf US-Dollar und der Rückzahlung unserer 2004 begebenen Anleihe.

Verehrte Aktionäre, wie Sie sehen, sind wir gut in das Jahr 2014 gestartet. Dies drückt sich auch in der nach wie vor sehr attraktiven annualisierten Eigenkapitalrendite aus, die für das erste Quartal 15,3 Prozent beträgt und damit deutlich über unserem Mindestziel liegt. Diese Eigenkapitalrendite konnte trotz eines um sieben Prozent gestiegenen Eigenkapitals der Hannover Rück erzielt werden. Der Buchwert je Aktie hat sich dadurch auf 52,26 Euro erhöht. Dies ist der höchste Wert in der Geschichte Ihrer Gesellschaft.

Auf der Basis des guten Starts in das Jahr 2014 kann ich unsere Prognose eines Nettokonzerngewinns in der Größenordnung von 850 Millionen Euro für das Gesamtjahr bestätigen. Dies steht unter der Prämisse, dass die Großschadenbelastung nicht wesentlich den Erwartungswert von 670 Millionen Euro übersteigt und dass es zu keinen negativen Entwicklungen an den Kapitalmärkten kommt.

Für Ihr Vertrauen in die Hannover Rück danke ich Ihnen – auch im Namen meiner Vorstandskollegen – sehr herzlich. Auch in Zukunft wird es unser oberstes Ziel sein, Ihre Gesellschaft verantwortungsvoll und sicher in eine weiterhin profitable Zukunft zu führen.

Mit freundlichen Grüßen



Ulrich Wallin  
Vorsitzender des Vorstands

# Lagebericht



<b>Wirtschaftsbericht</b>	<b>5</b>
<b>Geschäftsverlauf</b>	<b>5</b>
<b>Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage</b>	<b>6</b>
Schaden-Rückversicherung	6
Personen-Rückversicherung	7
Kapitalanlagen	8
<b>Chancen- und Risikobericht</b>	<b>10</b>
<b>Risikobericht</b>	<b>10</b>
<b>Chancenbericht</b>	<b>23</b>
<b>Ausblick</b>	<b>25</b>
<b>Prognosebericht</b>	<b>25</b>
<b>Nachtragsbericht</b>	<b>26</b>

# Wirtschaftsbericht

## Geschäftsverlauf

- Positiver Start ins Jahr 2014
- Prämienentwicklung leicht unterhalb des Zielkorridors
- Sehr gutes Konzernergebnis erwirtschaftet

Das erste Quartal 2014 ist für die Hannover Rück gut verlaufen. Insbesondere die Schaden-Rückversicherung hat mit ihrem sehr zufriedenstellenden Ergebnis für einen erfreulichen Jahresstart gesorgt. Die Großschadenbelastung blieb – wie bereits im Vorjahr – deutlich unterhalb unseres Erwartungswerts.

Die gebuchte Bruttoprämie für das Gesamtgeschäft ging zum 31. März 2014 mit 3,6 % auf 3,6 Mrd. EUR (Vorjahr: 3,8 Mrd. EUR) zurück. Bei konstanten Währungskursen hätte der Rückgang allerdings nur 0,7 % betragen. Damit liegen wir für das erste Quartal noch leicht unterhalb unseres Zielkorridors, eine stabile bis leicht steigende Bruttoprämienentwicklung für das Gesamtjahr zu erreichen. Der Selbstbehalt ging gegenüber der Vorjahresperiode auf 88,4 % (89,9 %) zurück. Die verdiente Nettoprämie reduzierte sich um 5,5 % auf 2,9 Mrd. EUR (3,1 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen wäre die Nettoprämie um 2,6 % zurückgegangen.

Mit der Entwicklung unserer Kapitalanlagen sind wir sehr zufrieden. Der Bestand unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen ging mit 31,7 Mrd. EUR zwar etwas zurück (31. Dezember 2013: 31,9 Mrd. EUR), hier macht sich jedoch die Rückzahlung unserer 2004 begebenen Anleihe in Höhe von 750 Mio. EUR bemerkbar. Ohne diesen Effekt hätte sich infolge des weiterhin deutlich positiven operativen Cashflows und ansteigender Bewertungsreserven aufgrund von

Zinssenkungen ein Anstieg der selbstverwalteten Kapitalanlagen ergeben. Trotz des anhaltend niedrigen Zinsniveaus lagen die ordentlichen Kapitalanlageerträge ohne Depotzinserträge mit 241,4 Mio. EUR auf Vorjahresniveau (246,1 Mio. EUR). Das Ergebnis aus dem Abgang von Kapitalanlagen war mit 54,1 Mio. EUR (34,8 Mio. EUR) höher als im Vorjahresquartal, während das Depotzinsergebnis leicht auf 88,6 Mio. EUR (93,8 Mio. EUR) zurückging. Das Kapitalanlageergebnis aus selbstverwalteten Anlagen betrug zum 31. März 2014 272,5 Mio. EUR (260,9 Mio. EUR) und überstieg somit bei geringerem durchschnittlichen Kapitalanlagebestand trotz der unverändert schwierigen Bedingungen an den Kapitalmärkten den Vorjahreswert. Die sich hieraus ergebende Jahresrendite (ohne ModCo-Derivate und Inflation Swaps) beläuft sich auf 3,4 % (3,2 %).

Das operative Ergebnis (EBIT) erreichte zum 31. März 2014 mit 349,6 Mio. EUR einen ähnlich hohen Wert wie im Vorjahr (366,5 Mio. EUR). Der Konzernüberschuss stellt sich mit 233,0 Mio. EUR erneut sehr zufriedenstellend dar; in der Vergleichsperiode lag dieser bei 231,2 Mio. EUR. Das Ergebnis je Aktie betrug 1,93 EUR (1,92 EUR).

Sehr erfreulich entwickelte sich auch das Eigenkapital; es beträgt zum 31. März 2014 6,3 Mrd. EUR (31. Dezember 2013: 5,9 Mrd. EUR). Der Buchwert je Aktie betrug 52,26 EUR (31. Dezember 2013: 48,83 EUR). Die annualisierte Eigenkapitalrendite erreichte 15,3 % (15,0 %).

# Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

## Schaden-Rückversicherung

- Stärkerer Wettbewerb in der Schaden-Rückversicherung
- Moderate Großschadensituation im ersten Quartal
- Sehr gutes versicherungstechnisches Ergebnis
- Nettoergebnis wiederum sehr erfreulich

In der Schaden-Rückversicherung zeigt sich gegenwärtig ein deutlich stärkerer Wettbewerb als noch 2013. Ausschlaggebend hierfür sind verschiedene Aspekte: Neben dem Ausbleiben marktverändernder Großschäden trägt dazu bei, dass die Zedenten aufgrund ihrer guten Kapitalisierung mehr Risiken im Selbstbehalt belassen. Des Weiteren führt der Zufluss von Kapital aus dem Markt für Katastrophenanleihen (ILS) – insbesondere im US-Naturkatastrophengeschäft – zu einem deutlichen Preisabtrieb. Insgesamt übersteigt aktuell das Angebot in der Schaden-Rückversicherung die Nachfrage. Trotz des verstärkten Wettbewerbs sind wir mit den Ergebnissen der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2014 zufrieden. Obwohl teilweise ein starker Ratenabtrieb zu spüren war, ließen sich Preise auf einem risikoadäquaten Niveau realisieren. Dort, wo die Risiken nicht angemessen gepreist waren, haben wir unsere Anteile – zum Teil auch recht deutlich – reduziert. Vor diesem Hintergrund ging das Prämienvolumen um 2 % leicht zurück; bei der Erneuerungsrunde im Vorjahr hatte es ein Wachstum von 1 % gegeben. Dank unserer selektiven Zeichnungspolitik ließen sich jedoch auskömmliche Margen erzielen. Wir gehen davon aus, dass die Profitabilität des neu gezeichneten Geschäfts gegenüber 2013 weitgehend stabil bleibt.

Ratensteigerungen waren in schadenbelasteten Programmen zu erzielen; dies galt insbesondere für Katastrophendeckungen in Deutschland und Kanada. Im Transportgeschäft konnten wir weitere Erhöhungen infolge der negativen Schadenentwicklungen aus den Vorjahren verzeichnen.

Insgesamt profitierte die Hannover Rück bei den Vertragserneuerungen abermals von ihren beständigen Kundenbeziehungen und ihrer Position als eine der führenden und finanzstarken Rückversicherungsgruppen.

Die Bruttoprämie für unser Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung reduzierte sich gegenüber der Vergleichsperiode leicht um 4,1 % auf 2,1 Mrd. EUR (2,2 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen hätte der Rückgang nur 1,7 % betragen. Der Selbstbehalt erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr auf 91,2 % (89,8 %). Die verdiente Nettoprämie ging um 3,6 % auf 1,6 Mrd. EUR (1,7 Mrd. EUR) zurück, währungskursbereinigt nur um 1,0 %.

Wie schon im Vorjahr war der Großschadenaufwand im ersten Quartal 2014 vergleichsweise niedrig. Der einzige Großschaden ergab sich aus dem abgestürzten malaysischen Passagierflugzeug; hierfür haben wir 30,6 Mio. EUR reserviert. Dem Großschadenaufwand im ersten Quartal 2014 standen im Vorjahr 13,4 Mio. EUR gegenüber. Vor diesem Hintergrund schloss das versicherungstechnische Ergebnis für die gesamte Schaden-Rückversicherung sehr erfreulich mit 87,6 Mio. EUR (98,1 Mio. EUR). Die kombinierte Schaden-/Kostenquote zeigte sich mit 94,4 % (94,0 %) abermals auf einem sehr guten Niveau und liegt damit im Rahmen unseres Ziels, eine kombinierte Schaden-/Kostenquote unterhalb von 96 % zu erzielen.

Das Kapitalanlageergebnis für die Schaden-Rückversicherung stieg aufgrund eines höheren Realisierungsergebnisses gegenüber dem Vergleichszeitraum um 9,6 % auf 204,8 Mio. EUR (186,8 Mio. EUR).

Das operative Ergebnis (EBIT) für die Schaden-Rückversicherung erhöhte sich zum 31. März 2014 um 8,4 % auf 280,5 Mio. EUR (258,7 Mio. EUR). Die EBIT-Marge liegt mit 17,2 % (15,3 %) deutlich über dem Zielwert von mindestens 10 %. Das Konzernergebnis stieg gegenüber dem sehr guten Ergebnis der Vergleichsperiode von 174,9 Mio. EUR noch einmal um 13,1 % auf 197,9 Mio. EUR. Das Ergebnis je Aktie betrug 1,64 EUR (1,45 EUR).

## Kennzahlen zur Schaden-Rückversicherung

in Mio. EUR	2014		2013
	1.1.–31.3.	+/- Vorjahr	1.1.–31.3.
Gebuchte Bruttoprämie	2.107,8	-4,1 %	2.197,6
Verdiente Nettoprämie	1.631,7	-3,6 %	1.691,9
Versicherungstechnisches Ergebnis	87,6	-10,7 %	98,1
Kapitalanlageergebnis	204,8	+9,6 %	186,8
Operatives Ergebnis (EBIT)	280,5	+8,4 %	258,7
Konzernergebnis	197,9	+13,1 %	174,9
Ergebnis je Aktie in EUR	1,64	+13,1 %	1,45
EBIT-Marge <sup>1</sup>	17,2 %		15,3 %
Kombinierte Schaden-/Kostenquote <sup>2</sup>	94,4 %		94,0 %
Selbstbehalt	91,2 %		89,8 %

<sup>1</sup> Operatives Ergebnis (EBIT) / verdiente Nettoprämie

<sup>2</sup> Einschließlich Depotzinsen

## Personen-Rückversicherung

- Solide Ergebnisentwicklung im ersten Quartal
- EBIT-Marge für Financial Solutions/Longevity übertroffen, für Mortality-/Morbidity-Geschäft etwas unter den Erwartungen

Das anhaltend niedrige Zinsniveau wirkt dämpfend auf die Lebenserst- und Lebensrückversicherung in Europa und den USA. In Deutschland wird weiterhin intensiv über die Ausschüttung der Bewertungsreserven bei Lebensversicherungen diskutiert. Das Modell der klassischen Lebensversicherung steht aufgrund des niedrigen Zinsniveaus allgemein in Frage und die Versicherungsindustrie ist gefordert, neue Produkte mit garantierten Leistungen auf dem Markt zu etablieren. Marktunabhängig hat sich fortgesetzt, dass unsere Kunden, die Erstversicherer, vermehrt Service, insbesondere im medizinischen Underwriting, anfragen. Dieser Entwicklung stehen wir ausgesprochen positiv gegenüber und unterstützen sie mit unserer Expertise.

Wir konnten im 1. Quartal insbesondere in Asien überproportional wachsen. Jedoch blieb das Prämienvolumen insgesamt leicht hinter unserem Wachstumsziel zurück.

In unserem US-amerikanischen Geschäft verzeichneten wir zudem einen leicht hinter unseren Erwartungen zurückbleibenden Schadenverlauf. Diese Abweichungen liegen aber im Rahmen der natürlichen Volatilität des unterliegenden Geschäfts. Einen erfreulichen Beitrag zum Ergebnis leistete das schariakonforme ReTakaful-Geschäft. Die Hannover Rück gehört hier mittlerweile zu den größten Anbietern weltweit, wobei unser Fokus in diesem Geschäftssegment nach wie vor in den Ländern des Mittleren und Fernen Ostens, wie Malaysia, Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten, liegt.

In der Personen-Rückversicherung betragen die Bruttoprämieneinnahmen zum 31. März 2014 1,5 Mrd. EUR (1,6 Mrd. EUR), was einem Rückgang von 2,8 % entspricht. Bei konstanten Währungskursen hätte dies ein Wachstum von 0,7 % bedeutet. Angesichts eines verringerten Selbstbehalts reduzierte sich die verdiente Nettoprämie um 7,8 % auf 1,3 Mrd. EUR (1,4 Mrd. EUR); währungskursbereinigt entspricht dies einer Reduzierung von 4,5 %.

Das Kapitalanlageergebnis für die Personen-Rückversicherung verringerte sich um 6,4 % auf 152,0 Mio. EUR (162,4 Mio. EUR). Die erfolgswirksame Wertentwicklung der ModCo-Derivate lag mit 1,6 Mio. EUR unter der des Vorjahres (5,6 Mio. EUR).

Zum 31. März 2014 erreichte das operative Ergebnis (EBIT) in der Personen-Rückversicherung 65,6 Mio. EUR (102,4 Mio. EUR). Dies entspricht einer EBIT-Marge von 5,9 % für das Financial Solutions- und Longevity-Geschäft. Die Zielvorgabe von 2 % wurde somit erfüllt. Für das Mortality- und Morbidity-Geschäft beläuft sich die EBIT-Marge auf 4,5 % und liegt damit etwas unter dem Zielwert von 6 %. Der Konzernüberschuss betrug 43,4 Mio. EUR (75,1 Mio. EUR) und das Ergebnis je Aktie lag bei 0,36 EUR (0,62 EUR).

## Kennzahlen zur Personen-Rückversicherung

in Mio. EUR	2014		2013 <sup>1</sup>
	1.1.–31.3.	+/- Vorjahr	1.1.–31.3.
Gebuchte Bruttoprämie	1.516,7	-2,8 %	1.560,3
Verdiente Nettoprämie	1.281,0	-7,8 %	1.388,9
Kapitalanlageergebnis	152,0	-6,4 %	162,4
Operatives Ergebnis (EBIT)	65,6	-36,0 %	102,4
Konzernergebnis	43,4	-42,2 %	75,1
Ergebnis je Aktie in EUR	0,36	-42,2 %	0,62
Selbstbehalt	84,5 %		90,0 %
EBIT-Marge <sup>2</sup>	5,1 %		7,4 %

<sup>1</sup> Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 2 des Anhangs)

<sup>2</sup> Operatives Ergebnis (EBIT)/verdiente Nettoprämie

## Kapitalanlagen

- Weiterhin diversifizierter Kapitalanlagebestand hoher Qualität
- Ordentliche Kapitalanlageerträge auf Niveau der Vergleichsperiode
- Kapitalanlagerendite mit 3,4 % über Plan

Die Kapitalanlagepolitik der Hannover Rück orientiert sich unverändert an den folgenden zentralen Anlagegrundsätzen:

- Generierung stabiler und risikoadäquater Erträge unter gleichzeitiger Wahrung eines hohen Qualitätsstandards des Portefeuilles;
- Gewährleistung der Liquidität und Zahlungsfähigkeit der Hannover Rück zu jeder Zeit;
- hohe Diversifizierung der Risiken;
- Begrenzung von Währungskurs- und Laufzeitrissen durch kongruente Währungs- und Laufzeitbedeckung.

Das Kapitalanlageumfeld gestaltete sich auch im vorliegenden Berichtszeitraum wieder herausfordernd und war geprägt durch ein insgesamt niedriges Zinsniveau und relativ geringe Risikoaufschläge bei Unternehmensanleihen. So waren bei den meisten Laufzeiten in unseren Hauptwährungsräumen leichte Renditerückgänge zu beobachten. Moderate Anstiege ergaben sich hingegen bei US-Staatsanleihen kurzer bis mittlerer Laufzeiten. Bei den im Fokus stehenden Staaten Südeuropas mit höheren Risikoaufschlägen und in Irland waren über alle Laufzeiten Renditerückgänge zu verzeichnen.

Die Risikoaufschläge bei US-Unternehmensanleihen zeigten in den meisten Bonitätsklassen leichte Rückgänge, während sie bei europäischen Unternehmensanleihen weitestgehend stabil blieben. Bei Unternehmensanleihen aus Schwellenländern waren im Allgemeinen nahezu unveränderte Risikoaufschläge zu verzeichnen. In Summe erhöhten sich die unrealisierten Gewinne unserer festverzinslichen Wertpapiere auf 1.048,3 Mio. EUR (767,9 Mio. EUR). Dass sich der Bestand unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen dennoch

auf 31,7 Mrd. EUR (31,9 Mrd. EUR) verringerte, ist auf die Rückzahlung unserer 2004 begebenen Anleihe in Höhe von 750 Mio. EUR zurückzuführen. Die Allokation unserer Kapitalanlagen auf die einzelnen Wertpapierklassen haben wir im ersten Quartal überwiegend unverändert gelassen, sodass sich nur leichte Veränderungen im Zuge der regelmäßigen Portfeuillepflege ergeben haben. Die modifizierte Duration des Portfeuille unserer festverzinslichen Wertpapiere haben wir mit 4,4 (4,4) im Vergleich zum Vorjahr stabil gehalten.

Die ordentlichen Kapitalanlageerträge ohne Depotzins-erträge lagen bei weiterhin niedrigem Zinsniveau mit 241,4 Mio. EUR nur leicht unter dem Niveau der Vergleichsperiode (246,1 Mio. EUR). Dieser vergleichsweise moderate Rückgang ist bei geringerem durchschnittlichen Kapitalanlagebestand zum großen Teil auf den Ausbau der Anlageklasse der Unternehmensanleihen in den vergangenen zwei Jahren zurückzuführen. Das Depotzinsergebnis ging auf 88,6 Mio. EUR (93,8 Mio. EUR) zurück.

Abschreibungen waren insgesamt in Höhe von lediglich 5,5 Mio. EUR (3,2 Mio. EUR) vorzunehmen. Davon entfielen 1,1 Mio. EUR (0,3 Mio. EUR) auf den Bereich der alternativen Kapitalanlagen. Die planmäßigen Abschreibungen auf direkt gehaltene Immobilien haben sich auf 4,4 Mio. EUR (2,9 Mio. EUR) erhöht und spiegeln unser weiter gestiegenes Engagement in diesem Bereich wider. Zuschreibungen haben wir in diesem Quartal nicht vorgenommen (0,2 Mio. EUR).

## Kapitalanlageergebnis

in Mio. EUR	2014		2013
	1.1.–31.3.	+/- Vorjahr	1.1.–31.3.
Ordentliche Kapitalanlageerträge <sup>1</sup>	241,4	-1,9 %	246,1
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	2,9	+168,1 %	1,1
Realisierte Gewinne/Verluste	54,1	+55,6 %	34,8
Zuschreibungen	–		0,2
Abschreibungen <sup>2</sup>	5,5	+70,8 %	3,2
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten <sup>3</sup>	7,4	+124,9 %	3,3
Kapitalanlageaufwendungen	27,8	+30,7 %	21,3
<b>Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen</b>	<b>272,5</b>	<b>+4,5 %</b>	<b>260,9</b>
Depotzinserträge und -aufwendungen	88,6	-5,6 %	93,8
<b>Kapitalanlageergebnis</b>	<b>361,2</b>	<b>+1,8 %</b>	<b>354,7</b>

<sup>1</sup> Ohne Depotzinsen

<sup>2</sup> Inklusive planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen auf Immobilien

<sup>3</sup> Erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteter Bestand und Handelsbestand

Das saldierte Ergebnis aus der Veräußerung von Kapitalanlagen betrug 54,1 Mio. EUR (34,8 Mio. EUR). Der Anstieg gegenüber dem Vorjahresquartal ist zu einem großen Teil auf Portfeuilleumschichtungen im Zuge der Umstellung der Bilanzwährung unserer Tochtergesellschaft in Bermuda und die Rückzahlung unserer 2004 begebenen Anleihe zurückzuführen.

Für das Kreditrisiko spezieller Lebensrückversicherungsverträge (ModCo), bei denen Wertpapierdepots von Zedenten in unserem Namen gehalten werden, bilanzieren wir ein Derivat, aus dessen Wertentwicklung sich im Berichtszeitraum positive erfolgswirksame Zeitwertveränderungen in Höhe von 1,6 Mio. EUR (5,6 Mio. EUR) ergeben haben. Aus den zur Absicherung eines Teils der Inflationsrisiken unserer versicherungstechnischen Schadenreserven abgeschlossenen Inflation Swaps ergaben sich im bisherigen Jahresverlauf negative erfolgswirksame Zeitwertveränderungen in Höhe von 1,2 Mio. EUR (-1,7 Mio. EUR). Diese Zeitwertveränderungen sind als Derivat gemäß IAS 39 erfolgswirksam zu bilanzieren. Wirtschaftlich gehen wir bei diesen beiden Positionen von einer neutralen Entwicklung aus, sodass die Volatilität, zu der es in einzelnen Quartalen kommen kann, nichts über den eigentlichen Geschäftsverlauf aussagt. Insgesamt beliefen sich die positiven Zeitwertveränderungen unserer erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente auf 7,4 Mio. EUR (3,3 Mio. EUR).

Angesichts des anhaltend geringen Zinsniveaus ist es sehr erfreulich, dass unser Kapitalanlageergebnis mit 361,2 Mio. EUR (354,7 Mio. EUR) leicht über dem Niveau des Vorjahresquartals lag. Hierbei entfallen auf die selbstverwalteten Kapitalanlagen 272,5 Mio. EUR (260,9 Mio. EUR), woraus sich eine annualisierte Durchschnittsrendite (exklusive der Effekte aus ModCo-Derivaten und Inflation Swaps) von 3,4 % ergibt, womit wir auf einem guten Weg zu unserer für das Gesamtjahr erwarteten Zielmarke von 3,2 % sind.

# Chancen- und Risikobericht

## Risikobericht

- Wir gehen bewusst und kontrolliert vielfältige Risiken ein, die einerseits Gewinnmöglichkeiten eröffnen, aber andererseits auch nachteilige Auswirkungen für das Unternehmen haben können.
- Wir sind überzeugt, dass unser Risikomanagementsystem uns jederzeit einen transparenten Überblick über die aktuelle Risikosituation ermöglicht und unser Gesamtrisikoprofil angemessen ist.

## Risikolandschaft der Hannover Rück

Die Hannover Rück-Gruppe geht im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit eine Vielzahl von Risiken ein. Diese Risiken werden bewusst eingegangen und gesteuert, um die damit verbundenen Chancen wahrzunehmen. Zur Systematisierung und Steuerung der Risiken unterteilen wir diese in

- versicherungstechnische Risiken der Schaden- und Personen-Rückversicherung, die originär auf unsere Geschäftstätigkeit zurückzuführen sind und sich unter anderem in Schwankungen der Schadensschätzungen sowie in unerwarteten Katastrophen und Veränderungen biometrischer Faktoren – wie Sterblichkeit – manifestieren,
- Marktrisiken, die im Rahmen unserer Kapitalanlage, aber auch aufgrund der Bewertung teilweise langfristiger versicherungstechnischer Zahlungsverpflichtungen entstehen,
- Forderungsausfall- bzw. Kreditrisiken, die aus den vielfältigen Geschäftsverbindungen und Zahlungsverpflichtungen unter anderem mit Kunden und Retrozessionären resultieren,
- operationale Risiken, die sich zum Beispiel aus fehlerhaften Prozessen oder Systemen ergeben können und
- sonstige Risiken, wie Reputations- und Liquiditätsrisiken.

Elementar für die Übernahme von Risiken sind die Vorgaben und Entscheidungen des Vorstands zum Risikoappetit des Hannover Rück-Konzerns, die auf den Berechnungen der Risikotragfähigkeit basieren. Durch unsere Geschäftstätigkeit auf allen Kontinenten und die Diversifikation zwischen unseren Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung erzielen wir einen effektiven Einsatz unseres Kapitals unter Chancen- und Risikogesichtspunkten sowie eine überdurchschnittlich hohe Eigenkapitalrendite. In der Schaden-Rückversicherung betreiben wir ein aktives Zyklusmanagement und zeichnen unser Geschäft selektiv und diszipliniert.

Durch den Ausbau der Personen-Rückversicherung reduzieren wir die Ergebnisvolatilität der Gruppe und erhalten die Stabilität der Dividendenzahlungen. Neben unserer primären Geschäftstätigkeit als Rückversicherer in der Schaden- und

Personen-Rückversicherung betreiben wir zudem in ausgewählten Marktnischen Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unserem Kerngeschäft der Rückversicherung. Mittels dieser Ansätze sind wir gut positioniert für weiteres profitables Wachstum. Unserem Risikomanagement kommt eine entscheidende Bedeutung zu, unter anderem, damit die Risiken für das Rückversicherungsportefeuille kalkulierbar bleiben und auch außergewöhnliche Großschäden das Ergebnis nicht übergebühlich beeinträchtigen.

## Strategieumsetzung

Die aus der Unternehmensstrategie abgeleitete Risikostrategie ist die Basis unseres Umgangs mit Chancen und Risiken. Die Umsetzung der Strategie erfolgt dabei mehrstufig. Unsere Unternehmensstrategie umfasst zehn strategische Grundsätze, die geschäftsbereichsübergreifend die Realisierung unseres Auftrags „Hannover Rück soll profitabel wachsen“ sicherstellen. Die Geschäftsfeldausrichtungen folgen diesen Grundsätzen und leisten somit einen unmittelbaren Beitrag, um die übergreifenden Ziele zu erreichen. Wesentliche strategische Ansatzpunkte für unser konzernweites Risikomanagement sind dabei die Grundsätze aktives Risikomanagement, angemessene Kapitalbasis und nachhaltige Compliance. In der Risikostrategie werden unsere aus der Unternehmensstrategie abgeleiteten Ziele im Hinblick auf das Risikomanagement weiter konkretisiert sowie unser Risikoverständnis dokumentiert. Um das Erreichen dieser Ziele zu unterstützen, haben wir zehn übergeordnete Prinzipien festgelegt:

1. Wir halten den vom Vorstand festgelegten Risikoappetit ein.
2. Wir integrieren das Risikomanagement in die wertorientierte Steuerung.
3. Wir fördern eine offene Risikokultur und die Transparenz des Risikomanagementsystems.
4. Wir streben das jeweils höchste Risikomanagement-Rating der Ratingagenturen und die Genehmigung unseres internen Kapitalmodells für Solvency II an.

5. Wir definieren eine Wesentlichkeitsgrenze für unsere Risiken.
6. Wir nutzen angemessene quantitative Methoden.
7. Wir verwenden passende qualitative Methoden.
8. Wir verteilen unser Kapital risikobasiert.
9. Wir stellen die notwendige Funktionstrennung in unserer Aufbauorganisation sicher.
10. Wir beurteilen den Risikogehalt von neuen Geschäftsfeldern und neuen Produkten.

Die Risikostrategie wird mit einem zunehmenden Detaillierungsgrad auf den verschiedenen Unternehmensebenen konkretisiert, beispielsweise bis zur Einführung und zum Testen von Notfallplänen für den Krisenfall oder Zeichnungsrichtlinien unserer Marktbereiche. Die Risikostrategie sowie die daraus abgeleiteten Richtlinien, zum Beispiel die Rahmenrichtlinie Risikomanagement oder das zentrale Limit- und Schwellenwertsystem, überprüfen wir mindestens einmal im Jahr. Dadurch stellen wir die Aktualität unseres Risikomanagementsystems sicher.

Unser Gesamtunternehmensrisiko steuern wir so, dass wir mit einer Wahrscheinlichkeit von 90 % ein positives Konzernergebnis erwarten können und die Wahrscheinlichkeit für den kompletten Ausfall unseres ökonomischen Kapitals wie auch des IFRS-Eigenkapitals nicht mehr als 0,03 % p.a. beträgt. Diese Kennzahlen werden mit unserem internen Kapitalmodell überwacht und über die Einhaltung dieser Kenngrößen wird der Vorstand quartalsweise informiert. Die notwendige Eigenkapitalausstattung bestimmt sich nach den Anforderungen unseres ökonomischen Kapitalmodells, den Solvenzvorschriften, den Erwartungen der Ratingagenturen für unser Zielrating und den Erwartungen unserer Kunden. Darüber hinaus halten wir Eigenmittelpuffer vor, um neue Geschäftschancen jederzeit wahrnehmen zu können.

## Wesentliche externe Einflussfaktoren auf das Risikomanagement

Chancen für die Hannover Rück sind unter anderem durch die bevorstehende Einführung risikobasierter Solvenzsysteme, wie etwa Solvency II in Europa, zu erwarten. Die Solvency II-Richtlinie hat die Hauptziele, den Versicherten-schutz zu stärken, einheitliche Wettbewerbsstandards im Versicherungssektor des europäischen Binnenmarkts zu schaffen und damit eine weitgehend einheitliche Aufsichts-praxis in Europa zu gewährleisten. Bevor das neue Regelwerk zum 1. Januar 2016 vollständig in Kraft treten kann, müssen auf europäischer und nationaler Ebene noch wichtige Details festgelegt werden. Die Hannover Rück hat sich seit Jahren intensiv auf Solvency II vorbereitet und ist gut gerüstet, um die Märkte mit maßgeschneiderten Produkten zu versorgen. Wir sehen uns für Solvency II gut aufgestellt, weil wir ein solider und risikoarmer Vertragspartner mit ausgezeichnetem Rating sind. Wir können das bei der Entwicklung des internen Kapitalmodells gewonnene Know-how mehrfach nutzen, und

durch die Konvergenz von Aufsichts-, Rating- und internen Kapitalanforderungen erwarten wir eine Entlastung, die uns zusätzliche Rückversicherungskapazität verschafft. Weitere wesentliche externe Einflussfaktoren sind das anhaltend niedrige Zinsniveau und die Euro-Schuldenkrise.

## Risikokapital

Im Interesse unserer Aktionäre und Kunden ist es unser Ziel, ein angemessenes Verhältnis von Risiken und Eigenmitteln sicherzustellen. Unser quantitatives Risikomanagement bildet ein einheitliches Rahmenwerk zur Bewertung und Steuerung aller das Unternehmen betreffenden Risiken und unserer Kapitalposition. Das interne Kapitalmodell ist dabei das zentrale Instrument. Das interne Kapitalmodell der Hannover Rück-Gruppe ist ein stochastisches Unternehmensmodell. Es deckt alle Tochterunternehmen und Geschäftsfelder der Hannover Rück-Gruppe ab. Zentrale Größe bei der Risiko- und Unternehmenssteuerung sind die ökonomischen Eigenmittel, die auf Basis marktkonsistenter Bewertungsprinzipien ermittelt werden und in vielen Aspekten der voraussichtlichen zukünftigen Solvenzbewertung unter Solvency II entsprechen. Das interne Kapitalmodell der Hannover Rück berücksichtigt alle Risiken, die die Entwicklung der ökonomischen Eigenmittel beeinflussen. Diese werden in versicherungstechnische Risiken, Marktrisiken bei den Kapitalanlagen, Kredit- und operationale Risiken unterteilt. Für diese Risikoklassen haben wir jeweils eine Anzahl von Risikofaktoren identifiziert, für die wir Wahrscheinlichkeitsverteilungen festlegen. Risikofaktoren sind zum Beispiel ökonomisch, währungsraumabhängige Indikatoren wie Zinsen, Wechselkurse, Inflationsindizes, aber auch versicherungsspezifische Indikatoren wie die Sterblichkeit einer bestimmten Altersgruppe innerhalb unseres Versichertenportefolles in einem bestimmten Land oder die Anzahl von Naturkatastrophen in einer bestimmten Region und die versicherte Schadenhöhe pro Katastrophe. Die Festlegung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen für die Risikofaktoren greift auf historische und öffentlich verfügbare Daten sowie auf den internen (Rück-) Versicherungsdatenbestand der Hannover Rück-Gruppe zurück. Ferner ergänzt das Wissen interner und externer Experten den Prozess. Die Eignung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen wird regelmäßig von unseren Fachabteilungen geprüft, aber vor allem im Rahmen der regelmäßigen hausweiten Verwendung des Kapitalmodells bei der Risikoeinschätzung und Kapitalkostenverteilung verifiziert. Die Hannover Rück ermittelt das benötigte Risikokapital als Value at Risk (VaR) der ökonomischen Wertveränderung über einen Zeitraum von einem Jahr zum Sicherheitsniveau 99,97 %. Dies entspricht dem Ziel, die einjährige Ruin-Wahrscheinlichkeit von 0,03 % nicht zu überschreiten. Damit liegt die interne Zielkapitalisierung der Hannover Rück-Gruppe deutlich über dem Sicherheitsniveau von 99,5 %, das Solvency II in Zukunft fordern wird. Natürlich erfüllt die Hannover Rück SE auch die aktuellen aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen. Die entsprechende

Berechnung ist weder marktkonsistent noch risikobasiert, sodass kein relevanter Vergleich zur Bedeckungsquote nach internem Kapitalmodell möglich ist. Die Hannover Rück-Gruppe strebt die Genehmigung ihres internen Modells zur aufsichtsrechtlichen Kapitalbestimmung unter Solvency II an. Im Falle einer Genehmigung und in Abhängigkeit von den endgültigen Bewertungsvorschriften von Solvency II stellt die Kapitalisierung zum Sicherheitsniveau 99,5 % eine Indikation zur Erfüllung zukünftiger aufsichtsrechtlicher Anforderungen dar. Unsere Kapitalüberbedeckung zum Zielsicherheitsniveau 99,97 % ist gegenwärtig sehr komfortabel. Zusätzliches Kapital halten wir vor allem, um die Anforderungen der Ratingagenturen für unser Zielrating zu erfüllen. Wir streben in diesem Zusammenhang von den für unsere Branche ausschlaggebenden Ratingagenturen eine Bewertung an, die uns weltweit den Zugang zu jedem Rückversicherungsgeschäft ermöglicht und sichert. Die Hannover Rück wird von den Ratingagenturen Standard & Poor's (S&P) und A.M. Best im Rahmen eines interaktiven Ratingprozesses analysiert, das heißt, diese beiden Ratingagenturen erhalten Zugang auch zu vertraulichen Informationen über die Hannover Rück. Die aktuelle Finanzkraftbewertung wird durch Standard & Poor's mit „AA-“ (Very Strong, stabiler Ausblick) und durch A.M. Best mit „A+“ (Superior, stabiler Ausblick) bewertet. Das Risikomanagement der Hannover Rück wird von Standard & Poor's mit „Very Strong“, der besten möglichen Bewertung, beurteilt. Im Rahmen der Bewertungen wurden unter anderem das sehr gute Risikomanagement, die konstante und konsequente Umsetzung der Unternehmensstrategie durch die Geschäftsführung sowie die ausgezeichnete Kapitalausstattung hervorgehoben. Zudem wurde im Rahmen der Bewertung das interne Kapitalmodell der Hannover Rück begutachtet. Als Ergebnis dieser Begutachtung berücksichtigt Standard & Poor's die Ergebnisse des internen Kapitalmodells der Hannover Rück-Gruppe bei der Bestimmung des Rating-Zielkapitals.

## Organisation und Prozesse des Risikomanagements

Unser konzernweites Risikomanagement ist darauf ausgerichtet, durch gezieltes Abwägen von Chancen und Risiken einen wesentlichen Beitrag zum profitablen Wachstum und damit zur Umsetzung unserer Strategie zu leisten. Gewinn und Wertschöpfung sind die Grundlage unserer nachhaltigen Entwicklung im Interesse unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter und Geschäftspartner. Zur Gewährleistung eines effizienten Risikomanagementsystems hat die Hannover Rück Risikomanagementfunktionen und Gremien konzernweit eingerichtet. In diesem System sind die einzelnen Elemente des Risikomanagements eng miteinander verzahnt und die Rollen, Aufgaben und Berichtswege sind klar definiert und in Richtlinien dokumentiert. Dies ermöglicht ein gemeinsames Verständnis für eine konzernweite und ganzheitliche Überwachung aller wesentlichen Risiken. Zur Unterstützung der

Risikokommunikation und zur Etablierung einer offenen Risikokultur finden regelmäßige Treffen der konzernweiten Risikomanagementfunktionen statt. Die Organisation und das Zusammenwirken der einzelnen Funktionen im Risikomanagement sind elementar für unser internes Risikosteuerungs- und Kontrollsystem. Einen Überblick über die zentralen Funktionen und Gremien im Gesamtsystem sowie deren wesentlichen Aufgaben und Kompetenzen vermittelt die Darstellung auf folgender Seite.

Die systematische Risikoidentifikation, -analyse, -bewertung, -steuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung sind wesentlich für die Wirksamkeit des gesamten Risikomanagements. Nur durch eine frühzeitige Berücksichtigung von Risiken wird der Fortbestand unseres Konzerns sichergestellt. Das etablierte System unterliegt – wie auch die Unternehmens- und die Risikostrategie – einem permanenten Zyklus der Planung, Tätigkeit, Kontrolle und Verbesserung.

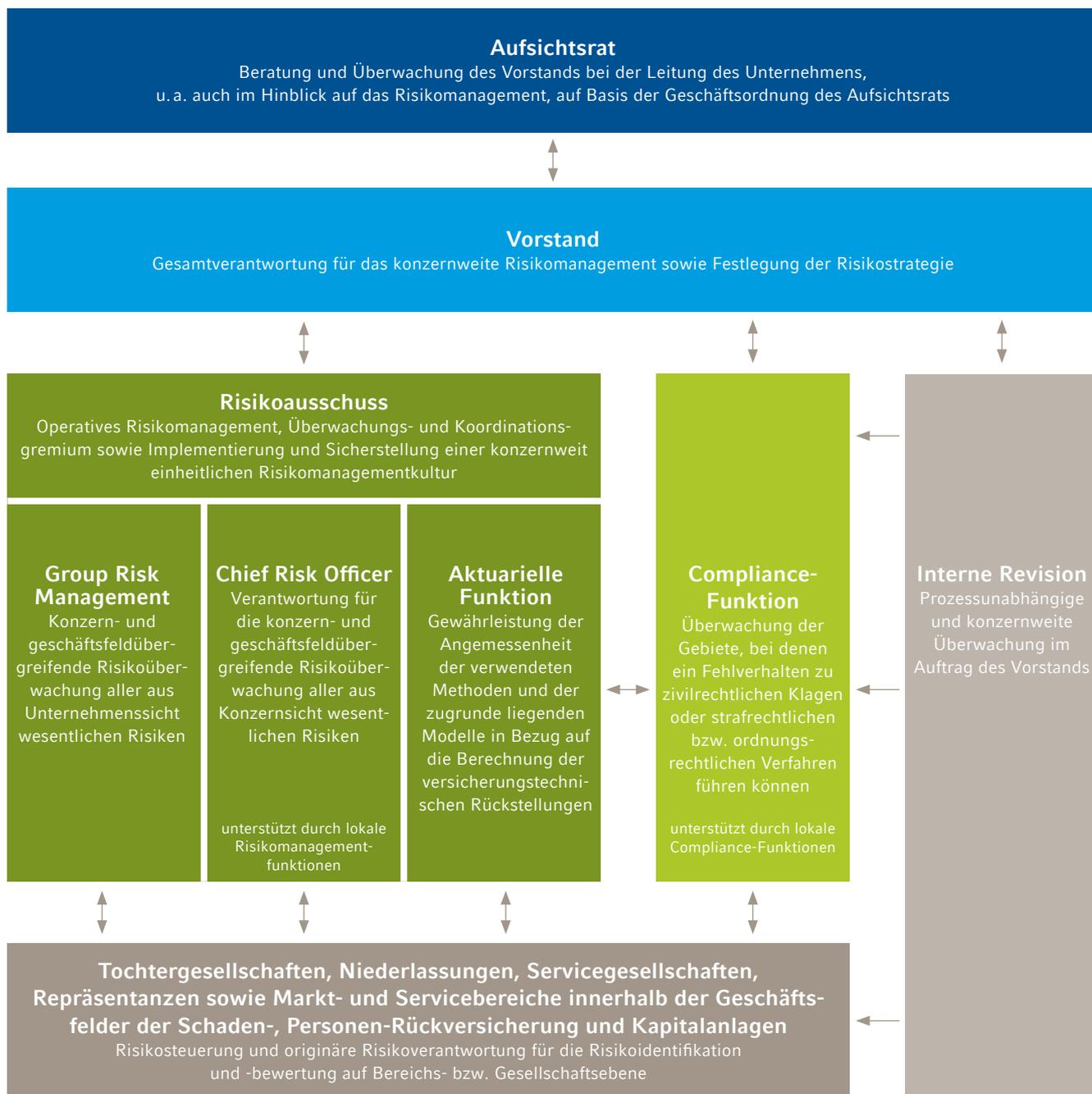
Die Rahmenrichtlinie zum Risikomanagement des Hannover Rück-Konzerns beschreibt die bestehenden Elemente des eingerichteten Risikomanagementsystems. Dort werden unter anderem die wesentlichen Aufgaben, Rechte und Verantwortlichkeiten, organisatorische Rahmenbedingungen und der Risikokontrollprozess beschrieben. Außerdem regelt die Richtlinie die Grundsätze für die Beurteilung neuer Produkte unter Risikogesichtspunkten sowie Anforderungen an die Ausgliederungen von Funktionen. Ihr Ziel ist es, homogene Konzernstandards für das Risikomanagement zu etablieren. Wesentliche Elemente unseres Risikomanagementsystems sind:

### Risikotragfähigkeitskonzept

Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit beinhaltet die Bestimmung des insgesamt zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials und der Berechnung, wie viel davon zur Abdeckung aller wesentlichen Risiken verwendet werden soll. Dies erfolgt im Einklang mit den Vorgaben der Risikostrategie und der Festlegung des Risikoappetits durch den Vorstand. Mit unserem Risikomodell erfolgt eine Bewertung der quantitativ bewertbaren Einzelrisiken sowie der gesamten Risikoposition. Zur Überwachung der wesentlichen Risiken existiert ein zentrales Limit- und Schwellenwertsystem. In dieses System fließen – neben weiteren risikorelevanten Kennzahlen – insbesondere die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten und ermittelten Kenngrößen ein. Die Einhaltung des Gesamtrisikoappetits wird anhand der Ergebnisse des Risikomodells überprüft. Die Berechnung wird halbjährlich aktualisiert.

### Risikoidentifikation

Wichtigste Informationsbasis für die Überwachung der Risiken ist die turnusmäßige Risikoidentifikation. Um sicherzustellen, dass im Rahmen der Risikoidentifizierung alle Risiken erkannt werden, existiert eine übergreifende Kategorisierung, die alle wesentlichen Risiken enthält. Die



Risikoidentifikation erfolgt – dem jeweiligen Risiko angepasst – zum Beispiel in Form von strukturierten Assessments, Interviews, Szenarioanalysen, Checklisten oder standardisierten Fragebögen. Externe Erkenntnisse wie anerkanntes Branchen-Know-how (z.B. aus Positionspapieren des CRO-Forums; das CRO-Forum ist eine internationale Organisation der Chief Risk Officer (CRO) großer Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen) fließen in den Prozess mit ein. Die Risikoidentifikation stellt sicher, dass die aus der laufenden und der turnusmäßigen Überwachung bekannt

gewordenen neuen Risiken ergänzt werden und bekannte Risiken bei Bedarf überarbeitet werden.

### Risikoanalyse und -bewertung

Jedes identifizierte und als wesentlich erachtete Risiko wird quantitativ bewertet. Nur die Risikoarten, für die eine quantitative Risikomessung derzeit nicht oder schwer möglich ist, werden qualitativ bewertet, z.B. Reputationsrisiken oder die zukünftigen Risiken (Emerging Risks). Die Bewertung erfolgt zum Beispiel durch qualitative Risikoeinschätzungen

(Self Assessments). Beim Risikomodell der Hannover Rück erfolgt durch das Group-Risk-Management eine quantitative Bewertung der wesentlichen Risiken und der Gesamtrisikoposition. Dabei werden soweit möglich Risikokumule und -konzentrationen berücksichtigt.

### Risikosteuerung

Die Steuerung aller wesentlichen Risiken ist Aufgabe der operativen Geschäftsbereiche auf Bereichs- bzw. Gesellschaftsebene. Die Risikosteuerung umfasst dabei den Entwicklungs- und Umsetzungsprozess von Strategien und Konzepten, die darauf ausgerichtet sind, identifizierte und analysierte Risiken entweder bewusst zu akzeptieren, zu vermeiden oder zu reduzieren. Bei der Entscheidung durch den Geschäftsbereich werden das Chancen-/Risikoverhältnis sowie der Kapitalbedarf berücksichtigt. Operativ unterstützt wird die Risikosteuerung beispielsweise durch die Vorgaben der dezentralen Zeichnungsrichtlinien, das Limit- und Schwellenwertsystem oder auch durch das interne Kontrollsystem (IKS).

### Risikoüberwachung

Elementare Aufgabe des Risikomanagements ist die Überwachung aller identifizierten wesentlichen Risiken. Dies beinhaltet unter anderem die Überwachung der Umsetzung der Risikostrategie und die der Einhaltung der definierten Limite und Schwellenwerte. Wichtige Aufgabe der Risikoüberwachung ist es zudem, festzustellen, ob die Risikosteuerungsmaßnahmen zum geplanten Zeitpunkt durchgeführt wurden und ob die geplante Wirkung der Maßnahmen ausreichend ist.

### Risikokommunikation und Risikokultur

Der Vorstand verantwortet die Implementierung einer konzernweiten Risikokommunikation und Risikokultur. Das Risikomanagement ist im Auftrag des Vorstands für die operative Umsetzung verantwortlich. Wesentliche Elemente der Kommunikation sind zum Beispiel die interne und externe Risikoberichterstattung, Informationen zu Risikokomplexen im Intranet (z. B. Positionspapiere zu Emerging Risks), sowie regelmäßige Treffen der Risikomanagementverantwortlichen im Konzern.

### Risikoberichterstattung

Unsere Risikoberichterstattung verfolgt das Ziel, systematisch und zeitnah über Risiken und deren potenzielle Auswirkungen zu informieren sowie eine ausreichende unternehmensinterne Kommunikation über alle wesentlichen Risiken sicherzustellen. Das zentrale Risikoberichtswesen besteht primär aus turnusmäßigen Risikoberichten, z. B. über die Gesamtrisikosituation, die Einhaltung der in der Risikostrategie definierten Kenngrößen oder der Kapazitätsauslastung der Naturkatastrophenszenarien. Ergänzend zur Regelberichterstattung erfolgt im Bedarfsfall eine interne Sofortberichterstattung über wesentliche und kurzfristig auftretende Risiken.

### Prozessintegrierte/-unabhängige Überwachung und Qualitätssicherung

Der Vorstand ist unabhängig von der internen Zuständigkeitsregelung für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation des Unternehmens verantwortlich. Dies umfasst auch die Überwachung des internen Risikosteuerungs- und Kontrollsystems. Eine prozessunabhängige Überwachung und Qualitätssicherung des Risikomanagements erfolgt durch die interne Revision und externe Instanzen (Wirtschaftsprüfer, Aufsichtsbehörden). Insbesondere durch den Wirtschaftsprüfer erfolgt eine Prüfung des Risikofrüherkennungssystems und des internen Überwachungssystems. Durch prozessintegrierte Verfahren und Regelungen, beispielsweise durch das interne Kontrollsystem, wird das Gesamtsystem vervollständigt.

### Internes Kontrollsystem

Wir gestalten unsere Geschäftstätigkeit so, dass sie stets im Einklang mit allen gesetzlichen Vorschriften steht. Das interne Kontrollsystem (IKS) ist ein wichtiges Teilsystem, das unter anderem dazu dient, vorhandenes Vermögen zu sichern und zu schützen, Fehler und Unregelmäßigkeiten zu verhindern bzw. aufzudecken sowie Gesetze und Vorschriften einzuhalten. Die Kernelemente des IKS der Hannover Rück sind in einer Rahmenrichtlinie dokumentiert, die ein gemeinsames Verständnis für eine differenzierte Umsetzung der notwendigen Kontrollen schafft. Sie hat letztlich zum Ziel, die Umsetzung unserer Unternehmenstrategie konsequent zu steuern und zu überwachen. Die Rahmenrichtlinie definiert Begrifflichkeiten, regelt die Verantwortlichkeiten und liefert einen Leitfaden für die Beschreibung von Kontrollen. Darüber hinaus ist sie die Basis zur Umsetzung der internen Ziele und der Erfüllung externer Anforderungen, die an die Hannover Rück gestellt werden. Das IKS besteht aus systematisch gestalteten organisatorischen und technischen Maßnahmen und Kontrollen im Unternehmen. Hierzu zählen beispielsweise:

- das Vieraugenprinzip,
- die Funktionstrennung,
- die Dokumentation der Kontrollen innerhalb der Prozesse,
- sowie technische Plausibilitätskontrollen und Zugriffsberechtigungen in den IT-Systemen.

Die Funktionsfähigkeit des IKS bedingt die Mitwirkung von Leitung, Führungskräften und Mitarbeitern auf allen Ebenen. Trotzdem lassen sich selbst mit einem optimal ausgestalteten IKS nicht alle Fehler vermeiden. Das System kommt an seine Grenzen, insbesondere bei Betrugsrisiken und ungenauen bzw. unvollständigen Regelungen und Verantwortlichkeiten. Die Finanzberichterstattung der Muttergesellschaft und des Konzerns muss sowohl den internationalen und nationalen Rechnungslegungsvorschriften als auch aufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechen. Um dies zu gewährleisten,

stellen im Bereich des Rechnungswesens und der Finanzberichterstattung Prozesse mit integrierten Kontrollen sicher, dass der Jahres- und Konzernabschluss vollständig und richtig aufgestellt wird. Mithilfe einer Struktur differenzierter Kriterien, Kontrollpunkte und Wesentlichkeitsgrenzen wird gewährleistet, dass wir das Risiko wesentlicher Fehler im Jahres- und Konzernabschluss frühzeitig erkennen und verringern können. Alle Komponenten des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems, die Prozesse zur Organisation und Durchführung der Konsolidierungsarbeiten und zur Erstellung des Konzernabschlusses sowie die zugehörigen Kontrollen werden durchgängig dokumentiert. Um die Angemessenheit des Kontrollsystems sicherzustellen und kontinuierlich zu verbessern, wird es regelmäßig überprüft und bewertet. Dabei stellt die interne Revision sicher, dass die Qualität des Kontrollsystems fortlaufend überwacht wird. Alle relevanten Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien sind in einem Konzern-Bilanzierungshandbuch (Group Accounting Manual) erfasst, das konzerneinheitliche Regeln für Ansatz, Bewertung und Ausweis der Konzernabschlussposten vorgibt.

Der Prozess der Aktualisierung und ggf. der Anpassung dieses Regelwerks ist im Hinblick auf Informationswege, Verantwortlichkeiten und zeitliche Gültigkeit klar geregelt. Darüber hinaus informieren wir gruppenweit frühzeitig über wesentliche Entwicklungen und geänderte Anforderungen der Konzernfinanzberichterstattung. Die Konzerngesellschaften sind im Rahmen unseres Kontrollsystems für die konzernweite Einhaltung der Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien sowie der internen Kontrollrichtlinien verantwortlich. Die Geschäftsführer und Finanzvorstände der in unserem Kontrollsystem als wesentlich definierten Konzerngesellschaften bestätigen dem Vorstand der Hannover Rück SE zu jedem Abschlussstichtag die Vollständigkeit, Richtigkeit und Zuverlässigkeit ihrer an das Konzernrechnungswesen übermittelten Finanzdaten. Die Zulieferungen der Daten für den Konzernabschluss erfolgen über eine internetbasierte IT-Anwendung. In einer Datenbank werden die für die Konzernfinanzberichterstattung relevanten Daten gesammelt und über maschinelle Schnittstellen in einem Konsolidierungssystem verarbeitet. Entsprechend den Ergebnissen unserer Kontrollen werden diese Werte, falls erforderlich, korrigiert. Da unsere Konzernfinanzberichterstattung in hohem Maß von IT-Systemen abhängt, ist auch die Kontrolle dieser Systeme notwendig; Berechtigungskonzepte regeln den Systemzugriff und für jeden Schritt sind inhaltliche und systemseitige Prüfungen implementiert, durch die Fehler analysiert und umgehend beseitigt werden.

## Interne Risikobewertung

Die Hannover Rück ermittelt das ökonomische Eigenkapital als Differenz aus den marktkonsistenten Werten der Aktiva und Passiva. Die entsprechenden Bewertungsvorschriften finden weitgehend auch für den IVC Anwendung. Während für

die meisten Kapitalanlagen Marktwerte vorliegen, erfordert die marktkonsistente Bewertung von Rückversicherungsverträgen ein spezifisches Bewertungsmodell. Wir ermitteln den marktkonsistenten Wert versicherungstechnischer Positionen als Barwert der mittels versicherungsmathematischer Methoden projizierten Zahlungen. Dieser wird um einen Risikoaufschlag adjustiert und beinhaltet die Schwankung der zukünftigen Zahlungen. Diese Schwankungen resultieren aus Risiken, die nicht durch Kapitalmarktprodukte abgesichert werden können, wie etwa versicherungstechnische Risiken. In Abweichung zu den aktuell diskutierten Bewertungsvorschriften unter Solvency II verwenden wir risikofreie Zinsen, die aus den Renditen von Staatsanleihen mit hoher Bonität abgeleitet sind, zur Diskontierung unserer zukünftigen Zahlungsströme. Marktpreise für Optionen und Garantien, die in Versicherungsverträgen eingebettet sind, werden mit finanzmathematischen Optionsbewertungsmodellen ermittelt beziehungsweise approximiert. Die verwendeten Verfahren sind dieselben, die auch bei der Berechnung unseres Market Consistent Embedded Value zum Einsatz kommen. Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen geben die Marktbuchwert-Differenz derjenigen Kapitalanlagen an, die unter IFRS zu Buchwerten ausgewiesen werden. Sonstige Bewertungsanpassungen umfassen vor allem die latenten aktiven und passiven Steuern, die im Zusammenhang mit den Bewertungsanpassungen anfallen.

Das verfügbare ökonomische Kapital, das als Haftungskapital für Versicherungsnehmer zur Verfügung steht, setzt sich zusammen aus den ökonomischen Eigenmitteln gemäß der oben erläuterten Bewertungsprinzipien und dem Hybridkapital. Das interne Kapitalmodell basiert auf aktuellen Verfahren aus der Versicherungs- und Finanzmathematik. Für versicherungstechnische Risiken können wir auf eine reichhaltige, interne Datenhistorie zur Schätzung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen z. B. für das Reserverisiko zugreifen. Für Risiken aus Naturgefahren verwenden wir externe Modelle, die im Rahmen einer ausführlichen internen Begutachtung so angepasst werden, dass sie unser Risikoprofil möglichst gut abbilden. Im Bereich der Personen-Rückversicherung werden langfristige Zahlungsströme unter verschiedenen Szenarien ermittelt. Bei allen genannten Risiken greifen wir auf interne Daten zur Festlegung der Szenarien und Wahrscheinlichkeitsverteilungen zurück. Angereichert werden die internen Daten durch Parameter, die unsere internen Experten festlegen. Diese Parameter sind vor allem im Bereich extremer, bisher nicht beobachteter Ereignisse von Bedeutung.

Bei der Aggregation der einzelnen Risiken berücksichtigen wir Abhängigkeiten zwischen den Risikofaktoren. Abhängigkeiten entstehen zum Beispiel durch Marktschocks wie die Finanzkrise, die gleichzeitig viele Marktsegmente betreffen. Zudem können Marktphänomene wie Preiszyklen dafür sorgen, dass mehrere Betrachtungsperioden miteinander zusammenhängen. Bei diesen Abhängigkeiten gehen wir jedoch davon aus, dass nicht alle Extremereignisse gleichzeitig eintreten. Die Abwesenheit vollständiger Abhängigkeit

wird als Diversifikation bezeichnet. Das Geschäftsmodell der Hannover Rück basiert unter anderem darauf, ein möglichst ausgewogenes Portefeuille aufzubauen, sodass möglichst hohe Diversifikationseffekte erzielt werden und das Kapital effizient eingesetzt werden kann. Diversifikation besteht zwischen einzelnen Rückversicherungsverträgen, Sparten, Geschäftssegmenten und Risiken. Entsprechend dem Kapitalbedarf unserer Geschäftssegmente und Sparten und auf Basis ihres Beitrags zur Diversifizierung legen wir die zu erwirtschaftenden Kapitalkosten pro Geschäftseinheit fest.

## Versicherungstechnische Risiken der Schaden-Rückversicherung

Das Risikomanagement der Schaden-Rückversicherung hat verschiedene übergreifende Leitlinien zur effizienten Risiko- steuerung definiert. Dazu zählt unter anderem die begrenzte Nutzung von Retrozessionen zur Reduzierung der Volatilität und zum Schutz des Kapitals. Wesentlich ist ferner, dass die Ausschöpfung der vorhandenen Risikokapazitäten stets auf Basis der Vorgaben des Risikomanagements der Hannover Rück-Gruppe erfolgt und die Risikoübernahme systematisch über die vorhandenen Zeichnungsrichtlinien gesteuert wird. Die Diversifikation innerhalb des Geschäftsfelds Schaden-Rückversicherung wird durch die Umlage der Kapitalkosten in Abhängigkeit vom Diversifikationsbeitrag aktiv gesteuert. Ein hoher Diversifikationseffekt entsteht durch Zeichnung von Geschäft in unterschiedlichen Sparten und unterschiedlichen Regionen mit unterschiedlichen Geschäftspartnern. Zusätzlich verstärkt die aktive Begrenzung von Einzelrisiken wie Naturkatastrophen den Diversifikationseffekt.

Weil die Stellung nicht ausreichender Reserven das größte Risiko der Schaden-Rückversicherung darstellt, ist unser konservatives Reservierungsniveau bestimmend für das Risikomanagement. Wir unterscheiden grundsätzlich zwischen Risiken, die aus dem Geschäftsbetrieb der Vorjahre resultieren (Reserverisiko) und solchen, die sich aus dem Geschäftsbetrieb des aktuellen Jahres bzw. zukünftiger Jahre ergeben (Preis-/Prämienrisiko). Bei letzterem spielt das Katastrophenrisiko eine besondere Rolle. Beim Katastrophenrisiko unterscheiden wir zwischen Naturkatastrophen und von Menschen verursachten Katastrophen.

Das Reserverisiko, d.h. die Gefahr der Unterreservierung von Schäden und die sich daraus ergebende Belastung des versicherungstechnischen Ergebnisses, hat oberste Priorität in unserem Risikomanagement. Ein konservatives Reservierungsniveau ist für uns von äußerster Wichtigkeit. Wir haben daher ein traditionell hohes Konfidenzniveau. Um diesem potenziellen Risiko entgegenzuwirken, ermitteln wir unsere Schadenreserven auf Basis eigener versicherungsmathematischer Einschätzungen und bilden ggf. Zusatzreserven zu den von unseren Zedenten aufgegebenen Reserven sowie die Segmentreserve für Schäden, die bereits eingetreten,

uns aber noch nicht bekannt geworden sind. Wesentlichen Einfluss auf die Segmentreserve haben die Haftpflichtschäden. Die Segmentreserve wird differenziert nach Risikoklassen und Regionen errechnet. Im Bereich der Asbest- und Umweltschäden sind verlässliche Einschätzungen zukünftiger Schadenzahlungen schwer zu bestimmen. Die Angemessenheit dieser Reserven kann mittels der sogenannten Survival Ratio abgeschätzt werden. Diese Kennzahl drückt aus, wie viele Jahre die Reserven ausreichen würden, wenn die durchschnittliche Höhe der Schadenzahlungen der letzten drei Jahre fort dauern würde. Ein weiteres Instrument der Überwachung sind die von uns genutzten statistischen Abwicklungsdreiecke. Sie zeigen, wie sich die Rückstellung im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neuberechnung der zu bildenden Rückstellung zum jeweiligen Bilanzstichtag verändert hat. Deren Angemessenheit wird aktuariell überwacht. Eine Qualitätssicherung unserer eigenen aktuariellen Berechnungen zur Angemessenheit der Reservehöhe erfolgt jährlich zusätzlich durch externe Aktuars- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften.

Zur partiellen Absicherung von Inflationsrisiken hat die Hannover Rück Inflation Swaps (USD- und EUR-Zero-Coupon-Swaps) abgeschlossen, die Teile der Schadenreserven gegen Inflationsrisiken schützen. Ein Inflationsrisiko besteht insbesondere darin, dass sich die Verpflichtungen (z. B. Schadenreserven) inflationsbedingt anders entwickeln könnten als bei der Reservebildung unterstellt. Teile des Inflationsschutzes für unsere Schadenreserven stellen wir auch durch den Kauf von Anleihen sicher, deren Couponzahlungen inflationsgesichert sind.

Zur Einschätzung der für uns wesentlichen Katastrophenrisiken aus Naturgefahren (insbesondere Erdbeben, Stürme und Fluten) werden lizenzierte wissenschaftliche Simulationsmodelle eingesetzt, die wir durch die Expertise unserer Fachbereiche ergänzen. Ferner ermitteln wir das Risiko für unser Portefeuille durch verschiedene Szenarien in Form von Wahrscheinlichkeitsverteilungen. Die Überwachung der Risiken, die aus Naturgefahren resultieren, wird durch realistische Extremschadensszenarien vervollständigt. Im Rahmen dieses Prozesses bestimmt der Vorstand auf Basis der Risikostrategie einmal im Jahr die Risikobereitschaft für Naturgefahren, indem der Teil des ökonomischen Kapitals festgelegt wird, der zur Abdeckung der Risiken aus Naturgefahren bereitsteht. Dies ist eine wesentliche Grundlage für unser Zeichnungsverhalten in diesem Segment. Wir berücksichtigen im Rahmen unseres ganzheitlichen und geschäftsfeldübergreifenden Risikomanagements eine Vielzahl von Szenarien und Extremszenarien, ermitteln deren Auswirkung auf die Bestands- und Erfolgsgrößen, beurteilen sie im Vergleich zu den geplanten Werten und zeigen Handlungsalternativen auf. Zur Risikolimitierung werden zusätzlich Maximalbeträge für verschiedene Extremschadensszenarien und Wiederkehrperioden festgelegt, wobei Profitabilitätskriterien berücksichtigt werden. Deren Einhaltung wird permanent

durch das Group-Risk-Management sichergestellt. Der Risikoausschuss, der Vorstand und das für die Steuerung verantwortliche Gremium der Schaden-Rückversicherung werden regelmäßig über den Auslastungsgrad informiert.

Das Preis-/Prämienrisiko besteht in der Möglichkeit einer zufälligen Schadenrealisation, die von dem Schadenerwartungswert abweicht, der der Prämienkalkulation zugrunde gelegt wurde. Regelmäßige und unabhängige Überprüfungen der bei der Vertragsquotierung genutzten Modelle sowie zentrale und dezentrale Zeichnungsrichtlinien sind wichtige Steuerungselemente. Ferner werden regelmäßig Berichte über den Verlauf der jeweiligen Vertragserneuerungen durch die Marktbereiche der Hannover Rück erstellt. Dabei wird unter anderem berichtet über wesentliche Konditionsveränderungen, Risiken (z. B. unauskömmliche Prämien) und auch über sich ergebende Marktchancen sowie die zur Zielerfüllung verfolgte Strategie. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote in der Schaden-Rückversicherung stellt sich wie folgt dar:

#### Entwicklung der kombinierten Schaden-/Kosten- und Großschadenquote

in %	Q1 2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005 <sup>1</sup>	2004 <sup>1</sup>
Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung	94,4	94,9	95,8	104,3	98,2	96,6	95,4	99,7	100,8	112,8	97,2
davon Großschäden <sup>2</sup>	1,9	8,4	7,0	16,5	12,3	4,6	10,7	6,3	2,3	26,3	8,3

<sup>1</sup> Inklusive Finanz-Rückversicherung und Specialty Insurance

<sup>2</sup> Netto-Anteil des Hannover Rück-Konzerns für Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto in Prozent der verdienten Nettoprämie (bis 31. Dezember 2011: über 5 Mio. EUR brutto)

## Versicherungstechnische Risiken der Personen-Rückversicherung

Alle Risiken, die direkt mit dem Leben einer zu versichernden Person verbunden sind, werden als biometrische Risiken bezeichnet (insbesondere die Fehlkalkulation der Sterblichkeit, der Lebenserwartung, der Invalidität und der Berufsunfähigkeit); sie sind für uns wesentliche Risiken im Bereich der Personen-Rückversicherung. Unser Ziel ist es, biometrische Risiken auszubalancieren. Da wir auch Abschlusskosten unserer Zedenten vorfinanzieren, sind für uns zudem auch Kredit-, Storno- und Katastrophenrisiken wesentlich. Die Rückstellungen werden auf der Basis von abgesicherten biometrischen Rechnungsgrundlagen und unter Berücksichtigung der Meldungen unserer Zedenten festgelegt. Die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen sowie Stornoannahmen werden fortlaufend hinsichtlich ihrer Angemessenheit überprüft und wo nötig angepasst. Dies erfolgt unter Verwendung unternehmenseigener Erfahrungsdaten sowie marktspezifischer Erkenntnisse. Wir kalkulieren den Diversifikationseffekt zwischen Sterblichkeits- und Langlebigkeitsrisiken vorsichtig, da die Verträge in der Regel für verschiedene Regionen, Altersgruppen und Personen abgeschlossen sind.

Diversifikation ist für uns ein zentrales Steuerungsinstrument. Wir streben eine möglichst hohe Risikosteuerung über unterschiedliche Risikoklassen und unterschiedliche Regionen an. In der Preisfindung für Rückversicherungsverträge setzen wir Anreize, die Diversifikation weiter zu erhöhen. Durch Qualitätssicherungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass die von den Zedenten nach lokaler Rechnungslegung kalkulierten Rückstellungen allen Anforderungen hinsichtlich Berechnungsmethoden und Annahmen, z. B. Verwendung von Sterbe- und Invaliditätstafeln, Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit, genügen. Neugeschäft zeichnen wir in sämtlichen Regionen nach den weltweit gültigen Zeichnungsrichtlinien, die detaillierte Regeln über Art, Qualität, Höhe und Herkunft der Risiken formulieren. Sie werden jährlich überarbeitet und vom Vorstand verabschiedet. Die Besonderheiten einzelner Märkte werden in speziellen Zeichnungsrichtlinien abgebildet. Indem wir die Einhaltung dieser Zeichnungsrichtlinien überwachen, reduzieren wir das Risiko der Zahlungsunfähigkeit oder der Verschlechterung der Bonität von Zedenten. Bei Neugeschäftsaktivitäten und bei

der Übernahme internationaler Bestände werden regelmäßige Überprüfungen und ganzheitliche Betrachtungen, z.B. von Stornorisiken, vorgenommen. Dank der Ausgestaltung unserer Rückversicherungsverträge ist das in der Lebenserstversicherung bedeutsame Zinsrisiko aufgrund gewährter Garantien für uns weitgehend nur von geringer Bedeutung. Durch die von den lokalen Aufsichtsbehörden geforderten aktuariellen Berichte und Dokumentationen erfolgt zusätzlich eine regelmäßige Überprüfung auf der Ebene der Tochtergesellschaften. Wir vertrauen auf die unternehmerischen Fähigkeiten unserer Underwriter und räumen ihnen höchstmögliche Kompetenzen ein. In unserer dezentralen Organisation steuern wir Risiken dort, wo sie entstehen, mit einem gruppenweit einheitlichen Ansatz, sodass wir eine Gesamtsicht auf die Risiken der Personen-Rückversicherung erhalten. Unsere globalen Zeichnungsrichtlinien bieten den Underwritern dafür einen geeigneten Rahmen. Ein weiteres wichtiges Element des Risikomanagements der Personen-Rückversicherung ist der Market Consistent Embedded Value (MCEV). Der MCEV ist eine Kenngröße zur Bewertung von Lebenserst- und Lebensrückversicherungsgeschäft, die als Barwert der zukünftigen Aktionärserträge des weltweiten Personen-Rückversicherungsgeschäfts zuzüglich des zugeordneten Kapitals berechnet wird. Alle Risiken, die in diesem Geschäft enthalten sind, werden in der Berechnung so weit wie möglich berücksichtigt. Die Ermittlung des MCEV erfolgt auf Basis der im Oktober 2009 veröffentlichten Prinzipien des CFO Forums (Das CFO-Forum ist eine internationale Organisation der Chief Financial Officer (CFO) großer Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen). Für detaillierte Informationen verweisen wir auf den MCEV-Bericht 2013 auf unserer Internetseite.

## Marktrisiken

Angesichts eines herausfordernden Kapitalmarktumfelds kommt der Werterhaltung der selbstverwalteten Kapitalanlagen und der Stabilität der Rendite eine hohe Bedeutung zu. Deshalb richtet die Hannover Rück ihr Portefeuille an den Grundsätzen eines ausgewogenen Risiko-/Ertragsverhältnisses und einer breiten Diversifikation aus. Fußend auf einem risikoarmen Kapitalanlagen-Mix reflektieren die Kapitalanlagen sowohl Währungen als auch Laufzeiten unserer Verbindlichkeiten. Zu den Marktpreisrisiken zählen Aktien-, Zinsänderungs-, Währungs-, Immobilien-, Spread- und Kreditrisiken.

Um den Werterhalt unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen sicherzustellen, überwachen wir fortlaufend die Einhaltung eines portefeuilleübergreifenden Frühwarnsystems auf Basis einer klar definierten Ampelsystematik. Dieses System definiert klare Schwellenwerte und Eskalationswege für die seit Jahresbeginn aufgelaufenen Marktwertschwankungen und Realisierungsergebnisse aus den Kapitalanlagen. Diese sind im Einklang mit unserem Risikoappetit eindeutig definiert und führen, wenn eine entsprechende

Marktwertentwicklung überschritten wird, zu festgelegten Informations- und Eskalationswegen. Ein weiteres wichtiges Instrument zur Überwachung und Steuerung der Marktpreisrisiken ist die kurzfristige Verlustwahrscheinlichkeit gemessen als Value at Risk (VaR). Seine Berechnung erfolgt auf Basis historischer Daten, z.B. der Volatilität der selbstverwalteten Wertpapierpositionen und der Korrelation dieser Risiken. Im Rahmen dieser Berechnungen wird der Rückgang des Marktwerts unseres Portefeuilles mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit und innerhalb eines bestimmten Zeitraums simuliert. Der nach diesen Grundsätzen ermittelte VaR der Hannover Rück-Gruppe gibt den Marktwertverlust unseres selbstverwalteten Wertpapierportefeuilles an, der innerhalb von zehn Handelstagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % nicht überschritten wird. Zur Berechnung der VaR-Kennzahlen für den Hannover Rück-Konzern wird ein Multifaktor-Modell verwendet. Es basiert auf Zeitreihen ausgewählter repräsentativer Marktparameter (Aktienkurse, Renditekurven, Spread-Kurven, Währungskurse, Rohstoffkurse und makroökonomische Variablen). Alle Anlagepositionen werden auf Einzelpositionsebene innerhalb des Multifaktor-Modells abgebildet; verbleibende Residualrisiken (z.B. Marktpreisrisiken, die nicht direkt durch das Multifaktor-Modell erklärt werden) lassen sich durch Rückwärtsrechnung ermitteln und werden in die Gesamtrechnung einbezogen. Das Modell berücksichtigt Zinsänderungsrisiken, Kredit- und Spread-Risiken, systematische und spezifische Aktienrisiken, Rohstoffrisiken sowie optionsspezifische Risiken.

Um neben den Normal Szenarien bei der Ermittlung des VaR auch Extremszenarien abbilden zu können, führen wir Stress-tests durch. Hierbei werden die Verlustpotenziale auf Marktwerte und Eigenkapital (vor Steuern) auf Basis bereits eingetretener oder fiktiver Extremereignisse simuliert.

## Szenarien der Zeitwertentwicklung wesentlicher Kapitalanlageklassen

in Mio. EUR	Szenario	Bestandsänderung auf Marktwertbasis	Eigenkapitalveränderung vor Steuern
Aktien	Aktienkurse -10 %	-3,2	-3,2
	Aktienkurse -20 %	-6,3	-6,3
	Aktienkurse +10 %	+3,2	+3,2
	Aktienkurse +20 %	+6,3	+6,3
Festverzinsliche Wertpapiere	Renditeanstieg +50 Basispunkte	-642,1	-521,4
	Renditeanstieg +100 Basispunkte	-1.254,5	-1.018,6
	Renditerückgang -50 Basispunkte	+656,9	+524,8
	Renditerückgang -100 Basispunkte	+1.341,2	+1.071,6

Weitere wesentliche Risikosteuerungsmaßnahmen sind neben den diversen Stresstests, die das Verlustpotenzial unter extremen Marktbedingungen abschätzen, Sensitivitäts- und Durationsanalysen und unser Asset-Liability-Management (ALM). Das interne Kapitalmodell liefert uns die quantitative Unterlegung der Kapitalanlagestrategie sowie verschiedene VaR-Kalkulationen. Zusätzlich sind taktische Durationsbänder installiert, innerhalb derer das Portefeuille opportunistisch entsprechend den Markterwartungen positioniert wird. Es liegt eine unmittelbare Verknüpfung zwischen den Vorgaben für diese Bänder und unserer ermittelten Risikotragfähigkeit vor.

Aktienkursrisiken resultieren aus der Möglichkeit ungünstiger Wertveränderungen von Aktien, Aktienderivaten bzw. Aktienindexderivaten in unserem Bestand. Wir halten nur in sehr geringem Maße, im Rahmen strategischer Beteiligungen, entsprechende Bestände. Die Szenarien der Aktienkursänderungen haben somit nur einen äußerst kleinen Einfluss auf unser Portefeuille.

Der Bestand der festverzinslichen Wertpapiere ist dem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Sinkende Marktrenditen führen zu Marktwertsteigerungen bzw. steigende Marktrenditen zu Marktwertsenkungen des festverzinslichen Wertpapierportefeuilles.

Zusätzlich besteht das Credit-Spread-Risiko. Als Credit Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Anleihe bei gleicher Laufzeit bezeichnet. Änderungen dieser am Markt beobachtbaren Risikoaufschläge führen analog der Änderungen der reinen Marktrenditen zu Marktwertänderungen der entsprechenden Wertpapiere.

Währungsrisiken bestehen insbesondere dann, wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Aktiva besteht. Durch eine weitgehende bilanzielle Kongruenz der Währungsverteilung zwischen Aktiv- und Passivseite reduzieren wir dieses Risiko auf Basis der Einzelbilanzen des Konzerns. Daher ist die Quantifizierung des Währungsrisikos nicht im kurzfristigen

Value at Risk enthalten. Wir stellen regelmäßig die Verbindlichkeiten pro Währung den bedeckenden Aktiva gegenüber und optimieren die Währungsbedeckung unter Berücksichtigung verschiedener Nebenbedingungen, wie verschiedene Rechnungslegungsanforderungen, durch Umschichtung der Kapitalanlagen. Verbleibende Währungsüberhänge werden systematisch im Rahmen der ökonomischen Modellierung quantifiziert und überwacht.

Immobilienrisiken ergeben sich daraus, dass es zu negativen Wertveränderungen von direkten oder über Fondsanteile gehaltenen Immobilien kommen kann. Diese können durch eine Verschlechterung spezieller Eigenschaften der Immobilie oder einen allgemeinen Marktwertverfall hervorgerufen werden. Die Bedeutung von Immobilienrisiken hat für uns aufgrund unseres kontinuierlichen Engagements in diesem Bereich wieder zugenommen. Wir streuen diese Risiken durch breit diversifizierte Investitionen in hochqualitative Märkte Deutschlands, Europas und der USA.

Derivative Finanzinstrumente setzen wir nur im zur Absicherung von Risiken notwendigen Umfang ein. Hauptzweck solcher Finanzinstrumente ist die Absicherung gegen mögliche negative Kapitalmarktsituationen. Ein geringer Anteil unserer Zahlungsströme aus dem Versicherungsgeschäft sowie Währungsrisiken aufgrund nicht effizient herstellbarer Währungskongruenz werden teilweise über Devisentermingeschäfte gesichert. Zur partiellen Absicherung von Inflationsrisiken hat die Hannover Rück Inflation Swaps (USD- und EUR-Zero-Coupon-Swaps) abgeschlossen, die Teile der Schadenreserven gegen Inflationsrisiken schützen. Weitere derivative Finanzinstrumente hält die Hannover Rück zur Absicherung von Zinsrisiken aus Darlehen zur Finanzierung von Immobilien. Um Kreditrisiken aus der Anwendung der derivativen Geschäfte zu vermeiden, werden die Verträge mit verlässlichen Kontrahenten abgeschlossen und größtenteils täglich besichert. Die verbleibenden Exponierungen werden gemäß den restriktiven Vorgaben aus den Anlagerichtlinien kontrolliert.

Unsere Kapitalanlagen enthalten Kreditrisiken, die sich aus der Gefahr eines Ausfalls (Zins und/oder Tilgung) oder der Änderung der Bonität (Ratingreduzierung) der Emittenten von Wertpapieren ergeben. Einer ausgesprochen breiten Diversifikation kommt ebenso eine zentrale Bedeutung zu, wie einer Bonitätsbeurteilung anhand der in den Kapitalanlage-richtlinien festgelegten Qualitätskriterien. Die Kreditrisiken messen wir zunächst anhand der marktüblichen Kreditrisiko-komponenten, insbesondere der Ausfallwahrscheinlichkeit und der möglichen Verlusthöhe, wobei wir etwaige Sicherheiten sowie den Rang der einzelnen Titel entsprechend ihrer jeweiligen Wirkung berücksichtigen. Im Anschluss bewerten wir die Kreditrisiken zuerst auf Ebene der einzelnen Wert-papiere (Emissionen) und in weiteren Schritten zusammen-gefasst auf Emittentenebene.

Zur Begrenzung des Adressenausfallrisikos definieren wir unterschiedliche Limite auf Emittenten- bzw. Emissions-ebene sowie in Form von dezidierten Ratingquoten. Ein umfangreiches Risiko-Reporting sorgt für eine zeitnahe Berichterstattung an die mit der Risikosteuerung betrauten Funktionen.

#### Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere nach Ratingklassen<sup>1</sup>

Ratingklassen	Staatsanleihen		Anleihen halbstaat-licher Institutionen <sup>2</sup>		Unternehmens-anleihen		Hypothekarisch/ dinglich gesicherte Schuldverschrei-bungen	
	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR
AAA	18,5	1.193,4	49,4	2.995,7	1,5	166,1	62,8	2.904,5
AA	65,3	4.201,5	46,9	2.836,8	15,2	1.676,4	14,6	673,4
A	9,8	631,2	2,3	136,6	48,0	5.275,2	10,4	482,1
BBB	5,2	337,9	1,2	70,3	29,2	3.206,8	7,1	329,3
< BBB	1,2	79,3	0,2	14,6	6,1	676,0	5,1	237,3
<b>Gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>6.443,4</b>	<b>100,0</b>	<b>6.054,0</b>	<b>100,0</b>	<b>11.000,6</b>	<b>100,0</b>	<b>4.626,6</b>

<sup>1</sup> Über Investmentfonds gehaltene Wertpapiere sind anteilig mit ihren jeweiligen Einzelratings berücksichtigt.

<sup>2</sup> Inklusive staatlich garantierter Unternehmensanleihen.

Die installierten Messungs- und Überwachungsmechanismen stellen eine vorsichtige, breit diversifizierte Anlagestrategie sicher. Dies manifestiert sich z. B. darin, dass sich die Expo-nierungen in Staatsanleihen oder staatlich garantierte Titel der sogenannten GIIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien) auf Marktwertbasis innerhalb unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen nur auf 196,4 Mio. EUR summieren. Dies entspricht einem Anteil von 0,6 %. Auf die einzelnen Staaten entfallen dabei die folgenden Anteile: Span-ien 74,1 Mio. EUR, Portugal 26,4 EUR, Italien 70,1 Mio. EUR

und Irland 25,8 Mio. EUR. Auf diese Bestände mussten keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen werden. Anleihen griechischer Emittenten haben wir nicht im Bestand. Auf Marktwertbasis wurden 3.576,7 Mio. EUR der von uns gehaltenen Unternehmensanleihen von Firmen der Finanzin-dustrie begeben. Hiervon entfallen 3.048,9 Mio. EUR auf Ban-ken. Der überwiegende Teil dieser Bankanleihen (70,3 %) ist mit einem Rating von „A“ oder besser bewertet. Es befinden sich weder gezeichnete noch begebene Credit Default Swaps in unserem selbstverwalteten Kapitalanlageportefeuille.

## Kreditrisiken

Das Kreditrisiko besteht primär in der Gefahr des vollständigen oder partiellen Ausfalls der Gegenpartei und dem damit verbundenen Zahlungsausfall. Da das von uns übernommene Geschäft nicht immer vollständig im Selbstbehalt verbleibt, sondern nach Bedarf retrozediert wird, ist das Kreditrisiko auch in der Rückversicherung für uns von Bedeutung. Um es möglichst gering zu halten, werden unsere Retrozessionäre unter Bonitäts Gesichtspunkten sorgfältig ausgewählt und überwacht. Dies gilt auch für unsere Maklerbeziehungen, die z. B. durch die Möglichkeit eines Verlusts der durch den Zedenten an den Makler gezahlten Prämie mit einem Risiko behaftet ist. Wir reduzieren diese Risiken beispielsweise, indem wir Maklerbeziehungen auf Kriterien wie Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung, Zahlungsverhalten und ordnungsgemäße Vertragsabwicklung überprüfen. Die Bonität der Retrozessionäre wird dabei fortlaufend überwacht. Ein Security-Komitee beschließt auf der Basis dieser laufenden Überwachung gegebenenfalls Maßnahmen zur Besicherung von Forderungen, wenn diese ausfallgefährdet erscheinen. Eine webbasierte Risikomanagement-Applikation unterstützt diesen Prozess, indem sie Abgabengrenzen für die einzelnen an den Schutzdeckungsprogrammen beteiligten Retrozessionäre vorgibt und die noch freien Kapazitäten für kurz-, mittel- und langfristiges Geschäft ermittelt. Je nach Art und erwarteter Dauer der Abwicklung des rückversicherten Geschäfts fließen bei der Auswahl der Rückversicherer neben Mindestratings der Ratingagenturen Standard & Poor's und A. M. Best auch interne und externe Experteneinschätzungen ein (z. B. Marktinformationen von Maklern). Insgesamt schützen Retrozessionen unser Kapital, sie stabilisieren und optimieren unsere Ergebnisse und erlauben uns, Marktchancen breiter wahrzunehmen, z. B. nach einem Großschadenereignis. Durch regelmäßige Besuche bei unseren Retrozessionären verfügen wir nicht nur über einen zuverlässigen Marktüberblick, sondern auch über die Fähigkeit, auf Kapazitätsveränderungen schnell zu reagieren. Neben der klassischen Retrozession in der Schaden-Rückversicherung transferieren wir auch Risiken in den Kapitalmarkt.

Kreditrisiken sind aber auch im Hinblick auf unsere Kapitalanlagen sowie innerhalb der Personen-Rückversicherung von Bedeutung, weil wir Abschlusskosten unserer Zedenten vorfinanzieren. Unsere Zedenten, Retrozessionäre und Maklerbeziehungen, aber auch unsere Kapitalanlagen werden deshalb unter Bonitäts Gesichtspunkten sorgfältig bewertet, eingegrenzt und im Rahmen eines Limit- und Schwellenwertsystems laufend überwacht und gesteuert. Bezogen auf die wesentlichen Gesellschaften des Hannover Rück-Konzerns waren zum Bilanzstichtag 270,3 Mio. EUR (7,6 %) unserer Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 3.573,7 Mio. EUR älter als 90 Tage. Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre betrug 0,07 %.

## Operationale Risiken

Operationale Risiken bestehen in der Gefahr von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlerhafter interner Prozesse, mitarbeiterbedingter, systembedingter oder auch externer Vorfälle. Im Gegensatz zu versicherungstechnischen Risiken (z. B. dem Prämienrisiko), die wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit bewusst und kontrolliert eingehen, sind die operationalen Risiken untrennbarer Bestandteil unserer Geschäftstätigkeit. Der Fokus liegt deshalb auf Risikovermeidung und -reduzierung. Als Ableitung unseres strategischen Grundsatzes „Wir managen Risiken aktiv“ handeln wir in Bezug auf die operationalen Risiken nach den folgenden Prinzipien:

1. Wir binden das operationale Risikomanagement in das Unternehmen und seine Kultur ein.
2. Wir managen operationale Risiken proaktiv und nachhaltig.
3. Wir betrachten Ereignisse und Szenarien, die das gesamte Spektrum operationaler Risiken abdecken.
4. Wir streben durch unsere Maßnahmen eine angemessene Risikoreduzierung an.
5. Wir managen innerhalb definierter Grenzen und schaffen Transparenz durch Messungen.

Mit Hilfe von Selbsteinschätzungen (Self Assessment for Operational Risks/SAOR) ermitteln wir den Reifegrad unseres operationalen Risikomanagementsystems und definieren Handlungsfelder für Verbesserungen. Basierend auf diesen Messungen werden – unter Nutzung von Risikoindikatoren und Effizienz Gesichtspunkten – Limite und Schwellenwerte entwickelt. Einen wesentlichen Indikator bildet hierbei die SAOR-basierte Kapitalbindung in unserem internen Modell.

Die Bewertung erfolgt beispielsweise durch die Einschätzung des Reifegrads der jeweiligen Risikomanagementfunktion oder der Risikoüberwachung und -berichterstattung. Das System ermöglicht uns unter anderem eine Priorisierung der operationalen Risiken. In diesem Gesamtrahmen betrachten wir insbesondere Geschäftsprozessrisiken, Compliance-Risiken, Vertriebskanal- und Funktionsausgliederungsrisiken, Betrugsrisiken, Personalrisiken, Informations-technologierisiken bzw. Informationssicherheitsrisiken und Betriebsunterbrechungsrisiken.

Geschäftsprozessrisiken bestehen in der Gefahr von unzulänglichen oder fehlerhaften internen Prozessen, die z. B. durch eine inadäquate Prozessorganisation entstehen können. Wir haben Kriterien zur Beurteilung des Reifegrades der wesentlichen Prozesse definiert, z. B. für den Reservierungsprozess. Dadurch kann die Überwachung der Prozessrisiken sichergestellt werden. Gemeinsam mit den Prozessbeteiligten bewertet der Prozessverantwortliche die Risiken des Metaprozesses und entwickelt Maßnahmen bei erkannten, bestehenden Risiken. Datenqualität ist ebenfalls ein sehr kritischer Erfolgsfaktor, insbesondere im Risikomanagement, weil zum

Beispiel die Validität der Ergebnisse des internen Modells maßgeblich auf den zur Verfügung gestellten Daten basiert. Oberstes Ziel unseres Datenqualitätsmanagements ist die nachhaltige Verbesserung und die Sicherstellung der Datenqualität innerhalb des Hannover Rück-Konzerns. Ein angemessenes Management der Datenqualitätsrisiken setzt klar definierte Rollen und damit verbundene Verantwortlichkeiten voraus. Das zentrale Datenqualitätsmanagement ist im Rahmen der prozessintegrierten Risikoüberwachung für den Aufbau und die Aufrechterhaltung des Systems verantwortlich und hat dabei Vorgaben- und Methodenkompetenz.

Compliance-Risiken bestehen aus der Gefahr von Verstößen gegen Normen und Anforderungen, bei deren Nichtbeachtung Klagen oder behördliche Verfahren mit einer nicht unerheblichen Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit des Hannover Rück-Konzerns drohen. Als besonders Compliance-relevante Themen wurden dabei die aufsichtsrechtliche Compliance, die Einhaltung der Geschäftsgrundsätze, Datenschutz oder auch die Kartell- und wettbewerbsrechtliche Compliance definiert. Das Compliance-Risiko schließt dabei steuerliche und rechtliche Risiken mit ein. Die Verantwortlichkeiten innerhalb der Compliance-Organisation sind konzernweit geregelt und dokumentiert und Schnittstellen zum Risikomanagement sind etabliert. Regelmäßige Compliance-Schulungsprogramme ergänzen das Instrumentarium.

In ausgewählten Marktnischen betreiben wir Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unseren Rückversicherungsaktivitäten. Wie in der Rückversicherung arbeiten wir hierbei grundsätzlich mit Partnern aus dem Erstversicherungsbereich, z.B. mit Erstversicherungsmaklern sowie Zeichnungsagenturen, zusammen. Hieraus entstehen Vertriebskanalrisiken, die jedoch durch eine sorgfältige Auswahl der Agenturen, verbindliche Zeichnungsrichtlinien und regelmäßige Prüfungen reduziert werden.

Funktionsausgliederungsrisiken können durch Ausgliederungen von Funktionen, Dienstleistungen und/oder Organisationseinheiten an Dritte, außerhalb der Hannover Rück, resultieren. Zur Begrenzung des Risikos existieren verbindliche Regelungen, die z.B. vorsehen, dass vor einer wesentlichen Ausgliederung eine Risikoanalyse durchzuführen ist. Im Rahmen dieser Analyse wird unter anderem geprüft, welche spezifischen Risiken vorhanden sind und ob überhaupt eine Ausgliederung erfolgen kann.

Betrugsrisiken ergeben sich aus der Gefahr vorsätzlicher Verletzungen von Gesetzen oder Regeln durch Mitarbeiter (interner Betrug) und/oder durch Externe (externer Betrug). Risikoreduzierend wirken dabei das interne Kontrollsystem sowie die konzernweiten und linienunabhängigen Prüfungen der internen Revision.

Die Funktions- und Wettbewerbsfähigkeit des Hannover Rück-Konzerns ist maßgeblich der Kompetenz und dem Engagement unserer Mitarbeiter zu verdanken. Zur Reduzierung

der Personalrisiken achten wir in besonderer Weise auf Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter und fördern diese durch ausgezeichnete Personalentwicklungs- und Führungsarbeit. Durch regelmäßige Mitarbeiterbefragungen und Überwachung von Fluktuationsquoten werden diese Risiken frühzeitig erkannt und Handlungsspielräume geschaffen.

Informationstechnologierisiken bzw. Informationssicherheitsrisiken bestehen unter anderem in der Gefahr einer unzulänglichen Integrität, Vertraulichkeit oder Verfügbarkeit von Systemen und Informationen. Wesentlich für den Hannover Rück-Konzern sind beispielsweise Schäden, die aus der unerlaubten Weitergabe vertraulicher Informationen, der mutwilligen Herbeiführung der Überlastung wichtiger IT-Systeme oder auch durch Computerviren resultieren. Angesichts des breiten Spektrums dieser Risiken existieren vielfältige Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie organisatorische Vorgaben, wie beispielsweise abzuschließende Vertraulichkeitsvereinbarungen mit Dienstleistern. Darüber hinaus werden unsere Mitarbeiter für solche Sicherheitsrisiken durch praxisorientierte Hilfestellungen, z.B. im Intranet oder durch Schulungsangebote, sensibilisiert.

Vorrangiges Ziel bei der Reduzierung der Betriebsunterbrechungsrisiken ist die schnellstmögliche Rückkehr in den Normalbetrieb nach einem Krisenfall, z.B. durch Umsetzung vorhandener Notfallplanungen. Auf Basis international anerkannter Standards wurden die entscheidenden Rahmenbedingungen definiert und unter anderem ein Krisenstab, als temporäres Gremium für den Krisenfall, eingerichtet. Das System wird durch regelmäßige Übungen und Tests ergänzt. Eine regelmäßige Risikoberichterstattung erfolgt an den Risikoausschuss und den Vorstand.

## Sonstige Risiken

Im Bereich der sonstigen Risiken sind für uns hauptsächlich die zukünftigen Risiken (Emerging Risks), die strategischen Risiken sowie die Reputations- und Liquiditätsrisiken wesentlich.

Emerging Risks sind dadurch gekennzeichnet, dass sich ihr Risikogehalt, insbesondere im Hinblick auf unseren versicherungstechnischen Vertragsbestand, nicht verlässlich beurteilen lässt. Solche Risiken entwickeln sich allmählich von schwachen Signalen zu eindeutigen Tendenzen. Daher sind Risikofrüherkennung und anschließende Beurteilung von entscheidender Bedeutung. Zur Früherkennung haben wir einen effizienten bereichs- und spartenübergreifenden Prozess entwickelt und die Anbindung an das Risikomanagement sichergestellt. Die operative Durchführung erfolgt durch eine gesondert dafür eingerichtete und mit Spezialisten besetzte Arbeitsgruppe. Die Analysen dieser Arbeitsgruppe werden konzernweit genutzt, um gegebenenfalls notwendige Maßnahmen ableiten zu können (z.B. vertragliche Ausschlüsse

oder die Entwicklung neuer Rückversicherungsprodukte). Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe werden beispielsweise die Risiken analysiert, die aus dem Entstehen von Großstädten und Ballungsräumen, den sogenannten Megacities, erwachsen. Das Wachstum dieser Städte ist mit verschiedenen Problemen verbunden, wie einem steigenden Bedarf an Nahrungsmitteln, Trinkwasser, Energie und Wohnraum. Diese Problemfelder können auch Auswirkungen auf unseren Vertragsbestand haben, und zwar nicht nur in Form von Risiken, sondern auch von Chancen, z. B. einer erhöhten Nachfrage nach Rückversicherungsprodukten. Weitere Emerging Risks sind zum Beispiel Klimawandel, Nanotechnologie, politische Unruhen, Gesetzesänderungen und Veränderungen in regulatorischen Anforderungen.

Strategische Risiken ergeben sich aus einem möglichen Missverhältnis zwischen der Unternehmensstrategie des Hannover Rück-Konzerns und den sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen des Umfelds. Ursachen für ein solches Ungleichgewicht können z. B. falsche strategische Grundsatzentscheidungen, eine inkonsequente Umsetzung der festgelegten Strategien und Geschäftspläne oder eine falsche Ressourcenallokation sein. Wir überprüfen deshalb regelmäßig unsere Unternehmensstrategie in einem mehrstufigen Verfahren und passen unsere Prozesse und die abgeleiteten Richtlinien bei Bedarf an. Zur operativen Umsetzung der strategischen Grundsätze und Ziele haben wir Erfolgskriterien und Kennzahlen festgelegt, die für die Erfüllung der jeweiligen Ziele maßgebend sind. Mit dem Strategy Cockpit steht dem Vorstand und den verantwortlichen Führungskräften ein Strategie-Tool zur Verfügung, das sie bei der Planung, Formulierung und Steuerung von strategischen Zielen und Maßnahmen unterstützt und die Gesamtsicht auf das Unternehmen und die strategischen Risiken sicherstellt. Weiterhin erfolgt auf jährlicher Basis eine Bewertung des Prozesses zum Management strategischer Risiken im Rahmen der Überwachung der Geschäftsprozessrisiken.

Reputationsrisiken betreffen die Gefahr, dass das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter oder auch der Öffentlichkeit in unser Unternehmen beschädigt wird. Dieses Risiko kann die Geschäftsgrundlage des Hannover Rück-Konzerns erheblich gefährden. Eine gute Unternehmensreputation ist daher eine Grundvoraussetzung für unser Kerngeschäft als Rückversicherer. Die Reputationsrisiken können sich aus allen Geschäftsaktivitäten des Hannovers Rück-Konzerns ergeben. Eine Reputationsschädigung kann zum Beispiel durch einen öffentlich gewordenen Datenverlust, einen schwerwiegenden Betrugsfall oder auch durch eine finanzielle Schieflage aufgrund eines versicherungstechnischen Risikos hervorgerufen werden. Zur Risikominimierung setzen wir neben den bereits dargestellten Verfahren der Risikoidentifikation auf eine Vielzahl unterschiedlicher Verfahren, wie zum Beispiel unsere verbindlich festgelegten Kommunikationswege, eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit, erprobte Prozesse für definierte Krisenszenarien sowie unsere etablierten Geschäftsgrundsätze.

Unter dem Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr, nicht in der Lage zu sein, unseren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachkommen zu können. Das Liquiditätsrisiko besteht aus dem Refinanzierungsrisiko – dass benötigte Zahlungsmittel nicht oder nur zu erhöhten Kosten zu beschaffen sind – und dem Marktliquiditätsrisiko – dass Finanzmarktgeschäfte aufgrund mangelnder Marktliquidität nur zu einem schlechteren Preis als erwartet abgeschlossen werden können. Wesentliche Elemente der Liquiditätssteuerung unserer Kapitalanlagen sind zum einen die Steuerung der Laufzeitenstruktur unserer Kapitalanlagen auf Basis der geplanten Auszahlungsprofile aus den versicherungstechnischen Verpflichtungen und zum anderen die regelmäßigen Liquiditätsplanungen sowie die Anlagestruktur der Kapitalanlagen. Jenseits der absehbaren Auszahlungen könnten unerwartete, außerordentlich hohe Auszahlungen eine Liquiditätsgefahr darstellen. Jedoch sind im Rückversicherungsgeschäft wesentliche Ereignisse (Großschäden) in der Regel mit einer gut planbaren Vorlaufzeit auszahlbar. Dennoch haben wir im Rahmen unserer Liquiditätssteuerung Bestände definiert, welche sich auch in Finanzstresssituationen als hoch liquide erwiesen haben. Darüber hinaus steuern wir die Liquidität des Bestands durch eine börsentägliche Kontrolle der Liquidität der Bestandstitel, deren zugrunde liegende Parameter regelmäßig und ad hoc verifiziert werden. Dank dieser Maßnahmen erfolgt eine wirksame Reduzierung des Liquiditätsrisikos.

## Chancenbericht

Geschwindigkeit ist einer der Werte, mit denen erfolgreicher Wissenstransfer gemessen wird. Es geht um schnelle Lösungen und darum, der Konkurrenz einen Schritt voraus zu sein. Die Hannover Rück sucht systematisch nach neuen Geschäftsmöglichkeiten, um nachhaltiges Wachstum zu generieren und die profitable Entwicklung des Unternehmens zu stärken. Damit Chancen erkannt und Ideen erfolgreich in Geschäft umgesetzt werden können, verfolgt die Hannover Rück mehrere eng miteinander verknüpfte Wege, um ein ganzheitliches Chancen- und Risikomanagement zu erzielen. Von Bedeutung ist hierbei das überschneidungsfreie Zusammenwirken der verschiedenen Funktionen innerhalb des Chancen- und des Risikomanagements, das durch Schnittstellen sichergestellt ist.

Zu den wesentlichen Elementen des Chancenmanagements der Hannover Rück zählen die verschiedenen marktspezifischen Innovationen in den Geschäftsfeldern Personen- und Schaden-Rückversicherung. Ferner werden durch unsere Mitarbeiter innovative und kreative Ideen generiert. Entsprechende Ideen unserer Mitarbeiter, die erfolgreich in zusätzliches profitträchtiges Prämienvolumen überführt werden können, werden finanziell honoriert. Weitere Elemente sind die Initiative „Zukunfts-Radar“ und die Arbeitsgruppe „Emerging Risks und Scientific Affairs“. Darüber

hinaus hat die Hannover Rück eine eigenständige Organisationseinheit „Chancenmanagement“ eingerichtet. Dieser Servicebereich bearbeitet exklusiv und systematisch Ideen und Chancen und fokussiert seine Aktivitäten auf die Generierung von zusätzlichem Prämienvolumen mit Profitpotenzial. In diesem Zusammenhang werden unter anderem Ideen zu Geschäftschancen weiterentwickelt und optimale Rahmenbedingungen für neue Geschäftsideen geschaffen.

In der bereichs- und hierarchieübergreifend besetzten Initiative „Zukunfts-Radar“ wird ein breites Spektrum von Themen aufgegriffen und es werden erste Geschäftsansätze abgeleitet. Ziel der Arbeitsgruppe ist die Bewertung von Trends und Zukunftsthemen. Dazu zählen zum Beispiel zunehmende Witterschwankungen, Hindernisse bei der Energiewende, verschärfte Ressourcenknappheit, Entwicklungen im Gesundheitsmarkt oder der Internetkriminalität.

Generell werden durch das „Zukunfts-Radar“ perspektivisch attraktive Geschäftschancen analysiert, um sie in einem zweiten Schritt in marktfähige Erst- und Rückversicherungsprodukte umzusetzen. Dazu werden konkrete Themengebiete in bereichs- und fachübergreifenden Teams untersucht und potenzielle Geschäftsansätze erarbeitet. Die Analysen im „Zukunfts-Radar“ umfassen neben Zukunftsthemen auch das Vorgehen der Wettbewerber, um Geschäftschancen und Marktnischen frühzeitig zu erkennen.

Diese Geschäftsansätze werden im Anschluss durch den Servicebereich Chancenmanagement bewertet und konkretisiert. Daneben begleitet dieser Bereich ausgewählte Projekte von der Konzeption ganzheitlicher Geschäftsmodelle bis hin zur operativen Implementierung, beziehungsweise bis zur Übergabe in die Linienverantwortung. Ziel ist es, neues Geschäft zu generieren und so das profitable Wachstum der Hannover Rück nachhaltig zu fördern. Seit der Bereichsgründung entwickelten sich bisher aus rund 100 Ideen des weltweiten Netzwerks mehrere Initiativen und Projekte. Im Rahmen eines attraktiven Mitarbeiteranreizsystems wurden bereits verschiedene Projektgruppen finanziell honoriert, unter anderem im Chancenmanagement-Projekt „Wetter“ oder „Energie Einspar Protect (EEP)“.

Der eigenständige Servicebereich Chancenmanagement wird bereits seit 2010 im Ressort des Vorstandsvorsitzenden geführt. Dies zeigt den hohen Stellenwert des Chancenmanagements bei der Hannover Rück. Durch das vielfältige Spektrum an möglichen Zukunftschancen ergeben sich intensive Verbindungen zu weiteren Projekten, Arbeitsgemeinschaften und Gremien, etwa zur Arbeitsgruppe „Emerging Risks and Scientific Affairs“ im Hinblick auf zukünftige Risiken und Chancen (siehe Seite 22 f. „Sonstige Risiken“). Die Arbeitsgruppe führt eine qualitative Bewertung der Emerging Risks durch. Im Ergebnis werden dabei jedoch nicht nur die potenziellen Risiken, sondern auch eventuell vorhandene Geschäftschancen mit analysiert. Im Rahmen der

Arbeitsgruppe wurden beispielsweise die Themenbereiche Gasgewinnung aus Schiefergestein (Fracking) oder die Auswirkungen von lang anhaltenden Hitzewellen analysiert.

Kommt es zu einer konkreten Umsetzung einer Geschäftsidee und ein neues Rückversicherungsprodukt resultiert daraus, wird im Regelfall – sofern die hierfür durch das Risikomanagement definierten Kriterien zutreffend sind – der sogenannte Neue-Produkte-Prozess durchlaufen. Dieser Prozess wird vom Risikomanagement der Hannover Rück begleitet. Der Prozess wird immer dann durchlaufen, wenn eine vertragliche Bindung eingegangen werden soll, die bislang in dieser Form noch nicht von der Hannover Rück angewendet wurde oder die Haftung substantiell über dem bisherigen Deckungsumfang liegt. Ist dies der Fall, werden vorab alle wesentlichen internen und externen Einflussfaktoren durch das Risikomanagement untersucht (z.B. Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil oder die Risikostrategie). Durch das Risikomanagement wird dabei sichergestellt, dass vor Anwendung oder Verkauf des neuen Rückversicherungsprodukts, eine Genehmigung durch den Vorstand erfolgt.

## Gesamtschätzung des Vorstands

Wir sind überzeugt, dass wir durch unser Risikomanagement jederzeit einen transparenten Überblick über die aktuelle Risikosituation besitzen, unser Gesamtrisikoprofil angemessen ist und unser Chancenmanagement einen wichtigen Beitrag zum profitablen Wachstum der Hannover Rück liefert. Nach unseren derzeitigen Erkenntnissen, die sich aus einer Gesamtbetrachtung der Chancen und Risiken ergeben, sieht der Vorstand der Hannover Rück keine Risiken, die den Fortbestand der Hannover Rück-Gruppe kurz- oder mittelfristig gefährden oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich und nachhaltig beeinträchtigen könnten.

Als international agierender Rückversicherungskonzern bewegen wir uns in einem sehr komplexen Umfeld. Durch unsere Geschäftstätigkeit in allen Sparten der Rückversicherung können wir jedoch unter Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Chancen-Risiko-Profiles einen optimalen Risikoausgleich durch die geografische und risikospezifische Diversifizierung erzielen. Die in den vorherigen Abschnitten beschriebenen Risiken sind unseres Erachtens beherrschbar und dies insbesondere, weil unsere Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen effektiv und optimal miteinander verzahnt sind. Trotz dieser vielfältigen Maßnahmen können Einzel- und insbesondere Kumulrisiken einen entscheidenden Einfluss auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Unserem Risikoverständnis entspricht es jedoch, dass wir nicht nur Risiken, sondern zugleich auch die Chancen betrachten. Wir gehen daher immer nur solche Risiken ein, denen auch Chancen gegenüberstehen.

Unsere Steuerungs- und Überwachungsinstrumente sowie unsere Aufbau- und Ablauforganisation gewährleisten, dass wir die Risiken rechtzeitig erkennen und unsere Chancen nutzen können. Unser zentrales Überwachungsinstrument ist dabei unser konzernweit etabliertes Risikomanagement, das sowohl qualitative als auch quantitative Informationen zur wirksamen Risikoüberwachung zusammenführt. Insbesondere das Zusammenwirken der in- und ausländischen Risikomanagementfunktionen ermöglicht uns einen ganzheitlichen und konzernweiten Überblick.

Unsere eigene Einschätzung der Beherrschbarkeit der vorhandenen Risiken wird dabei durch verschiedene finanzielle Kennzahlen sowie externe Bewertungen bestätigt. In unserem zentralen Limit- und Schwellenwertsystem für die wesentlichen Risiken des Hannover Rück-Konzerns sind wesentliche Überwachungskennzahlen, Meldegrenzen sowie potenzielle Eskalationsschritte verbindlich festgelegt. Im Ergebnis liefert uns das System einen genauen Überblick über potenzielle Fehlentwicklungen der festgelegten Risikotoleranzen und gibt uns die Möglichkeit, zeitnah darauf zu reagieren. Ein Beleg unserer finanziellen Stabilität ist beispielsweise die Entwicklung des Eigenkapitals. Dabei bestimmt sich unsere notwendige Eigenkapitalausstattung nach den Anforderungen unseres ökonomischen Kapitalmodells, den Solvenzvorschriften, den Annahmen der Ratingagenturen für unser Zielrating und den Erwartungen unserer Kunden und Aktionäre. Wir verfügen durch diese Steigerung über einen ausreichenden Eigenkapitalpuffer, um Risiken absorbieren zu können, aber auch, um sich bietende Geschäftschancen wahrnehmen zu können.

Auch unsere sehr guten Bonitätsnoten sind ein Beleg für unsere finanzielle Stabilität. Die Güte unseres Risikomanagements (Enterprise Risk Management/ERM) wird durch Standard & Poor's separat beurteilt. Insbesondere unsere etablierte Risikokultur fördert dabei die Entwicklung entsprechender Risikoüberwachungssysteme und das strategische Risikomanagement. Die Bewertung umfasst dabei insbesondere die Bereiche Risikokultur, Risikokontrollen, das Management künftiger Risiken, Risikomodelle und das strategische Risikomanagement. Diese externe Einschätzung bestätigt die Qualität unseres ganzheitlichen Risikomanagementansatzes. Zudem erfolgt jährlich eine Prüfung des Risikofrüherkennungs- und des internen Überwachungssystems durch den Abschlussprüfer. Das konzernweite Risikomanagementsystem ist ebenfalls regelmäßiger Prüfungsbestandteil der internen Revision. Ergänzende Informationen im Hinblick auf die Chancen und Risiken unseres Geschäfts können dem Konzerngeschäftsbericht 2013 entnommen werden.

## Ausblick

### Prognosebericht

- Solide Aussichten für 2014 trotz weicherer Marktbedingungen in der Schaden-Rückversicherung
- Stabiles bis leicht steigendes Prämienvolumen für das Gesamtgeschäft
- Besseres Ergebnis in der Personen-Rückversicherung erwartet
- Kapitalanlagerendite für selbstverwaltete Anlagen von 3,2 % angepeilt
- Nettokonzerngewinn in der Größenordnung von 850 Mio. EUR prognostiziert

Die Rahmenbedingungen in der internationalen (Rück-) Versicherungswirtschaft sind weiterhin herausfordernd. Das anhaltend niedrige Zinsniveau macht es schwieriger, attraktive Investorserträge zu generieren. In der Schaden-Rückversicherung haben die Rückversicherer es zudem mit einem deutlich wettbewerbsintensiveren Umfeld als noch in den Vorjahren zu tun. Gleichwohl sehen wir unverändert

attraktives Geschäftspotenzial: Hierzu zählen Nordamerika, die asiatisch-pazifischen Märkte, die Länder Zentral- und Osteuropas, das Transportgeschäft sowie auch die fakultative Rückversicherung und die strukturierte Rückversicherung. Für den Hannover Rück-Konzern erwarten wir im laufenden Geschäftsjahr – auf Basis konstanter Währungskurse – eine stabile bis leicht steigende Prämieinnahme.

Das Überangebot von Rückversicherungskapazitäten prägte die Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2014 und setzte sich auch bei den Vertragsverlängerungen zum 1. April fort, bei denen traditionell das Geschäft in Japan erneuert wird. Weitere – im Umfang kleinere – Vertragsverlängerungen finden zu diesem Termin für die Märkte in Korea sowie Australien und Neuseeland statt.

Nach den deutlichen Ratensteigerungen der letzten Jahre in Japan infolge des schweren Erdbebens 2011, war nun ein Ratenabrieb – wenn auch von einem hohen Niveau – bei Katastrophendeckungen zu verzeichnen. Auch in der Allgemeinen Unfallversicherung gingen die Preise zurück. Im Bereich der Sachdeckungen pro Risiko hingegen blieben die Raten stabil; im Haftpflichtbereich konnten leichte Raterhöhungen erzielt werden. Das Prämienvolumen für unser japanisches Portefeuille ging erwartungsgemäß leicht zurück. Dennoch konnten wir unsere Marktposition angesichts unserer guten und langfristigen Beziehungen zu unseren Zedenten halten. In Korea verlagert sich die Vertragserneuerung mehr auf den 1. Januar, sodass nur ein kleiner Teil unseres Geschäfts zum 1. April erneuert wurde. Angesichts schwieriger Marktverhältnisse haben wir hier unser Portefeuille konsolidiert. Im Wesentlichen zufrieden waren wir mit der Vertragserneuerung in Australien und Neuseeland, wo wir ebenfalls gut positioniert sind.

Ein geringer Teil des US-Sach-Katastrophengeschäfts stand ebenfalls zum 1. April zur Vertragserneuerung an. Erwartungsgemäß war hier ein Prämienabrieb zu verzeichnen.

Für 2014 gehen wir insgesamt von einem weitgehend stabilen Prämienvolumen in der Schaden-Rückversicherung aus. Wir werden keine Zugeständnisse an unsere konsequente Zeichnungsdisziplin machen und unverändert dort, wo die Risiken nicht angemessen gepreist sind, unsere Anteile reduzieren. Als Ziel für unsere kombinierte Schaden-/Kostenquote gehen wir von einem Wert unter 96 % aus. Als EBIT-Marge streben wir unverändert einen Wert von mindestens 10 % an.

Für das laufende Jahr 2014 blicken wir optimistisch auf das internationale Personen-Rückversicherungsgeschäft und erwarten weiterhin eine – marktabhängig – positive Geschäftsentwicklung. Insbesondere in den Bereichen Financial Solutions und Longevity sehen wir eine ständig steigende Nachfrage nach maßgeschneiderten Rückversicherungsprodukten.

Mit Blick auf Skandinavien und die Industrieländer, wie die USA, Japan, Großbritannien, Deutschland und Frankreich, stellen wir fest, dass die älter werdende Bevölkerung und der zunehmende Fokus auf Rückversicherungslösungen, die zur Kapitalentlastung bzw. Optimierung der Solvenz- und Liquiditätssituation der Erstversicherer beitragen, einen stetig wachsenden Bedarf an finanzorientierten Rückversicherungslösungen und Schutz zur Abdeckung der Langlebigkeit

generieren. In den Schwellenländern, wie der Volksrepublik China, Brasilien und Indien, aber auch in anderen Ländern Südostasiens und Afrikas hat sich in den vergangenen Jahren sukzessive eine wohlhabende Mittelschicht entwickelt. Diese generiert eine große Nachfrage nach Versicherungen hauptsächlich im Vorsorgebereich sowie nach finanzieller Absicherung der Familie und im Alter. Aufgrund dieses Bedarfs werden neue Geschäftspotenziale geschaffen. Hier unterstützen wir vielfach sogenannte Start-Up-Gesellschaften, die einen überzeugenden Geschäftsplan vorlegen, mit individuellen Rückversicherungslösungen.

Für unser gesamtes Personen-Rückversicherungsportefeuille erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr ein währungskursadjustiertes, organisches Wachstum der Bruttoprämie im niedrigen bis mittleren einstelligen Prozentbereich. Für die Bereiche Financial Solutions und Longevity streben wir weiterhin eine EBIT-Marge von mindestens 2 % an sowie einen Wert von 6 % für unser Mortality- und Morbidity-Geschäft.

Der zu erwartende positive Cashflow, den wir aus der Versicherungstechnik und den Kapitalanlagen selbst generieren, sollte – stabile Währungskurse und Renditeniveaus unterstellt – zu einem Anstieg des Kapitalanlagebestands führen. Bezüglich der Verteilung unserer Kapitalanlagen auf die einzelnen Anlageklassen planen wir derzeit keine nennenswerten Veränderungen. Hier wird der Fokus vorrangig auf der Stabilität bei auskömmlichem Risiko-Ertrags-Verhältnis liegen, von dem aus wir flexibel auf allgemeine Entwicklungen und sich bietende Opportunitäten reagieren können. Für 2014 streben wir eine Kapitalanlagerendite von 3,2 % an.

Sowohl für die Schaden- als auch die Personen-Rückversicherung gehen wir davon aus, dass wir unsere IVC-Ziele von mindestens 2 % xRoCA für die Schaden-Rückversicherung und 3 % xRoCA für die Personen-Rückversicherung erreichen werden.

Unter der Prämisse, dass die Großschadenbelastung nicht wesentlich den Erwartungswert von 670 Mio. EUR übersteigt und es zu keinen negativen Entwicklungen auf den Kapitalmärkten kommt, geht die Hannover Rück für das Geschäftsjahr 2014 von einem Nettokonzerngewinn in der Größenordnung von unverändert 850 Mio. EUR aus.

An unserer Ausschüttungsquote für die Dividende – 35 % bis 40 % des Konzernergebnisses – halten wir unverändert fest.

## Nachtragsbericht

Besondere Vorgänge, die nach dem Quartalsabschlussstichtag eingetreten sind, erläutern wir im Anhang, Kapitel 7.6 „Ereignisse nach Ablauf des Quartals“ auf Seite 66.

# Konzernabschluss



Konzernbilanz zum 31. März 2014	28
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. März 2014	30
Konzern-Gesamterfolgsrechnung zum 31. März 2014	31
Konzern-Eigenkapitalentwicklung zum 31. März 2014	32
Konzern-Kapitalflussrechnung zum 31. März 2014	34
Konzern-Anhang zum 31. März 2014	37

## Konzernbilanz zum 31. März 2014

<b>Aktiva</b> in TEUR	<b>31.3.2014</b>	31.12.2013
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	2.379.695	2.666.787
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	2.989.602	3.209.100
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	22.723.387	22.409.892
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	31.886	36.061
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	31.651	28.980
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	69.028	70.082
Immobilien und Immobilienfonds	1.102.340	1.094.563
Anteile an assoziierten Unternehmen	145.349	144.489
Sonstige Kapitalanlagen	1.083.263	1.023.214
Kurzfristige Anlagen	569.772	549.138
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	612.655	642.936
<b>Kapitalanlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand – eigenes Management</b>	<b>31.738.628</b>	<b>31.875.242</b>
Depotforderungen	14.224.620	14.267.831
Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften	81.641	75.541
<b>Kapitalanlagen</b>	<b>46.044.889</b>	<b>46.218.614</b>
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.298.796	1.403.804
Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung	374.684	344.154
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	174.350	139.039
Anteile der Rückversicherer an den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	814	6.893
Abgegrenzte Abschlusskosten	1.722.041	1.672.398
Abrechnungsforderungen	3.573.678	2.945.685
Geschäfts- oder Firmenwert	57.121	57.070
Aktive latente Steuern	455.770	508.841
Sonstige Vermögenswerte	621.970	603.627
Abgegrenzte Zinsen und Mieten	4.709	4.193
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	–	11.226
<b>Summe Aktiva</b>	<b>54.328.822</b>	<b>53.915.544</b>

<b>Passiva</b> in TEUR	<b>31.3.2014</b>	31.12.2013
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	22.217.683	21.666.932
Deckungsrückstellung	10.728.321	10.631.451
Rückstellung für Prämienüberträge	2.728.441	2.405.497
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	278.370	269.571
Depotverbindlichkeiten	633.016	648.026
Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	5.401.062	5.569.932
Abrechnungsverbindlichkeiten	939.660	1.071.654
Pensionsrückstellungen	130.069	116.412
Steuerverbindlichkeiten	213.266	222.795
Passive latente Steuern	1.744.628	1.712.392
Andere Verbindlichkeiten	620.478	605.895
Darlehen und nachrangiges Kapital	1.752.074	2.464.960
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>47.387.068</b>	<b>47.385.517</b>
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	120.597	120.597
Nominalwert: 120.597		
Bedingtes Kapital: 60.299		
Kapitalrücklagen	724.562	724.562
<b>Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage</b>	<b>845.159</b>	<b>845.159</b>
Kumulierte, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalanteile		
Nicht realisierte Kursgewinne/-verluste aus Kapitalanlagen	712.165	533.745
Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung	-234.665	-246.279
Veränderungen aus Sicherungsgeschäften	-9.112	-9.455
Kumulierte übrige, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen	-24.387	-16.452
<b>Summe nicht ergebniswirksamer Eigenkapitalanteile</b>	<b>444.001</b>	<b>261.559</b>
Gewinnrücklagen	5.012.975	4.781.718
<b>Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE</b>	<b>6.302.135</b>	<b>5.888.436</b>
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	639.619	641.591
<b>Eigenkapital</b>	<b>6.941.754</b>	<b>6.530.027</b>
<b>Summe Passiva</b>	<b>54.328.822</b>	<b>53.915.544</b>

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. März 2014

in TEUR	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013 <sup>1</sup>
Gebuchte Bruttoprämie	3.624.439	3.757.875
Gebuchte Rückversicherungsprämie	421.971	380.921
Veränderung der Bruttoprämienüberträge	-323.759	-338.481
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttoprämienüberträgen	34.027	42.388
<b>Verdiente Prämie für eigene Rechnung</b>	<b>2.912.736</b>	<b>3.080.861</b>
Ordentliche Kapitalanlageerträge	241.406	246.107
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	2.922	1.090
Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	54.105	34.772
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	7.447	3.311
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	5.541	3.093
Sonstige Kapitalanlageaufwendungen	27.803	21.267
<b>Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen</b>	<b>272.536</b>	<b>260.920</b>
Depotzinserträge/-aufwendungen	88.615	93.823
<b>Kapitalanlageergebnis</b>	<b>361.151</b>	<b>354.743</b>
Sonstige versicherungstechnische Erträge	388	705
<b>Erträge insgesamt</b>	<b>3.274.275</b>	<b>3.436.309</b>
Aufwendungen für Versicherungsfälle	2.178.786	2.255.981
Veränderung der Deckungsrückstellung	49.819	79.143
Aufwendungen für Provisionen und Gewinnanteile und Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	583.976	624.477
Sonstige Abschlusskosten	1.341	848
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	2.906	1.367
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	93.777	88.359
<b>Versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>	<b>2.910.605</b>	<b>3.050.175</b>
Übriges Ergebnis	-14.047	-19.593
<b>Operatives Ergebnis (EBIT)</b>	<b>349.623</b>	<b>366.541</b>
Zinsen auf Hybridkapital	27.794	31.379
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>321.829</b>	<b>335.162</b>
Steueraufwand	62.330	86.541
<b>Ergebnis</b>	<b>259.499</b>	<b>248.621</b>
davon		
Nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	26.545	17.399
<b>Konzernergebnis</b>	<b>232.954</b>	<b>231.222</b>
<b>Ergebnis je Aktie (in EUR)</b>		
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	1,93	1,92
Verwässertes Ergebnis je Aktie	1,93	1,92

<sup>1</sup> Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 2 des Anhangs)

# Konzern-Gesamterfolgsrechnung zum 31. März 2014

in TEUR	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013 <sup>1</sup>
<b>Ergebnis</b>	259.499	248.621
<b>Nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung reklassifizierbar</b>		
<b>Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste</b>		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-12.753	-19
Steuerertrag/-aufwand	4.073	5
	<b>-8.680</b>	<b>-14</b>
<b>Nicht reklassifizierbare direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen</b>		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-12.753	-19
Steuerertrag/-aufwand	4.073	5
	<b>-8.680</b>	<b>-14</b>
<b>In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung reklassifizierbar</b>		
<b>Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen</b>		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	296.982	9.115
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-35.057	-29.824
Steuerertrag/-aufwand	-71.557	5.810
	<b>190.368</b>	<b>-14.899</b>
<b>Währungsumrechnung</b>		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	12.636	62.473
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	50	-5.507
Steuerertrag/-aufwand	-1.170	-10.454
	<b>11.516</b>	<b>46.512</b>
<b>Veränderung aus der Bewertung assoziierter Unternehmen</b>		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	14	-
	<b>14</b>	<b>-</b>
<b>Veränderungen aus Sicherungsgeschäften</b>		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	504	-
Steuerertrag/-aufwand	-161	-
	<b>343</b>	<b>-</b>
<b>Reklassifizierbare direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen</b>		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	310.136	71.588
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-35.007	-35.331
Steuerertrag/-aufwand	-72.888	-4.644
	<b>202.241</b>	<b>31.613</b>
<b>Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen</b>		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	297.383	71.569
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-35.007	-35.331
Steuerertrag/-aufwand	-68.815	-4.639
	<b>193.561</b>	<b>31.599</b>
<b>Gesamterfolg</b>	<b>453.060</b>	<b>280.220</b>
davon		
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	38.623	19.560
auf Aktionäre der Hannover Rück SE entfallend	414.437	260.660

<sup>1</sup> Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 2 des Anhangs)

## Konzern-Eigenkapitalentwicklung zum 31. März 2014

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Übrige Rücklagen (kumulierte, nicht ergebnis- wirksame Eigenkapitalanteile)	
			nicht realisierte Gewinne/Verluste	Währungs- umrechnung
<b>Stand 1.1.2013</b>	<b>120.597</b>	<b>724.562</b>	<b>987.918</b>	<b>-16.119</b>
Anteilsänderung ohne Änderung im Kontrollstatus	-	-	-	-
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-
Kapitalerhöhungen	-	-	-	-
Kapitalrückzahlungen	-	-	-	-
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen <sup>1</sup>	-	-	-15.469	44.921
Ergebnis <sup>1</sup>	-	-	-	-
Gezahlte Dividende	-	-	-	-
<b>Stand 31.3.2013</b>	<b>120.597</b>	<b>724.562</b>	<b>972.449</b>	<b>28.802</b>
<b>Stand 1.1.2014</b>	<b>120.597</b>	<b>724.562</b>	<b>533.745</b>	<b>-246.279</b>
Anteilsänderung ohne Änderung im Kontrollstatus	-	-	959	-
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-	177.461	11.614
Ergebnis	-	-	-	-
Gezahlte Dividende	-	-	-	-
<b>Stand 31.3.2014</b>	<b>120.597</b>	<b>724.562</b>	<b>712.165</b>	<b>-234.665</b>

<sup>1</sup> Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 2 des Anhangs)

Fortsetzung: Übrige Rücklagen (kumulierte, nicht ergebnis- wirksame Eigenkapitalanteile)		Gewinn- rücklagen	Auf Aktionäre der Hannover Rück SE entfallendes Eigenkapital	Nicht beherrschende Gesellschafter	Eigenkapital
Sicherungs- geschäfte	Sonstige				
<b>-9.455</b>	<b>-24.417</b>	<b>4.249.386</b>	<b>6.032.472</b>	<b>681.672</b>	<b>6.714.144</b>
-	-	-23	-23	1	-22
-	-	-	-	-14.271	-14.271
-	-	-	-	7	7
-	-	-	-	-1.861	-1.861
-	-14	-	29.438	2.161	31.599
-	-	231.222	231.222	17.399	248.621
-	-	-	-	-47.504	-47.504
<b>-9.455</b>	<b>-24.431</b>	<b>4.480.585</b>	<b>6.293.109</b>	<b>637.604</b>	<b>6.930.713</b>
<b>-9.455</b>	<b>-16.452</b>	<b>4.781.718</b>	<b>5.888.436</b>	<b>641.591</b>	<b>6.530.027</b>
-	-	-1.697	-738	738	-
-	-	-	-	-1.387	-1.387
343	-7.935	-	181.483	12.078	193.561
-	-	232.954	232.954	26.545	259.499
-	-	-	-	-39.946	-39.946
<b>-9.112</b>	<b>-24.387</b>	<b>5.012.975</b>	<b>6.302.135</b>	<b>639.619</b>	<b>6.941.754</b>

## Konzern-Kapitalflussrechnung zum 31. März 2014

in TEUR	1.1. – 31.3.2014	1.1. – 31.3.2013 <sup>1</sup>
<b>I. Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit</b>		
Ergebnis	259.499	248.621
Abschreibungen/Zuschreibungen	7.036	5.557
Realisierte Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-54.105	-34.772
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	-7.447	-3.311
Ergebniseffekt aus Entkonsolidierung	-2.602	-6.661
Ertrag aus der Vereinnahmung eines negativen Geschäfts- oder Firmenwerts	–	-175
Amortisationen	21.786	33.037
Veränderungen der Depotforderungen/-verbindlichkeiten	48.475	-137.259
Veränderungen der Depotforderungen/-verbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	-186.857	119.966
Veränderung der Rückstellungen für Prämienüberträge	289.732	296.171
Veränderung der Steuerforderungen/-verbindlichkeiten	17.009	29.113
Veränderung der Deckungsrückstellung	43.482	63.952
Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	628.482	719.543
Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	-45.857	-17.742
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen	15.230	11.058
Veränderung der Abrechnungssalden	-744.257	-931.567
Veränderung der sonstigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	6.800	19.854
<b>Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>296.406</b>	<b>415.385</b>

<sup>1</sup> Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 2 des Anhangs)

in TEUR	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013
<b>II. Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit</b>		
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten		
Fällige Papiere	276.888	330.017
Käufe	-5	-46.980
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen		
Fällige Papiere, Verkäufe	231.666	89.969
Käufe	-	-75.192
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar		
Fällige Papiere, Verkäufe	2.854.047	2.340.604
Käufe	-2.874.095	-2.763.155
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Fällige Papiere, Verkäufe	5.514	21.205
Käufe	-1.641	-6.525
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar		
Verkäufe	3.939	3.907
Käufe	-3.955	-2.398
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Verkäufe	7.827	-
Käufe	-5.779	-
Andere Kapitalanlagen		
Verkäufe	31.203	27.091
Käufe	-45.052	-25.624
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen		
Käufe	-32.638	-
Immobilien und Immobilienfonds		
Verkäufe	21.596	13.351
Käufe	-14.294	-180.098
Kurzfristige Kapitalanlagen		
Veränderung	-16.594	-44.517
Übrige Veränderungen	-8.791	-4.641
<b>Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>429.836</b>	<b>-322.986</b>

in TEUR	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013
<b>III. Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>		
Einzahlung aus Kapitalmaßnahmen	–	309
Auszahlung aus Kapitalmaßnahmen	-2.574	-2.555
Strukturveränderung ohne Kontrollverlust	–	-22
Gezahlte Dividende	-39.946	-47.504
Aufnahme langfristiger Verbindlichkeiten	36.439	4.551
Rückzahlung langfristiger Verbindlichkeiten	-750.331	-9.947
<b>Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-756.412</b>	<b>-55.168</b>
<b>IV. Währungskursdifferenzen</b>	<b>3.942</b>	<b>9.721</b>
<b>Flüssige Mittel am Anfang der Periode</b>	<b>642.936</b>	<b>572.188</b>
<b>Summe der Kapitalzu- und abflüsse (Summe I+II+III+IV)</b>	<b>-26.228</b>	<b>46.952</b>
<b>Veränderungen des Konsolidierungskreises</b>	<b>-4.053</b>	<b>-3.833</b>
<b>Flüssige Mittel am Ende der Periode</b>	<b>612.655</b>	<b>615.307</b>
<b>Ergänzende Angaben zur Kapitalflussrechnung<sup>1</sup></b>		
Ertragsteuerzahlungen (per Saldo)	-37.962	-59.914
Erhaltene Dividende <sup>2</sup>	7.158	10.384
Erhaltene Zinsen	353.474	346.964
Gezahlte Zinsen	-60.325	-66.109

<sup>1</sup> Die Ertragsteuerzahlungen sowie erhaltene Zahlungen aus Dividenden und Zinsen sind vollständig im Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit enthalten. Die gezahlten Zinsen entfallen mit 15.214 TEUR (20.983 TEUR) auf den Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit sowie mit 45.111 TEUR (45.126 TEUR) auf den Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit.

<sup>2</sup> Inklusive dividendenähnliche Gewinnbeteiligungen aus Investmentfonds

# Konzern-Anhang zum 31. März 2014



<b>Erläuterungen</b>	<b>38</b>
1. Allgemeine Aufstellungsgrundsätze	38
2. Grundlagen der Rechnungslegung einschließlich Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	38
3. Konsolidierungskreis und -grundsätze	43
4. Konzern-Segmentberichterstattung	45
5. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz	50
6. Erläuterungen zu einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung	61
7. Sonstige Angaben	62

# Erläuterungen

## 1. Allgemeine Aufstellungsgrundsätze

Die Hannover Rück SE und ihre Tochtergesellschaften (zusammen der „Hannover Rück-Konzern“ oder „Hannover Rück“) werden zu 50,22 % von der Talanx AG gehalten und in deren Konzernabschluss einbezogen. Die Talanx AG gehört mehrheitlich dem HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G. (HDI). Für die Hannover Rück ergibt sich die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses und -lageberichts aus § 290 HGB. Ferner ist der HDI nach §§ 341 i ff. HGB ebenfalls verpflichtet, einen Konzernabschluss aufzustellen, in den die Abschlüsse der Hannover Rück SE und deren Tochterunternehmen einbezogen werden. Die Hannover Rück SE ist eine Europäische Aktiengesellschaft, Societas Europaea (SE), mit Sitz in der Karl-Wiechert-Allee 50, 30625 Hannover, Deutschland.

Der Konzernabschluss der Hannover Rück wurde entsprechend den internationalen Rechnungslegungsvorschriften (International Financial Reporting Standards „IFRS“), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt. Das bezieht sich auch auf alle in diesem Bericht dargestellten Vorperiodenangaben. Seit dem Jahr 2002 werden die vom International Accounting Standards Board (IASB) erlassenen Standards als IFRS bezeichnet; die Vorschriften aus früheren Jahren tragen weiterhin den Namen „International Accounting Standards (IAS)“. In unseren Erläuterungen zitieren wir entsprechend; soweit sich die Erläuterungen nicht explizit auf einen ganz bestimmten Standard beziehen, wird die Bezeichnung IFRS gebraucht. Da Rückversicherungsverträge im Einklang mit IFRS 4 „Insurance Contracts“ nach den einschlägigen Bestimmungen der „United States Generally Accepted Accounting

Principles (US GAAP)“ bilanziert werden, wie sie zum Zeitpunkt der Erstanwendung des IFRS 4 am 1. Januar 2005 anzuwenden waren, zitieren wir einzelne versicherungsspezifische Regelungen der US GAAP unter Verwendung der zu diesem Zeitpunkt gültigen Bezeichnung „Statement of Financial Accounting Standard (SFAS)“.

Bei der Aufstellung des Konzernquartalsabschlusses, bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamterfolgsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung, Konzern-Eigenkapitalentwicklung und ausgewählten erläuternden Anhangangaben, greifen wir gemäß IAS 34 in höherem Maß auf Schätzungen und Annahmen zurück als bei der Jahresfinanzberichterstattung. Dies kann sich auf Bilanzposten, Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sowie auf die sonstigen finanziellen Verpflichtungen auswirken. Die Schätzungen erfolgen grundsätzlich auf Basis realistischer Prämissen, jedoch sind sie naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet, die sich entsprechend im Ergebnis niederschlagen können. Schäden aus Naturkatastrophen und andere Großschäden belasten das Ergebnis der Berichtsperiode, in der sie eintreten. Daneben können auch Nachmeldungen für große Schadenereignisse zu erheblichen Schwankungen der einzelnen Quartalsergebnisse führen. Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Kapitalanlagen werden in dem Quartal bilanziert, in dem die Anlagen veräußert werden.

Der vorliegende Konzernquartalsabschluss wurde durch den Vorstand am 28. April 2014 aufgestellt und damit zur Veröffentlichung freigegeben.

## 2. Grundlagen der Rechnungslegung einschließlich Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Quartalsabschlüsse der konsolidierten Gesellschaften wurden zum Stichtag 31. März 2014 aufgestellt.

Der Konzernquartalsfinanzbericht wurde in Übereinstimmung mit IAS 34 „Interim Financial Reporting“ erstellt. In der Berichtsperiode wurden demnach dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt wie in dem vorausgegangenen Konzernjahresabschluss, über in begründeten

Einzelfällen gemäß IAS 8 vorgenommene Änderungen berichten wir gesondert im Abschnitt „Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“. Zu näheren Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verweisen wir auf den Konzernjahresfinanzbericht des Vorjahres.

Alle vom IASB bis zum 31. März 2014 verabschiedeten Vorschriften, deren Anwendung für den Berichtszeitraum bindend ist, haben wir in dem Konzernabschluss berücksichtigt.

## Neue bzw. erstmalig angewandte Rechnungslegungsstandards

Im Juni 2013 hat das IASB „Novation of Derivatives and Continuation of Hedge Accounting“ (Amendments to IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“) verabschiedet. Nach dieser Änderung bleiben Derivate trotz einer Novation weiterhin als Sicherungsinstrumente in fortbestehenden Sicherungsbeziehungen designiert. Die Änderungen, die im Dezember 2013 durch die EU übernommen wurden, sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Durch die Änderungen ergaben sich weder Auswirkungen auf die Wertansätze im Konzernabschluss noch auf das Konzernergebnis.

Im Dezember 2011 hat das IASB „Amendments to IAS 32 – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“ herausgegeben. Während die Vorschriften zur Aufrechnung von Finanzinstrumenten unverändert bleiben, werden in den Anwendungsleitlinien des Standards Klarstellungen hinsichtlich der Kriterien „gegenwärtiger Zeitpunkt“ und „Gleichzeitigkeit“ aufgenommen. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, verpflichtend anzuwenden und wurden im Dezember 2012 von der EU übernommen. Durch die Änderungen ergaben sich weder Auswirkungen auf die Wertansätze im Konzernabschluss noch auf das Konzernergebnis.

Im Mai 2011 hat das IASB fünf neue bzw. überarbeitete Standards herausgegeben, die die Konsolidierung, die Bilanzierung von Beteiligungen an assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen sowie damit in Beziehung stehende Anhangangaben neu regeln.

In diesem Zusammenhang ersetzen IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ und IFRS 11 „Joint Arrangements“ die bisherigen Regelungen zu Konzernabschlüssen und Zweckgesellschaften (IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“ und SIC-12 „Consolidation – Special Purpose Entities“) sowie die Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen (IAS 31 „Interests in Joint Ventures“ und SIC-13 „Jointly Controlled Entities – Non-monetary Contributions by Venturers“). Die wesentliche Neuerung des IFRS 10 besteht darin, dass nunmehr der Beherrschungsansatz als einheitliches Prinzip zur Prüfung der Konsolidierungspflicht definiert wird, unabhängig davon, ob die Beherrschung gesellschaftsrechtlich, vertraglich oder wirtschaftlich begründet wird. Gemäß IFRS 11 wird eine quotale Einbeziehung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen zukünftig nicht mehr zulässig sein. Vielmehr sind Anteile an Gemeinschaftsunternehmen zwingend nach der At-Equity-Methode einzubeziehen.

Darüber hinaus wurden die bisher in den Standards IAS 27 und IAS 31 enthaltenen Angabepflichten in dem Standard IFRS 12 „Disclosure of Interests in Other Entities“ zusammengefasst und neu gestaltet. Mit dem Ziel, dem Abschlussadressaten das Wesen der Beteiligung an anderen Unternehmen sowie die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu verdeutlichen, sind im Vergleich zu den bisherigen Regelungen zum Teil deutlich erweiterte Angabepflichten vorgesehen.

Im Jahr 2012 wurden weitere Ergänzungen der Standards vorgenommen. Im Juni 2012 hat das IASB die Änderungen „Consolidated Financial Statements, Joint Arrangements and Disclosure of Interests in Other Entities: Transition Guidance – Amendments to IFRS 10, IFRS 11 and IFRS 12“ veröffentlicht. Dadurch wird die Angabe angepasster Vergleichszahlen auf die bei Erstanwendung unmittelbar vorangegangene Vergleichsperiode beschränkt. Ferner sind rückwirkende Anpassungen für Tochterunternehmen, die im Vergleichszeitraum veräußert wurden, nicht vorzunehmen. Zudem sind bei der Erstanwendung des IFRS 12 keine vergleichenden Informationen zu nicht konsolidierten Zweckgesellschaften darzustellen. Diese Änderungen sind im April 2013 durch die EU übernommen worden. Im Oktober 2012 hat das IASB die Ergänzung „Investment Entities – Changes to IFRS 10, IFRS 12 and IAS 27“ herausgegeben. Da das Mutterunternehmen der Hannover Rück-Gruppe die Definition einer Investmentgesellschaft nicht erfüllt, sind diese Änderungen, die im November 2013 durch die EU übernommen worden sind, für die Hannover Rück nicht relevant.

Die überarbeitete Fassung des IAS 27 beinhaltet ausschließlich Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an Tochter-, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen im separaten Abschluss des Mutterunternehmens. Dabei wurden im Vergleich zum bisherigen Wortlaut des Standards nur geringfügige Änderungen vorgenommen.

In der Neufassung des IAS 28 „Investments in Associates and Joint Ventures“ wird der Inhalt der Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen um Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen erweitert. In beiden Fällen ist die Anwendung der At-Equity-Methode einheitlich vorgeschrieben.

Die Vorschriften der IFRS 10, 11 und 12 sowie die geänderten IAS 27 und 28 waren für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Der Regelungsausschuss für Rechnungslegung (RAR; bzw. Accounting Regulatory Committee, ARC) hat jedoch im Juni 2012 entschieden, dass innerhalb der EU die genannten Standards erst ein Jahr später, für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, verpflichtend anzuwenden sind. Die neuen Vorschriften, insbesondere zu den Angabepflichten, sind mit

Ausnahme der Regelungen zu Investmentgesellschaften nicht in IAS 34 „Interim Financial Reporting“ ergänzt worden. Die Standards IFRS 10, 11, 12 und die geänderten IAS 27 und 28 sowie die im Jahr 2012 veröffentlichten Ergänzungen sind

insgesamt durch die EU übernommen worden. Aus der Erst-anwendung der neuen bzw. überarbeiteten Standards zur Konsolidierung ergaben sich für die Hannover Rück keine Änderungen ihres Konzernkonsolidierungskreis.

### **Noch nicht in Kraft getretene oder angewandte Standards und Änderungen von Standards**

Im Januar 2014 hat das IASB den IFRS 14 „Regulatory Deferral Accounts“ herausgegeben. Mit dem Standard wird erstmalig IFRS anwendenden Unternehmen mit Einschränkungen gestattet, regulatorische Abgrenzungsposten, die nach den vorher angewandten Rechnungslegungsgrundsätzen erfasst worden sind, sowohl im ersten IFRS-Abschluss als auch in den Folgeabschlüssen weiterhin zu bilanzieren. Regulatorische Abgrenzungsposten und deren Veränderungen sind in der Bilanz, in der Gewinn- und Verlustrechnung und in der Gesamterfolgsrechnung separat auszuweisen und durch bestimmte Anhangangaben zu erläutern. IFRS 14 ist in Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen, wurde aber bisher nicht von der EU übernommen.

Im Dezember 2013 hat das IASB die „Annual Improvements to IFRSs 2010 – 2012 Cycle“ und die „Annual Improvements to IFRSs 2011 – 2013 Cycle“ herausgegeben. Die jährlichen Verbesserungen betreffen kleinere Änderungen und Klarstellungen an den folgenden Standards: IFRS 2 „Share-based Payment“, IFRS 3 „Business Combinations“, IFRS 8 „Operating Segments“, IFRS 13 „Fair Value Measurement“, IAS 16 „Property, Plant and Equipment“, IAS 24 „Related Party Disclosures“, IAS 38 „Intangible Assets“, sowie IFRS 1 „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards“ und IAS 40 „Investment Property“. Beide Verbesserungen sind für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen, anzuwenden, wurden aber bisher nicht von der EU übernommen. Die Hannover Rück prüft derzeit die Auswirkungen dieser Änderungen.

Im November 2013 hat das IASB „Defined Benefit Plans: Employee Contributions (Amendments to IAS 19)“ veröffentlicht und damit die Vorschriften in Bezug auf Beiträge von Arbeitnehmern oder dritten Parteien, die mit der Dienstzeit verknüpft sind, geändert. Die Änderungen sollen eine Erleichterung in der Hinsicht bieten, dass es Unternehmen gestattet ist, Beiträge in der Periode abzuziehen, in der die Dienstzeit erbracht wird. Die Änderungen sind für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen, anzuwenden, wurden aber bisher nicht von der EU übernommen. Die Hannover Rück prüft derzeit die Auswirkungen dieser Änderungen.

### **Wesentliche Umrechnungskurse**

Die in Landeswährung aufgestellten Gewinn- und Verlustrechnungen der Einzelgesellschaften werden zu Durchschnittskursen in Euro umgerechnet und in den Konzernabschluss übernommen. Die Umrechnung der Fremdwährungspositionen in

Im Mai 2013 hat das IASB die IFRIC 21 „Levies“ herausgegeben. Die Interpretation beinhaltet Regelungen zur Bilanzierung von Zahlungsverpflichtungen an die öffentliche Hand, die keine Abgaben gemäß IAS 12 „Income Taxes“ darstellen. IFRIC 21 ist für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, anzuwenden, wurde aber bisher nicht von der EU übernommen. Die Hannover Rück prüft derzeit die Auswirkungen dieser Änderungen.

Im November 2009 hat das IASB den IFRS 9 „Financial Instruments“ ursprünglich herausgegeben, im Oktober 2010 in ergänzter Fassung erneut veröffentlicht und im November 2013 geändert. Im Rahmen eines umfassenden Projekts, das den IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ durch einen neuen Standard ersetzen wird, enthält die gegenwärtige Fassung des IFRS 9 neue Vorschriften für die Klassifizierung, den Ansatz, die Bewertung und die Ausbuchung von Finanzinstrumenten sowie für die allgemeine Sicherungsbilanzierung. Das ursprünglich in dem Projekt enthaltene Macro Hedge Accounting, bei dem ein Risikomanagement berücksichtigt wird, das Risikopositionen fortwährend und auf Portefeuilleebene beurteilt, wurde aus der allgemeinen Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen ausgenommen und wird vom IASB außerhalb von IFRS 9 weitergeführt. Zu den noch ausstehenden Neuregelungen zur Erfassung von Wertminderungen hat das IASB im März 2013 den Standardentwurf ED/2013/3 „Finanzinstrumente: Erwartete Kreditausfälle“ veröffentlicht, der bei endgültiger Verabschiedung als eigener Abschnitt in IFRS 9 aufgenommen wird. Nach aktuellem Zeitplan des IASB erwarten wir die Veröffentlichung des endgültigen und vollständigen IFRS 9 im zweiten Quartal 2014. Aufgrund der zum jetzigen Zeitpunkt noch andauernden Beratungen hat das IASB im Februar 2014 vorläufig beschlossen, den Zeitpunkt für die verpflichtende Erst-anwendung von IFRS 9 für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen, festzulegen. Weder IFRS 9 noch die genannten Folgeänderungen sind bisher durch die EU übernommen worden.

den Bilanzposten der Einzelgesellschaften sowie die Übernahme dieser Posten in den Konzernabschluss erfolgt zu den Devisenmittelkursen des Bilanzstichtags.

## Wesentliche Umrechnungskurse

1 EUR entspricht:	31.3.2014	31.12.2013	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013
	Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag		Durchschnittskurs	
AUD	1,4943	1,5513	1,5347	1,2695
BHD	0,5198	0,5190	0,5173	0,4963
CAD	1,5230	1,4751	1,5120	1,3285
CNY	8,5585	8,3445	8,3861	8,1902
GBP	0,8285	0,8357	0,8279	0,8463
HKD	10,7002	10,6752	10,6474	10,2117
KRW	1.464,5411	1.452,2507	1.460,9588	1.431,9372
MYR	4,4877	4,5351	4,5122	4,0676
SEK	8,9484	8,9114	8,8950	8,5006
USD	1,3792	1,3766	1,3721	1,3164
ZAR	14,6370	14,4390	14,7868	11,7136

## Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Mit Wirkung zum dritten Quartal 2013 hat die Hannover Rück die Ermittlungslogik für die Amortisation von inflationsindexierten Staatsanleihen mit dem Ziel, die saisonalitätsbedingten Schwankungen der zugrundeliegenden Inflationsindizes zu glätten, angepasst. Dabei handelt es sich um die Änderung einer rechnungslegungsbezogenen Schätzung, die gemäß IAS 8 „Accounting Policies, Changes in Accounting Estimates and Errors“ prospektiv im Berichtszeitraum ohne Anpassung der Vergleichsangaben für Vorjahre vorzunehmen ist. Unter Beibehaltung der bis zum 30. Juni 2013 verwendeten Parameter und Verfahren hätte sich im Berichtszeitraum ein um 3,4 Mio. EUR niedrigerer Amortisationsbetrag ergeben. Zu den jeweiligen Jahresenden werden sich zukünftig keine unterschiedlichen Amortisationsbeträge ergeben, da die Anpassung der Parameter lediglich eine unterjährige Glättung darstellt, die sich nur zu den jeweiligen Quartalsenden auswirkt.

Für bestimmte Verträge aus dem Bereich der Personen-Rückversicherung wurde ein Wahlrecht bei der Bilanzierung des zinsinduzierten Anteils der Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung) bei verschiedenen Konzerngesellschaften unterschiedlich ausgeübt. So erfolgte der Ausweis dieser Position teilweise in der Gewinn- und Verlustrechnung, teilweise wurde sie direkt im Eigenkapital erfasst. Den Regelungen des Standards IAS 8 „Accounting Policies, Changes in Accounting Estimates and Errors“ folgend haben wir im vierten Quartal des Jahres 2013 einen konzerneinheitlichen Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung hergestellt und nach IAS 8.41 die Vergleichszahlen entsprechend angepasst.

In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung des Vorperiodenzeitraums waren aus der rückwirkenden Anwendung der genannten Änderungen die folgenden Anpassungen vorzunehmen:

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	1.1.–31.3.2013 wie ausgewiesen	Anpassungen	1.1.–31.3.2013
in TEUR			
Aufwendungen für Versicherungsfälle	2.270.013	-14.032	2.255.981
Operatives Ergebnis (EBIT)	352.509	14.032	366.541
Ergebnis vor Steuern	321.130	14.032	335.162
Steueraufwand	82.327	4.214	86.541
Jahresergebnis	238.803	9.818	248.621
davon			
Nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	17.399	–	17.399
<b>Konzernergebnis</b>	<b>221.404</b>	<b>9.818</b>	<b>231.222</b>
Ergebnis je Aktie (in EUR)			
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	1,84	0,08	1,92
Verwässertes Ergebnis je Aktie	1,84	0,08	1,92

In der Konzern-Gesamterfolgsrechnung des Vorperiodenzeitraums waren aus der rückwirkenden Anwendung der genannten Änderungen die folgenden Anpassungen vorzunehmen:

<b>Konzern-Gesamterfolgsrechnung</b>	1.1.–31.3.2013 wie ausgewiesen	Anpassungen	1.1.–31.3.2013
in TEUR			
<b>Ergebnis</b>	238.803	9.818	248.621
<b>In die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifizierbar</b>			
<b>Währungsumrechnung</b>			
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	63.023	-550	62.473
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-5.507	–	-5.507
Steuerertrag/-aufwand	-10.454	–	-10.454
	<b>47.062</b>	<b>-550</b>	<b>46.512</b>
<b>Übrige Veränderungen</b>			
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	13.252	-13.252	–
Steuerertrag/-aufwand	-3.984	3.984	–
	<b>9.268</b>	<b>-9.268</b>	<b>–</b>
<b>Reklassifizierbare direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen</b>			
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	85.390	-13.802	71.588
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-35.331	–	-35.331
Steuerertrag/-aufwand	-8.628	3.984	-4.644
	<b>41.431</b>	<b>-9.818</b>	<b>31.613</b>
<b>Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen</b>			
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	85.371	-13.802	71.569
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-35.331	–	-35.331
Steuerertrag/-aufwand	-8.623	3.984	-4.639
	<b>41.417</b>	<b>-9.818</b>	<b>31.599</b>
<b>Gesamterfolg</b>	<b>280.220</b>	<b>–</b>	<b>280.220</b>
davon			
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	19.560	–	19.560
auf Aktionäre der Hannover Rück SE entfallend	260.660	–	260.660

### 3. Konsolidierungskreis und -grundsätze

#### Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach den Vorschriften des IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ auf der Grundlage eines einheitlichen Konsolidierungsmodells für alle Unternehmen, das Beherrschung unabhängig davon definiert, ob sie aufgrund von gesellschaftsrechtlichen, vertraglichen oder wirtschaftlichen Gegebenheiten entsteht. Konzernunternehmen werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an dem die Hannover Rück die Beherrschung über sie erlangt. Beherrschung liegt vor, wenn die Hannover Rück direkt oder indirekt die Entscheidungsmacht aufgrund von Stimmrechten oder anderen Rechten über ein Konzernunternehmen hat, an positiven und negativen variablen Rückflüssen aus dem Konzernunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch ihre Entscheidungsmacht beeinflussen kann. Diese Merkmale müssen kumulativ erfüllt sein. Konzernunternehmen werden so lange konsolidiert, bis der Hannover Rück-Konzern die Beherrschung über sie verliert. Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der Konzernunternehmen werden, soweit erforderlich, angepasst, um eine einheitliche Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze des Hannover Rück-Konzerns sicherzustellen. Der Kapitalkonsolidierung liegt die Erwerbsmethode zugrunde. Im Rahmen der Acquisition Method werden die Anschaffungskosten, bemessen zum Zeitwert der hingegebenen Gegenleistung der Muttergesellschaft am Erwerbsstichtag, mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochtergesellschaft verrechnet, das sich zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss nach der Neubewertung sämtlicher Vermögenswerte und Schulden zum Zeitwert ergibt. Nach Aktivierung aller erworbenen immateriellen Vermögenswerte, die gemäß IFRS 3 „Business Combinations“ getrennt von einem Geschäfts- oder Firmenwert zu bilanzieren sind, wird der Unterschiedsbetrag zwischen dem neu bewerteten Eigenkapital der Tochtergesellschaft und dem Kaufpreis als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Gemäß IFRS 3 werden Geschäfts- oder Firmenwerte nicht planmäßig, sondern nach

#### Konsolidierung konzerninterner Geschäftsvorfälle

Die Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den im Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden gegeneinander aufgerechnet. Erträge und Aufwendungen aus konzerninternen Geschäftsvorfällen werden ebenfalls eliminiert.

#### Konsolidierung strukturierter Unternehmen

Geschäftsbeziehungen mit strukturierten Unternehmen sind nach IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ hinsichtlich ihrer Konsequenzen für die Konsolidierung zu untersuchen. Einige Konzernunternehmen der Hannover

#### Retrozessionen und Insurance-Linked-Securities (ILS)

Die Hannover Rück zeichnet im Rahmen ihrer erweiterten Insurance-Linked-Securities (ILS)-Aktivitäten sogenannte besicherte Frontingverträge, bei denen von Zedenten übernommene Risiken unter Nutzung von strukturierten

jährlichen Werthaltigkeitsprüfungen („Impairment Tests“) gegebenenfalls außerplanmäßig abgeschrieben. Negative sowie geringfügige Geschäfts- oder Firmenwerte werden im Jahr der Entstehung erfolgswirksam berücksichtigt. Kosten im Zusammenhang mit dem Erwerb werden als Aufwand erfasst.

Gesellschaften, auf die die Hannover Rück einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann, werden als assoziierte Unternehmen im Allgemeinen nach der At-Equity-Methode mit dem auf den Konzern entfallenden Eigenkapitalanteil konsolidiert. Ein maßgeblicher Einfluss wird vermutet, wenn eine Gesellschaft des Hannover Rück-Konzerns direkt oder indirekt mindestens 20 %, aber nicht mehr als 50 % der Stimmrechte hält. Evidenzen für einen maßgeblichen Einfluss auf ein assoziiertes Unternehmen leiten wir auch aus der Zugehörigkeit zu einem Leitungsgremium des Unternehmens, der Teilnahme an den Entscheidungsprozessen, z. B. über Dividenden oder sonstige Ausschüttungen, dem Vorliegen wesentlicher Geschäftsvorfälle mit dem Unternehmen, der Möglichkeit zum Austausch von Führungspersonal oder der Bereitstellung von für das Unternehmen wesentlichen fachlichen Informationen ab. Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen werden gesondert in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Anteile am Eigenkapital, die nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehen, werden nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ gesondert innerhalb des Konzerneigenkapitals ausgewiesen. Das nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis ist Bestandteil des Überschusses und wird im Anschluss an diesen gesondert als „davon“-Vermerk ausgewiesen. Es beträgt zum 31. März 2014 26,5 Mio. EUR (17,4 Mio. EUR).

Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die entsprechenden Angaben im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013.

Transaktionen zwischen einer Veräußerungsgruppe und den fortgeführten Geschäftsbereichen des Konzerns werden in Übereinstimmung mit IFRS 10 gleichfalls eliminiert.

Rück-Gruppe gehen im Rahmen ihrer operativen Aktivitäten Geschäftsbeziehungen mit Zweckgesellschaften ein, die nach diesen neuen Regelungen zu analysieren und bilanziell zu behandeln sind.

Unternehmen an konzernfremde institutionelle Investoren abgegeben werden. Die Zielsetzung der Transaktionen ist der direkte Transfer von Kundengeschäft. Bei diesen Transaktionen besteht aufgrund des fehlenden kontrollierenden

Einflusses über die jeweils involvierten strukturierten Unternehmen seitens Hannover Rück keine Konsolidierungspflicht.

Im Zusammenhang mit dem Verkauf der operativen Gesellschaften des Teilkonzerns Clarendon Insurance Group, Inc. (CIGI), Wilmington, an die Enstar Group Ltd., Hamilton/Bermuda, wurde mit Wirkung zum 12. Juli 2011 ein Teilportefeuille der

#### Verbriefung von Rückversicherungsrisiken

Die Verbriefung von Rückversicherungsrisiken wird im Wesentlichen unter Verwendung von Zweckgesellschaften strukturiert.

Im Jahr 2012 hat die Hannover Rück eine Katastrophenanleihe (Cat-Bond) emittiert, um Spitzenrisiken bei Naturkatastrophen durch europäische Sturmereignisse in den Kapitalmarkt zu transferieren. Der Cat-Bond in Höhe von nominal 100,0 Mio. EUR hat eine Laufzeit bis zum 31. März 2016 und wurde von Eurus III Ltd. bei institutionellen Investoren aus Europa, Nordamerika und Asien platziert. Eurus III Ltd. ist eine Zweckgesellschaft mit Sitz in Hamilton/Bermuda, die im August 2012 als Special Purpose Insurer unter dem Bermuda Insurance Act 1978 registriert worden ist. Die im Rahmen der Transaktion mit der Zweckgesellschaft abgeschlossenen Retrozessionen bieten der Hannover Rück SE, der E+S Rückversicherung AG und der Hannover Re (Bermuda) Ltd. Schutz gegen die erwähnten Katastrophenrisiken. Da die Hannover Rück keinen kontrollierenden Einfluss über Eurus III Ltd. ausübt, besteht keine Konsolidierungspflicht für die Zweckgesellschaft.

#### Übernommenes Personen-Rückversicherungsgeschäft

Einige Transaktionen im Segment Personen-Rückversicherung erfolgen unter Einbeziehung von zedierenden Zweckgesellschaften als Vertragspartner, die von konzernfremden Parteien gegründet worden sind und von denen Konzerngesellschaften der Hannover Rück-Gruppe bestimmte versicherungstechnische und/oder finanzielle Risiken übernehmen. Die Transaktionen dienen beispielsweise der Übertragung extremer Sterblichkeitsrisiken oberhalb eines vertraglich definierten Selbstbehalts oder der Übertragung von Langlebighkeitsrisiken. Da die Hannover Rück aus ihren Geschäftsbeziehungen mit diesen strukturierten Unternehmen weder einen Einfluss auf deren relevante Aktivitäten nehmen kann noch eine Mehrheit der positiven oder negativen

#### Kapitalanlagen

Im Rahmen des Kapitalanlagemanagements beteiligt sich die Hannover Rück seit dem Jahr 1988 an einer Vielzahl von strukturierten Unternehmen, im Wesentlichen Fonds, die ihrerseits bestimmte Formen von Eigen- und Fremdkapitalanlagegeschäft tätigen. Im Ergebnis unserer Analyse der Geschäftsbeziehungen mit diesen Gesellschaften kamen wir zu dem Schluss, dass der Konzern in keiner dieser Transaktionen einen kontrollierenden Einfluss ausübt und daher keiner Konsolidierungsnotwendigkeit unterliegt.

CIGI an eine Zweckgesellschaft retrozediert. Die Retrozession hat eine Laufzeit bis zur endgültigen Abwicklung der zugrunde liegenden Verpflichtungen. Da die Hannover Rück weder durch Einflussnahme auf die relevanten Aktivitäten der Zweckgesellschaft noch durch die Beeinflussung schwankender Renditen Kontrolle über diese ausüben kann, besteht keine Konsolidierungspflicht für diese Zweckgesellschaft.

Im Rahmen ihrer „K“-Transaktionen hat sich die Hannover Rück Zeichnungskapazität für Katastrophenrisiken am Kapitalmarkt beschafft. Bei der „K-Zession“, die bei nordamerikanischen, europäischen und asiatischen Investoren platziert wurde, handelt es sich um eine quotale Abgabe auf das weltweite Naturkatastrophengeschäft sowie Luftfahrt- und Transportrisiken. Das Volumen dieser Verbriefung beträgt zum Bilanzstichtag umgerechnet 232,2 Mio. EUR (238,9 Mio. EUR). Die Transaktion hat eine unbefristete Laufzeit und kann von den Investoren jährlich gekündigt werden. Für einen Teil dieser Transaktion wird Kaith Re Ltd., einem auf Bermuda ansässigen strukturierten Unternehmen, zu Transformierzwecken genutzt.

Darüber hinaus nutzt die Hannover Rück die Zweckgesellschaft Kaith Re Ltd. für diverse Retrozessionen ihrer traditionellen Deckungen an institutionelle Investoren. Gemäß IFRS 10 wird Kaith Re Ltd. in den Konzernabschluss einbezogen.

variablen Rückflüsse erhält bzw. diese beeinflussen kann, übt sie keinen kontrollierenden Einfluss auf die strukturierten Unternehmen aus. Folglich besteht für die Hannover Rück keine Konsolidierungspflicht.

In Abhängigkeit von der Klassifikation der Verträge gemäß IFRS 4 oder IAS 39 werden die Transaktionen entweder in der rückversicherungstechnischen Rechnung oder als derivative Finanzinstrumente oder als finanzielle Garantien bilanziert. Wir verweisen ergänzend auf unsere Ausführungen im Kapitel 7.1 „Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien“.

Die Hannover Rück beteiligt sich über die im September 2012 gegründete Gesellschaft Leine Investment SICAV-SIF mit Sitz in Luxemburg durch die Investition in Katastrophenanleihen an einer Reihe von Zweckgesellschaften zur Verbriefung dieser Katastrophenrisiken. Die Leine Investment General Partner S.à.r.l. ist die geschäftsführende Gesellschafterin der Vermögensverwaltungsgesellschaft Leine Investment SICAV-SIF, deren Zweck im Aufbau, Halten und Verwalten eines Portefeuilles von an Versicherungsrisiken gebundenen

Wertpapieren (Insurance-Linked Securities, Katastrophenanleihen), auch für konzernfremde Investoren, besteht. Auch bei diesen Transaktionen besteht aufgrund des

fehlenden kontrollierenden Einflusses seitens der Hannover Rück keine Konsolidierungspflicht der beteiligten strukturierten Unternehmen.

### Wesentliche Unternehmenserwerbe und Neugründungen

Mit Wirkung zum 3. März 2014 hat die Hannover Rück die Gesellschaft Hannover Life Reassurance Company of America (Bermuda) Ltd. mit Sitz in Hamilton, Bermuda gegründet. Die Anteile an der Gesellschaft werden in Höhe von 100 % von der Hannover Life Reassurance Company of America, Orlando gehalten. Geschäftszweck der Gesellschaft ist die Übernahme von Lebensversicherungsrisiken im Wege der Rückversicherung sowie unter der Nutzung von Kapitalmarktinstrumenten und deren Transfer zu anderen Konzerngesellschaften. Die Gesellschaft hat ihren Geschäftsbetrieb im ersten Quartal 2014 aufgenommen und wird seit diesem Zeitpunkt voll in den Konzernabschluss der Hannover Rück einbezogen.

Im August 2013 hat die Hannover Rück SE mit einem weiteren Investor eine Vereinbarung zu einer Finanzbeteiligung an einer Gesellschaft getroffen, deren Geschäftszweck der indirekte Erwerb der Heidelberger Lebensversicherung AG, Heidelberg, ist. Nachdem die aufsichtsrechtlichen Genehmigungen mittlerweile erfolgt sind, wurde der Kauf mit Wirkung zum 31. März 2014 vollzogen.

### Wesentliche Unternehmensveräußerungen und Abgänge

Mit Wirkung zum 24. März 2014 hat die Funis GmbH & Co. KG („Funis“) die von ihr gehaltenen stimmberechtigten, kündbaren Vorzugsaktien der Glencar Underwriting Managers Inc., Chicago, USA („Glencar“) zurückgezahlt und damit die Stimmrechtsmehrheit an der Gesellschaft abgegeben. Im Zug dieser Transaktion war vertragsgemäß auch eine Änderung der Zusammensetzung des Vorstands der Glencar vorzunehmen, nach der die Hannover Rück nicht mehr mehrheitlich in diesem Gremium vertreten ist. Da die Hannover Rück somit nicht mehr über die Möglichkeit verfügt, Kontrolle über die Glencar auszuüben, jedoch nach wie vor einen maßgeblichen

Einfluss auf die Gesellschaft ausüben kann, wurde die Glencar zum Ende des ersten Quartals 2014 endkonsolidiert und nach der At-Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Aus der Ausbuchung der Vermögenswerte und Schulden sowie dem Ansatz der Beteiligung zum beizulegenden Zeitwert resultierte ein Ertrag in Höhe von 2,7 Mio. EUR, der im sonstigen Ergebnis ausgewiesen wurde. Darüber hinaus wurden kumulierte, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalanteile aus der Währungsumrechnung in Höhe von -0,1 Mio. EUR realisiert.

### Weitere gesellschaftsrechtliche Veränderungen

Gemäß Kaufvertrag vom 3. Februar 2014 hat die Hannover Rück SE 15 % der bisher durch die E+S Rückversicherung AG, Hannover, gehaltenen Anteile an der Hannover Re Euro RE Holdings GmbH, Hannover, übernommen. Die Auswirkungen aus der Änderung der Beteiligungsquote wurden im Konzernabschluss gemäß IFRS 10 als Eigenkapitaltransaktion erfasst.

Da es sich hierbei um eine konzerninterne Transaktion zwischen Gesellschaften unter gemeinsamer Beherrschung handelt, resultiert aus diesem Erwerbsvorgang weder ein Geschäfts- oder Firmenwert noch eine Auswirkung auf das Konzernergebnis.

## 4. Konzern-Segmentberichterstattung

Die dargestellten Segmentinformationen basieren auf den gleichen Grundsätzen wie diejenigen im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013. Sie folgen der Systematik des internen Berichtswesens, anhand dessen der Gesamtvorstand regelmäßig die Leistung der Segmente beurteilt und über die Allokation von Ressourcen zu den Segmenten entscheidet. Die Spalte Konsolidierung enthält neben der Eliminierung von segmentübergreifenden Geschäftsvorfällen insbesondere auch Gesellschaften, deren Geschäftstätigkeit nicht eindeutig der Schaden-Rückversicherung oder der Personen-Rückversicherung zugeordnet werden kann. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Service- bzw. Finanzierungsgesellschaften des Konzerns. Da die zur Steuerung der Segmente herangezogenen Ergebnisgrößen der Systematik des Konzernabschlusses

entsprechen, geben wir keine separate Überleitungsrechnung der Segmentergebnisse auf das Konzernergebnis an. Im Übrigen verweisen wir auf die entsprechenden Ausführungen im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013. Sowohl die seit dem ersten Quartal 2014 erstmals konsolidierte Hannover Life Reassurance Company of America (Bermuda) Ltd. als auch die Finanzbeteiligung an der genannten Erwerbengesellschaft sind dem Segment Personen-Rückversicherung zuzuordnen. Die seit dem ersten Quartal 2014 als assoziiertes Unternehmen nach der At-Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene Glencar Underwriting Managers Inc. ist dem Segment Schaden-Rückversicherung zuzuordnen.

<b>Aufteilung der Aktiva</b>	<b>Schaden-Rückversicherung</b>	
in TEUR	<b>31.3.2014</b>	31.12.2013
<b>Aktiva</b>		
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	2.064.966	2.351.409
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	2.919.548	3.111.351
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	16.491.282	16.227.978
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	31.651	28.980
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	19.137	18.157
Übrige Kapitalanlagen	2.215.893	2.155.774
Kurzfristige Anlagen	347.995	267.682
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	436.991	430.552
<b>Kapitalanlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand – eigenes Management</b>	<b>24.527.463</b>	<b>24.591.883</b>
Depotforderungen	869.786	888.118
Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften	–	1.717
<b>Kapitalanlagen</b>	<b>25.397.249</b>	<b>25.481.718</b>
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.029.289	1.168.791
Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung	–	–
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	173.015	137.670
Anteil der Rückversicherer an den übrigen Rückstellungen	-1.789	439
Abgegrenzte Abschlusskosten	549.769	491.354
Abrechnungsforderungen	2.401.986	1.702.357
Übrige Segmentaktiva	1.413.720	1.508.210
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	–	11.226
<b>Summe Aktiva</b>	<b>30.963.239</b>	<b>30.501.765</b>
<b>Aufteilung der Verbindlichkeiten</b>		
in TEUR		
<b>Passiva</b>		
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	19.250.613	18.847.749
Deckungsrückstellung	–	–
Rückstellung für Prämienüberträge	2.620.888	2.297.054
Rückstellungen für Gewinnanteile	137.588	129.343
Depotverbindlichkeiten	393.318	429.168
Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	7.125	11.098
Abrechnungsverbindlichkeiten	619.211	674.469
Langfristige Verbindlichkeiten	262.602	227.130
Übrige Segmentpassiva	1.849.887	1.822.435
<b>Summe Verbindlichkeiten</b>	<b>25.141.232</b>	<b>24.438.446</b>

Personen-Rückversicherung		Konsolidierung		Gesamt	
31.3.2014	31.12.2013	31.3.2014	31.12.2013	31.3.2014	31.12.2013
196.353	197.857	118.376	117.521	2.379.695	2.666.787
69.854	71.714	200	26.035	2.989.602	3.209.100
5.959.127	5.768.474	272.978	413.440	22.723.387	22.409.892
-	-	-	-	31.651	28.980
67.952	68.706	13.825	19.280	100.914	106.143
113.941	105.232	1.118	1.260	2.330.952	2.262.266
203.034	190.898	18.743	90.558	569.772	549.138
170.673	208.641	4.991	3.743	612.655	642.936
<b>6.780.934</b>	<b>6.611.522</b>	<b>430.231</b>	<b>671.837</b>	<b>31.738.628</b>	<b>31.875.242</b>
13.354.834	13.379.713	-	-	14.224.620	14.267.831
81.641	73.824	-	-	81.641	75.541
<b>20.217.409</b>	<b>20.065.059</b>	<b>430.231</b>	<b>671.837</b>	<b>46.044.889</b>	<b>46.218.614</b>
271.058	236.532	-1.551	-1.519	1.298.796	1.403.804
374.684	344.154	-	-	374.684	344.154
1.368	1.434	-33	-65	174.350	139.039
2.603	6.454	-	-	814	6.893
1.172.270	1.181.040	2	4	1.722.041	1.672.398
1.171.861	1.243.469	-169	-141	3.573.678	2.945.685
591.914	551.240	-866.064	-885.719	1.139.570	1.173.731
-	-	-	-	-	11.226
<b>23.803.167</b>	<b>23.629.382</b>	<b>-437.584</b>	<b>-215.603</b>	<b>54.328.822</b>	<b>53.915.544</b>
2.968.622	2.820.702	-1.552	-1.519	22.217.683	21.666.932
10.728.330	10.631.512	-9	-61	10.728.321	10.631.451
107.553	108.443	-	-	2.728.441	2.405.497
140.782	140.228	-	-	278.370	269.571
239.698	218.858	-	-	633.016	648.026
5.393.937	5.558.834	-	-	5.401.062	5.569.932
320.600	397.326	-151	-141	939.660	1.071.654
-	-	1.489.472	2.237.830	1.752.074	2.464.960
1.691.359	1.690.822	-832.805	-855.763	2.708.441	2.657.494
<b>21.590.881</b>	<b>21.566.725</b>	<b>654.955</b>	<b>1.380.346</b>	<b>47.387.068</b>	<b>47.385.517</b>

<b>Aufteilung der Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>Schaden-Rückversicherung</b>	
in TEUR	<b>1.1.–31.3.2014</b>	1.1.–31.3.2013
Gebuchte Bruttoprämie	2.107.764	2.197.623
davon		
Aus Versicherungsgeschäften mit anderen Segmenten	–	–
Aus Versicherungsgeschäften mit externen Dritten	2.107.764	2.197.623
Verdiente Prämie für eigene Rechnung	1.631.686	1.691.927
Kapitalanlageergebnis	204.845	186.823
davon		
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	-572	-3.955
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	5.438	3.085
Depotzinserträge/-aufwendungen	3.894	3.632
Aufwendungen für Versicherungsfälle	1.116.078	1.158.564
Veränderung der Deckungsrückstellung	–	–
Aufwendungen für Provisionen und Gewinnanteile, Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten und sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	378.069	386.521
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	49.951	48.761
Übriges Ergebnis	-11.978	-26.245
<b>Operatives Ergebnis (EBIT)</b>	<b>280.455</b>	<b>258.659</b>
Zinsen auf Hybridkapital	–	–
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>280.455</b>	<b>258.659</b>
Steueraufwand	65.363	66.839
<b>Ergebnis</b>	<b>215.092</b>	<b>191.820</b>
davon		
Nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	17.226	16.932
<b>Konzernergebnis</b>	<b>197.866</b>	<b>174.888</b>

<sup>1</sup> Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 2 des Anhangs)

Personen-Rückversicherung		Konsolidierung		Gesamt	
1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013 <sup>1</sup>	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013 <sup>1</sup>
1.516.677	1.560.301	-2	-49	3.624.439	3.757.875
2	49	-2	-49	–	–
1.516.675	1.560.252	–	–	3.624.439	3.757.875
1.281.021	1.388.856	29	78	2.912.736	3.080.861
151.969	162.373	4.337	5.547	361.151	354.743
7.745	7.141	274	125	7.447	3.311
103	8	–	–	5.541	3.093
84.721	90.191	–	–	88.615	93.823
1.062.711	1.097.339	-3	78	2.178.786	2.255.981
49.767	79.081	52	62	49.819	79.143
209.764	239.463	2	3	587.835	625.987
44.103	39.511	-277	87	93.777	88.359
-1.088	6.545	-981	107	-14.047	-19.593
<b>65.557</b>	<b>102.380</b>	<b>3.611</b>	<b>5.502</b>	<b>349.623</b>	<b>366.541</b>
–	–	27.794	31.379	27.794	31.379
<b>65.557</b>	<b>102.380</b>	<b>-24.183</b>	<b>-25.877</b>	<b>321.829</b>	<b>335.162</b>
12.848	26.831	-15.881	-7.129	62.330	86.541
<b>52.709</b>	<b>75.549</b>	<b>-8.302</b>	<b>-18.748</b>	<b>259.499</b>	<b>248.621</b>
9.319	467	–	–	26.545	17.399
<b>43.390</b>	<b>75.082</b>	<b>-8.302</b>	<b>-18.748</b>	<b>232.954</b>	<b>231.222</b>

## 5. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz

### 5.1 Selbstverwaltete Kapitalanlagen

Die Klassifikation und Bewertung der Kapitalanlagen erfolgt gemäß IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“. Die Hannover Rück klassifiziert Kapitalanlagen in die Kategorien der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumente, Kredite und Forderungen, ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente sowie zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente. Die Zuordnung und Bewertung der Kapitalanlagen orientiert sich an der jeweiligen Anlageintention.

Ferner umfassen die selbstverwalteten Kapitalanlagen Anteile an assoziierten Unternehmen, Immobilien und Immobilienfonds (beinhaltet auch: Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken; sogenannter „fremdgenutzter Grundbesitz“), sonstige Kapitalanlagen, kurzfristige Anlagen, laufende Guthaben bei Kreditinstituten, sowie Schecks und Kassenbestand.

In der Konzernbilanz werden Immobilien, für die eine Veräußerungsabsicht gemäß IFRS 5 besteht, separat ausgewiesen. Verkaufsabsichten begründen sich durch individuelle Immobilienmarkt- und Objektgegebenheiten in Abwägung aktueller und künftiger Chancen- bzw. Risikoprofile.

Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die entsprechenden Angaben im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013.

Die folgende Tabelle zeigt die geografische Herkunft der selbstverwalteten Kapitalanlagen.

#### Kapitalanlagen

in TEUR	31.3.2014	31.12.2013
<b>Geografische Herkunft</b>		
Deutschland	5.639.970	6.125.564
Großbritannien	2.462.560	2.396.053
Frankreich	1.824.078	1.644.587
Übrige	7.024.448	7.377.339
<b>Europa</b>	<b>16.951.056</b>	<b>17.543.543</b>
USA	8.642.685	8.478.865
Übrige	1.293.270	1.300.371
<b>Nordamerika</b>	<b>9.935.955</b>	<b>9.779.236</b>
Asien	1.416.519	1.275.917
Australien	2.186.228	2.081.609
<b>Australasien</b>	<b>3.602.747</b>	<b>3.357.526</b>
Afrika	325.883	321.665
Übrige	922.987	873.272
<b>Gesamt</b>	<b>31.738.628</b>	<b>31.875.242</b>

## Restlaufzeiten der fest- und variabel verzinslichen Wertpapiere

in TEUR	31.3.2014		31.12.2013	
	Fortgeführte Anschaffungskosten <sup>1</sup>	Marktwert	Fortgeführte Anschaffungskosten <sup>1</sup>	Marktwert
<b>Bis zur Endfälligkeit zu halten</b>				
innerhalb eines Jahres	450.064	458.149	587.925	594.854
zwischen einem und zwei Jahren	1.152.226	1.205.010	1.062.548	1.114.378
zwischen zwei und drei Jahren	393.390	420.286	513.930	546.127
zwischen drei und vier Jahren	49.516	52.230	140.576	148.806
zwischen vier und fünf Jahren	72.116	74.660	95.480	98.983
zwischen fünf und zehn Jahren	261.045	288.885	264.473	286.236
nach mehr als zehn Jahren	1.338	1.625	1.855	2.255
<b>Gesamt</b>	<b>2.379.695</b>	<b>2.500.845</b>	<b>2.666.787</b>	<b>2.791.639</b>
<b>Kredite und Forderungen</b>				
innerhalb eines Jahres	199.007	201.978	237.228	240.952
zwischen einem und zwei Jahren	180.865	187.404	220.144	228.825
zwischen zwei und drei Jahren	520.502	553.314	376.062	399.698
zwischen drei und vier Jahren	86.191	92.775	280.019	298.656
zwischen vier und fünf Jahren	153.687	163.838	141.240	149.437
zwischen fünf und zehn Jahren	1.035.066	1.130.829	1.106.317	1.184.496
nach mehr als zehn Jahren	814.284	917.660	848.090	923.723
<b>Gesamt</b>	<b>2.989.602</b>	<b>3.247.798</b>	<b>3.209.100</b>	<b>3.425.787</b>
<b>Zur Veräußerung verfügbar</b>				
innerhalb eines Jahres <sup>2</sup>	3.040.765	3.051.134	3.095.796	3.103.923
zwischen einem und zwei Jahren	2.550.964	2.599.855	2.789.025	2.838.390
zwischen zwei und drei Jahren	2.061.733	2.113.084	1.848.794	1.899.960
zwischen drei und vier Jahren	2.538.721	2.602.473	2.318.986	2.384.389
zwischen vier und fünf Jahren	2.697.124	2.732.169	2.700.046	2.728.465
zwischen fünf und zehn Jahren	7.602.385	7.891.503	7.765.540	7.896.895
nach mehr als zehn Jahren	2.745.174	2.915.596	2.657.402	2.749.944
<b>Gesamt</b>	<b>23.236.866</b>	<b>23.905.814</b>	<b>23.175.589</b>	<b>23.601.966</b>
<b>Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente</b>				
innerhalb eines Jahres	8.609	8.609	8.339	8.339
zwischen einem und zwei Jahren	2.159	2.159	4.337	4.337
zwischen zwei und drei Jahren	5.276	5.276	2.182	2.182
zwischen drei und vier Jahren	1.046	1.046	5.991	5.991
zwischen vier und fünf Jahren	1.643	1.643	–	–
zwischen fünf und zehn Jahren	235	235	–	–
nach mehr als zehn Jahren	12.918	12.918	15.212	15.212
<b>Gesamt</b>	<b>31.886</b>	<b>31.886</b>	<b>36.061</b>	<b>36.061</b>

<sup>1</sup> Inklusive abgegrenzter Zinsen

<sup>2</sup> Inklusive kurzfristiger Anlagen und flüssiger Mittel

**Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem bis zur Endfälligkeit zu haltenden Bestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte**

in TEUR	31.3.2014				
	Fortgeführte Anschaffungskosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
<b>Bis zur Endfälligkeit zu halten</b>					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitle von EU-Mitgliedsstaaten	390.057	15.336	–	5.571	410.964
Schuldtitle der US-Regierung	354.131	9.656	–	4.242	368.029
Schuldtitle anderer ausländischer Staaten	47.158	370	–	551	48.079
Schuldtitle halbstaatlicher Institutionen	462.387	21.968	–	5.762	490.117
Schuldtitle von Unternehmen	229.872	10.054	296	3.557	243.187
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	862.550	64.062	–	13.857	940.469
<b>Gesamt</b>	<b>2.346.155</b>	<b>121.446</b>	<b>296</b>	<b>33.540</b>	<b>2.500.845</b>

**Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem bis zur Endfälligkeit zu haltenden Bestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte**

in TEUR	31.12.2013				
	Fortgeführte Anschaffungskosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
<b>Bis zur Endfälligkeit zu halten</b>					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitle von EU-Mitgliedsstaaten	389.642	16.775	–	7.078	413.495
Schuldtitle der US-Regierung	497.681	12.436	–	3.622	513.739
Schuldtitle anderer ausländischer Staaten	48.922	406	–	142	49.470
Schuldtitle halbstaatlicher Institutionen	518.178	23.185	–	8.015	549.378
Schuldtitle von Unternehmen	229.775	10.142	1.653	3.142	241.406
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	941.355	63.561	–	19.235	1.024.151
<b>Gesamt</b>	<b>2.625.553</b>	<b>126.505</b>	<b>1.653</b>	<b>41.234</b>	<b>2.791.639</b>

**Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen  
aus Krediten und Forderungen sowie deren Marktwerte**

in TEUR	31.3.2014				
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
<b>Kredite und Forderungen</b>					
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	1.696.446	168.921	650	28.850	1.893.567
Schuldtitel von Unternehmen	366.731	15.693	2.142	7.095	387.377
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	874.143	78.179	1.805	16.337	966.854
<b>Gesamt</b>	<b>2.937.320</b>	<b>262.793</b>	<b>4.597</b>	<b>52.282</b>	<b>3.247.798</b>

**Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen  
aus Krediten und Forderungen sowie deren Marktwerte**

in TEUR	31.12.2013				
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
<b>Kredite und Forderungen</b>					
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	1.822.223	145.725	4.554	29.970	1.993.364
Schuldtitel von Unternehmen	373.987	14.667	5.492	5.501	388.663
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	962.407	71.141	4.800	15.012	1.043.760
<b>Gesamt</b>	<b>3.158.617</b>	<b>231.533</b>	<b>14.846</b>	<b>50.483</b>	<b>3.425.787</b>

**Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen  
aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand sowie dessen Marktwerte**

in TEUR	31.3.2014				
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
<b>Zur Veräußerung verfügbar</b>					
<b>Festverzinsliche Wertpapiere</b>					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	1.993.011	63.893	7.210	19.060	2.068.754
Schuldtitel der US-Regierung	1.995.044	19.311	13.582	4.329	2.005.102
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	1.508.628	6.981	30.022	12.289	1.497.876
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	3.687.260	143.262	13.054	43.048	3.860.516
Schuldtitel von Unternehmen	9.913.787	368.823	58.874	132.205	10.355.941
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	2.646.011	183.618	9.036	25.993	2.846.586
Investmentfonds	73.774	15.391	553	–	88.612
	<b>21.817.515</b>	<b>801.279</b>	<b>132.331</b>	<b>236.924</b>	<b>22.723.387</b>
<b>Dividendentitel</b>					
Aktien	12.742	7.156	40	–	19.858
Investmentfonds	8.452	3.341	–	–	11.793
	<b>21.194</b>	<b>10.497</b>	<b>40</b>	<b>–</b>	<b>31.651</b>
Kurzfristige Anlagen	567.526	–	–	2.246	569.772
<b>Gesamt</b>	<b>22.406.235</b>	<b>811.776</b>	<b>132.371</b>	<b>239.170</b>	<b>23.324.810</b>

**Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand sowie dessen Marktwerte**

in TEUR	31.12.2013				
	Fortgeführte Anschaffungskosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
<b>Zur Veräußerung verfügbar</b>					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	1.888.024	40.708	19.518	18.075	1.927.289
Schuldtitel der US-Regierung	1.707.269	15.141	20.175	5.397	1.707.632
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	1.521.815	5.776	34.698	10.484	1.503.377
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	3.803.818	117.838	24.549	45.377	3.942.484
Schuldtitel von Unternehmen	10.042.461	295.414	112.472	136.357	10.361.760
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	2.695.036	167.867	18.132	35.628	2.880.399
Investmentfonds	73.774	14.114	937	–	86.951
	<b>21.732.197</b>	<b>656.858</b>	<b>230.481</b>	<b>251.318</b>	<b>22.409.892</b>
Dividententitel					
Aktien	12.588	4.682	1	–	17.269
Investmentfonds	8.452	3.259	–	–	11.711
	<b>21.040</b>	<b>7.941</b>	<b>1</b>	<b>–</b>	<b>28.980</b>
Kurzfristige Anlagen	546.999	–	–	2.139	549.138
<b>Gesamt</b>	<b>22.300.236</b>	<b>664.799</b>	<b>230.482</b>	<b>253.457</b>	<b>22.988.010</b>

**Marktwerte vor und nach abgegrenzten Zinsen sowie abgegrenzte Zinsen aus den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten**

in TEUR	31.3.2014	31.12.2013	31.3.2014	31.12.2013	31.3.2014	31.12.2013
	Marktwerte vor abgegrenzten Zinsen		Abgegrenzte Zinsen		Marktwert	
<b>Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente</b>						
Festverzinsliche Wertpapiere						
Schuldtitel von Unternehmen	18.386	23.863	328	596	18.714	24.459
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	13.117	11.547	55	55	13.172	11.602
	<b>31.503</b>	<b>35.410</b>	<b>383</b>	<b>651</b>	<b>31.886</b>	<b>36.061</b>
Sonstige Finanzinstrumente						
Derivate	69.028	70.082	–	–	69.028	70.082
	<b>69.028</b>	<b>70.082</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>69.028</b>	<b>70.082</b>
<b>Gesamt</b>	<b>100.531</b>	<b>105.492</b>	<b>383</b>	<b>651</b>	<b>100.914</b>	<b>106.143</b>

## Angaben zu Zeitwerten und Zeitwerthierarchie

Der Bestimmung des Zeitwerts bzw. Marktwerts aktivischer und passivischer Finanzinstrumente legen wir die im Folgenden dargestellten Verfahren und Modelle zugrunde. Für Finanzinstrumente entspricht der Zeitwert grundsätzlich dem Betrag, den die Hannover Rück erhalten bzw. zahlen würde, wenn sie die Finanzinstrumente am Bilanzstichtag veräußern bzw. begleichen würde. Sofern Marktpreise an Märkten für Finanzinstrumente quotiert werden, wird deren Geldkurs

verwendet. Ansonsten werden die beizulegenden Zeitwerte auf Basis der am Bilanzstichtag bestehenden Marktkonditionen von Finanzinstrumenten gleicher Bonitäts-, Laufzeit- und Renditecharakteristik ermittelt oder mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet. Die Hannover Rück verwendet hierzu mehrere Bewertungsmodelle. Einzelheiten sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

<b>Bewertungsmodelle</b>		
Finanzinstrument	Parameter	Preismodell
<b>Festverzinsliche Wertpapiere</b>		
Nicht notierte Rentenpapiere (Plain Vanilla), Zinsswaps	Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Nicht notierte strukturierte Rentenpapiere	Zinsstrukturkurve, Volatilitätsflächen	Hull-White, Black-Karasinski, Libor-Market-Modell u. a.
Nicht notierte ABS/MBS, CDO/CLO	Risikoprämien, Ausfallraten, Vorauszahlungsgeschwindigkeit und Verwertungsraten	Barwertmethode
<b>Übrige Kapitalanlagen</b>		
Nicht notierte Aktien und Beteiligungen	Anschaffungskosten, Zahlungsströme, EBIT-Multiples, ggf. Buchwert	Ertragswertverfahren, DCF-Methode, Multiple-Ansätze
Private-Equity-Fonds, Private-Equity-Immobilienfonds	Geprüfte Nettovermögenswerte (NAV)	Nettovermögenswert-Methode
Nicht notierte Renten-, Aktien- und Immobilienfonds	Geprüfte Nettovermögenswerte (NAV)	Nettovermögenswert-Methode
<b>Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet</b>		
Devisentermingeschäfte	Zinsstrukturkurven, Spot- und Forwardrates	Zinsparitätsmodell
Inflation Swaps	Inflations-Swaps-Raten (Consumer Price Index), historische Index-Fixings, Zinsstrukturkurve	Barwertmethode mit Saisonalitätskorrektur
OTC-Aktioptionen, OTC-Aktienindexoptionen	Notierung des zugrunde liegenden Aktientitels, implizite Volatilitäten, Geldmarktzinssatz, Dividendenrendite	Black-Scholes
Derivate im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik	Marktwerte, aktuarielle Parameter, Zinsstrukturkurve	Barwertmethode

## Zeitwerthierarchie

Für die Angaben nach IFRS 13 „Fair Value Measurement“ sind Finanzinstrumente einer dreistufigen Zeitwerthierarchie zuzuordnen.

Die Zeitwerthierarchie spiegelt Merkmale der für die Bewertung verwendeten Preisinformationen bzw. Eingangsparameter wider und ist wie folgt gegliedert:

- Stufe 1: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die mittels direkt auf aktiven und liquiden Märkten notierten (nicht angepassten) Preisen bewertet werden
- Stufe 2: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die mittels beobachtbarer Marktdaten bewertet werden und nicht der Stufe 1 zuzuordnen sind. Die Bewertung beruht dabei

insbesondere auf Preisen für gleichartige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die auf aktiven Märkten gehandelt werden, auf Preisen an Märkten, die nicht als aktiv einzuschätzen sind, sowie auf von solchen Preisen oder Marktdaten abgeleiteten Parameter

- Stufe 3: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die nicht oder nur teilweise mittels am Markt beobachtbarer Parameter bewertet werden können. Bei diesen Instrumenten werden im Wesentlichen Bewertungsmodelle und -methoden zur Bewertung herangezogen

Werden für die Bewertung eines Finanzinstruments Inputfaktoren unterschiedlicher Stufen herangezogen, ist die Stufe des niedrigsten Inputfaktors maßgeblich, der für die Bewertung wesentlich ist.

Die für die Koordination und Dokumentation der Bewertung verantwortlichen operativen Einheiten sind von den operativen Einheiten, die die Kapitalanlagerisiken eingehen, organisatorisch getrennt. Alle relevanten Bewertungsprozesse und Bewertungsmethoden sind dokumentiert. Entscheidungen über grundsätzliche Bewertungsfragen trifft ein monatlich tagendes Bewertungskomitee.

In der Berichtsperiode waren Finanzinstrumente mit einem beizulegenden Zeitwert von 26,0 Mio. EUR aufgrund ihrer verringerten Liquidität nicht mehr der Stufe 1, sondern der Stufe 2 zuzuordnen. Die Umgliederungen betrafen ausschließlich zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Wertpapiere. Die angegebenen Umgliederungsbeträge beziehen sich jeweils auf den bilanzierten Buchwert der Investments zum Periodenanfang.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Aufteilung der zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente hinsichtlich der dreistufigen Zeitwerthierarchie.

#### Zeitwerthierarchie zum Zeitwert bewerteter Finanzinstrumente

in TEUR	2014			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	–	22.750.962	4.311	22.755.273
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	31.643	–	8	31.651
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	69.028	–	69.028
Übrige Kapitalanlagen	–	32.384	1.241.935	1.274.319
Kurzfristige Kapitalanlagen	569.772	–	–	569.772
Sonstige Vermögenswerte	–	741	–	741
<b>Aktivische Finanzinstrumente</b>	<b>601.415</b>	<b>22.853.115</b>	<b>1.246.254</b>	<b>24.700.784</b>
Andere Verbindlichkeiten	–	50.176	64.196	114.372
<b>Passivische Finanzinstrumente</b>	<b>–</b>	<b>50.176</b>	<b>64.196</b>	<b>114.372</b>

#### Zeitwerthierarchie zum Zeitwert bewerteter Finanzinstrumente

in TEUR	2013			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	26.035	22.414.739	5.179	22.445.953
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28.972	–	8	28.980
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	70.082	–	70.082
Übrige Kapitalanlagen	–	36.306	1.199.851	1.236.157
Kurzfristige Kapitalanlagen	549.138	–	–	549.138
<b>Aktivische Finanzinstrumente</b>	<b>604.145</b>	<b>22.521.127</b>	<b>1.205.038</b>	<b>24.330.310</b>
Andere Verbindlichkeiten	–	50.157	68.827	118.984
<b>Passivische Finanzinstrumente</b>	<b>–</b>	<b>50.157</b>	<b>68.827</b>	<b>118.984</b>

Die nachfolgende Übersicht zeigt eine Überleitung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten der Stufe 3 vom Anfang der Berichtsperiode zu den Zeitwerten zum Bilanzstichtag.

#### Entwicklung der zum Zeitwert bewerteten Stufe-3-Finanzinstrumente

in TEUR	1.1. – 31.3.2014			
	Festverzinsliche Wertpapiere	Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Übrige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
<b>Bilanzwert zum 1.1. Gj.</b>	<b>5.179</b>	<b>8</b>	<b>1.199.851</b>	<b>68.827</b>
Währungsumrechnung zum 1.1. Gj.	-4	-	-1.314	-
<b>Bilanzwert nach Währungsumrechnung</b>	<b>5.175</b>	<b>8</b>	<b>1.198.537</b>	<b>68.827</b>
Erträge und Aufwendungen				
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	-283	-	1.076	-4.524
Direkt im Eigenkapital erfasst	-	-	19.359	-
Käufe	-	-	56.949	-
Verkäufe/Rückzahlungen/Rückführungen	581	-	33.697	-
Transfers nach Stufe 3	-	-	-	-
Transfers aus Stufe 3	-	-	-	-
Währungsumrechnung zum 31.3. Gj.	-	-	-289	-107
<b>Endbestand zum 31.3. Gj.</b>	<b>4.311</b>	<b>8</b>	<b>1.241.935</b>	<b>64.196</b>

#### Entwicklung der zum Zeitwert bewerteten Stufe-3-Finanzinstrumente

in TEUR	1.1. – 31.3.2013			
	Festverzinsliche Wertpapiere	Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Übrige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
<b>Bilanzwert zum 1.1. Gj.</b>	<b>27.329</b>	<b>8</b>	<b>1.061.953</b>	<b>54.812</b>
Währungsumrechnung zum 1.1. Gj.	803	-	19.994	-
<b>Bilanzwert nach Währungsumrechnung</b>	<b>28.132</b>	<b>8</b>	<b>1.081.947</b>	<b>54.812</b>
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-7.286	-	-8.986	-
Erträge und Aufwendungen				
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	-92	-	-82	244
Direkt im Eigenkapital erfasst	-	-	13.228	-
Käufe	-	-	42.931	-
Verkäufe/Rückzahlungen/Rückführungen	-	-	20.676	-
Transfers nach Stufe 3	-	-	-	-
Transfers aus Stufe 3	-	-	-	-
Währungsumrechnung zum 31.3. Gj.	-203	-	1.357	1.610
<b>Endbestand zum 31.3. Gj.</b>	<b>20.551</b>	<b>8</b>	<b>1.109.719</b>	<b>56.666</b>

Die Erträge und Aufwendungen, die in der Berichtsperiode im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten der Stufe 3 in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wurden, setzen sich wie folgt zusammen.

#### Erträge und Aufwendungen aus zum Zeitwert bewerteten Stufe-3-Finanzinstrumenten

in TEUR	1.1. – 31.3.2014		
	Festverzinsliche Wertpapiere	Übrige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
<b>Insgesamt im Geschäftsjahr</b>			
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	-283	2.246	4.524
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	-	-1.170	-
<b>Davon entfallen auf zum 31.3. Gj. im Bestand befindliche Finanzinstrumente</b>			
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	-283	2.246	4.524
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	-	-1.170	-

#### Erträge und Aufwendungen aus zum Zeitwert bewerteten Stufe-3-Finanzinstrumenten

in TEUR	1.1. – 31.3.2013		
	Festverzinsliche Wertpapiere	Übrige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
<b>Insgesamt im Geschäftsjahr</b>			
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	-92	265	-244
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	-	-347	-
<b>Davon entfallen auf zum 31.3. Gj. im Bestand befindliche Finanzinstrumente</b>			
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	-92	-265	-238
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	-	-347	-

Sofern zur Bewertung von Finanzinstrumenten der Stufe 3 Modelle verwendet werden, bei denen die Anwendung alternativer Eingangsparameter zu einer wesentlichen Änderung des beizulegenden Zeitwerts führt, verlangt der Standard IFRS 13 eine Offenlegung der Auswirkungen dieser alternativen Annahmen. Von den aktivischen Finanzinstrumenten der Stufe 3 mit beizulegenden Zeitwerten zum Bilanzstichtag von insgesamt 1.246,8 Mio. EUR (1.205,0 Mio. EUR) bewertet die Hannover Rück Finanzinstrumente mit einem Volumen von 1.142,9 Mio. EUR (1.109,7 Mio. EUR) unter Verwendung der Nettovermögenswert-Methode, bei der alternative Eingangsparameter im Sinne des Standards nicht sinnvoll zu ermitteln sind. Bei den verbleibenden aktivischen

Finanzinstrumenten der Stufe 3 mit einem Volumen von 103,9 Mio. EUR (95,3 Mio. EUR) handelt es sich weit überwiegend um angekaufte Lebensversicherungspolice, deren Bewertung auf versicherungstechnischen Parametern basiert. Unter den anderen Verbindlichkeiten der Stufe 3 wurden im Geschäftsjahr derivative Finanzinstrumente, die im Zusammenhang mit der Rückversicherung stehen, ausgewiesen. Die Wertentwicklung steht in Abhängigkeit vom Risikoverlauf einer unterliegenden Gruppe von Erstversicherungsverträgen mit statuarischen Reservierungsanforderungen. Aus der Anwendung alternativer Eingangsparameter und Annahmen ergibt sich keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss.

## 5.2 Eigenkapitalentwicklung, nicht beherrschende Gesellschafter und eigene Anteile

Das Eigenkapital wird nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ und in Anwendung von IAS 32 „Financial Instruments: Disclosure and Presentation“ in Verbindung mit IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ als eigenständiger Bestandteil des Abschlusses dargestellt. Die Eigenkapitalveränderung beinhaltet neben dem sich aus der Gewinn- und Verlustrechnung ergebenden Ergebnis auch die erfolgsneutral erfassten Wertveränderungen der Vermögens- und Schuldposten.

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital der Hannover Rück SE) beträgt 120.597.134,00 EUR und ist in 120.597.134 stimm- und dividendenberechtigte, auf den Namen lautende nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Die Aktien sind voll eingezahlt. Jede Aktie gewährt ein gleichrangiges Stimmrecht und einen gleichrangigen Dividendenanspruch.

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital der Tochtergesellschaften belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 639,6 Mio. EUR (641,6 Mio. EUR). Sie entfallen mit 618,8 Mio. EUR (620,3 Mio. EUR) im Wesentlichen auf die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital der E+S Rückversicherung AG.

Es besteht ein genehmigtes Kapital bis zu 60.299 TEUR, das bis zum 3. Mai 2015 befristet ist. Es besteht die Möglichkeit, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Die Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien kann einmal oder mehrmals gegen Bar- oder Sacheinlage erfolgen. Zur Begebung von Belegschaftsaktien können davon bis zu 1.000 TEUR verwendet werden.

Weiterhin besteht ein bedingtes Kapital bis zu 60.299 TEUR. Es dient der Gewährung von Aktien für Inhaber von Wandel- und Optionsanleihen sowie von Genussrechten oder Gewinnschuldverschreibungen mit Wandel- und Optionsrechten und ist befristet bis zum 2. Mai 2016.

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, eigene Aktien bis zu 10 % des derzeitigen Grundkapitals zu erwerben. Die Ermächtigung ist befristet bis zum 3. Mai 2015.

Nach IAS 1 sind eigene Anteile im Eigenkapital offen abzusetzen. Die Gesellschaft war während des Berichtszeitraums zu keinem Zeitpunkt im Besitz eigener Aktien.

Der erfolgsneutrale Anstieg der übrigen Rücklagen aus Währungsumrechnung entfällt mit 2,8 Mio. EUR (11,6 Mio. EUR) auf die Umrechnung von langfristigen Darlehen oder unbefristeten Ausleihungen an ausländische Konzerngesellschaften bzw. Niederlassungen.

## 6. Erläuterungen zu einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

### 6.1 Gebuchte Bruttoprämie

#### Gebuchte Bruttoprämie

in TEUR	1.1. – 31.3.2014	1.1. – 31.3.2013
<b>Geografische Herkunft</b>		
Deutschland	439.217	414.493
Großbritannien	633.788	653.631
Frankreich	164.310	171.887
Übrige	460.639	541.420
<b>Europa</b>	<b>1.697.954</b>	<b>1.781.431</b>
USA	791.848	875.440
Übrige	148.292	151.444
<b>Nordamerika</b>	<b>940.140</b>	<b>1.026.884</b>
Asien	474.514	380.940
Australien	197.132	208.387
<b>Australasien</b>	<b>671.646</b>	<b>589.327</b>
Afrika	109.311	127.330
Übrige	205.388	232.903
<b>Gesamt</b>	<b>3.624.439</b>	<b>3.757.875</b>

### 6.2 Ergebnis der Kapitalanlagen

#### Ergebnis der Kapitalanlagen

in TEUR	1.1. – 31.3.2014	1.1. – 31.3.2013
Erträge aus Grundstücken	20.365	14.195
Dividenden	25	513
Zinserträge	233.880	247.482
Sonstige Kapitalanlageerträge/-aufwendungen	-12.864	-16.083
<b>Ordentliche Kapitalanlageerträge</b>	<b>241.406</b>	<b>246.107</b>
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	2.922	1.090
Zuschreibungen	-	152
Realisierte Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	58.301	38.614
Realisierte Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	4.196	3.842
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	7.447	3.311
Abschreibungen auf Grundstücke	4.371	2.895
Abschreibungen auf Dividentitel	-	3
Abschreibungen auf Beteiligungen und sonstige Kapitalanlagen	1.170	347
Sonstige Kapitalanlageaufwendungen	27.803	21.267
<b>Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen</b>	<b>272.536</b>	<b>260.920</b>
Depotzinserträge	128.580	122.002
Depotzinsaufwendungen	39.965	28.179
<b>Kapitalanlageergebnis</b>	<b>361.151</b>	<b>354.743</b>

Die außerplanmäßigen Abschreibungen in Höhe von 1,2 Mio. EUR (0,3 Mio. EUR) entfallen ausschließlich auf den Bereich alternativer Anlagen und hierbei auf privates Beteiligungskapital. Aktien oder Aktienfonds waren in der Berichtsperiode und in der Vorjahresvergleichsperiode nicht als wertgemindert zu betrachten, da deren beizulegende Zeitwerte weder signifikant (mindestens 20 %) noch dauerhaft (mindestens neun Monate) unter die Anschaffungskosten gesunken waren. Im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere mussten ebenfalls keine Abschreibungen vorgenommen werden.

Den Abschreibungen standen keine Zuschreibungen auf in Vorperioden abgeschriebene Kapitalanlagen (0,2 Mio. EUR) gegenüber. Zum Bilanzstichtag befanden sich keine überfälligen, nicht wertberichtigten Kapitalanlagen im Bestand, da überfällige Wertpapiere sofort abgeschrieben werden.

#### Zinserträge aus Kapitalanlagen

in TEUR	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	22.600	31.086
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	27.418	30.273
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	179.219	179.611
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	252	292
Sonstige	4.391	6.220
<b>Gesamt</b>	<b>233.880</b>	<b>247.482</b>

## 7. Sonstige Angaben

### 7.1 Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien

Zur Absicherung von Zinsrisiken aus Darlehen im Rahmen der Finanzierung von Immobilien hält die Hannover Rück derivative Finanzinstrumente, die zu einem Ausweis von anderen Verbindlichkeiten von 1,5 Mio. EUR (31. Dezember 2013: 1,4 Mio. EUR) führen.

Im Bestand der Hannover Rück befanden sich zum Bilanzstichtag derivative Finanzinstrumente in Form von Devisentermingeschäften, die zur Absicherung von Währungsrisiken abgeschlossen wurden. Aus diesen Transaktionen resultiert ein Ausweis von anderen Verbindlichkeiten in Höhe von 5,5 Mio. EUR (5,5 Mio. EUR) und von sonstigen ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten in Höhe von 14,6 Mio. EUR (16,7 Mio. EUR).

Darüber hinaus hält die Hannover Rück derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Inflationsrisiken innerhalb der Schadenreserven. Aus diesen Transaktionen resultiert ein Ausweis von anderen Verbindlichkeiten in Höhe von

34,6 Mio. EUR (34,1 Mio. EUR) und von sonstigen ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten in Höhe von 0,7 Mio. EUR (1,4 Mio. EUR).

Die saldierten Marktwertänderungen der genannten Instrumente belasteten das Ergebnis der Berichtsperiode mit 1,5 Mio. EUR (31. März 2013: 0,8 Mio. EUR Ergebnisverbesserung).

Zur Absicherung von Kursänderungsrisiken im Zusammenhang mit gewährten Aktienwert-Beteiligungsrechten hat die Hannover Rück im Berichtsquartal erstmals Sicherungsinstrumente in Form sogenannter Equity-Swaps erworben. Der Marktwert dieser Instrumente betrug zum Bilanzstichtag 0,7 Mio. EUR (Keine) und wurde unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen. Aus der Absicherung resultiert eine erfolgsneutrale Veränderung des Eigenkapitals aus Sicherungsgeschäften in Höhe von 0,5 Mio. EUR, ineffektive Bestandteile der Sicherungsbeziehung wurden in geringfügiger Höhe im sonstigen Kapitaleaufwand erfasst.

### Derivative Finanzinstrumente im Zusammenhang mit der Rückversicherung

Bestimmte Rückversicherungsverträge weisen Merkmale auf, die die Anwendung der Vorschriften des IFRS 4 zu eingebetteten Derivaten erfordern. Nach diesen Vorschriften sind in Rückversicherungsverträgen eingebettete Derivate unter den in IFRS 4 und IAS 39 genannten Voraussetzungen von dem zugrunde liegenden Versicherungsvertrag zu trennen und gemäß IAS 39 separat zum Zeitwert zu bilanzieren. Schwankungen im Zeitwert der derivativen Komponenten sind in den Folgeperioden ergebniswirksam zu erfassen.

Auf dieser Grundlage weist die Hannover Rück aktivisch unter den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten zum 31. März 2014 im Zusammenhang mit der Rückversicherung stehende Derivate in Höhe von 53,6 Mio. EUR (31. Dezember 2013: 52,1 Mio. EUR) aus, die vom Grundgeschäft getrennt und zum Zeitwert bewertet wurden.

Darüber hinaus sind im Zusammenhang mit der Rückversicherung stehende Derivate zum Bilanzstichtag in Höhe von 72,7 Mio. EUR (31. Dezember 2013: 78,0 Mio. EUR) passivisch unter den anderen Verbindlichkeiten auszuweisen.

Davon entfallen 64,2 Mio. EUR (31. Dezember 2013: 68,8 Mio. EUR) auf eine Reihe von Transaktionen des Geschäftsfelds Personen-Rückversicherung, die als derivative Finanzinstrumente zu klassifizieren sind. Bei diesen Transaktionen bieten Gesellschaften der Hannover Rück ihren Vertragspartnern Deckung für Risiken aus möglichen, zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus Sicherungsinstrumenten. Die Zahlungsverpflichtungen resultieren aus vertraglich definierten Ereignissen und beziehen sich auf die Entwicklung einer unterliegenden Gruppe von Erstversicherungsverträgen mit statutarischen Reservierungsanforderungen. Die Verträge sind als freistehende Kreditderivate gemäß IAS 39 einzuordnen und zu bilanzieren. Aus diesen Instrumenten ergab sich eine Ergebnisverbesserung in Höhe von 4,5 Mio. EUR (31. März 2013: 0,2 Mio. EUR Ergebnisbelastung).

Von den aktivisch ausgewiesenen Derivaten entfielen zum Bilanzstichtag Zeitwerte in Höhe von 46,7 Mio. EUR (31. Dezember 2013: 45,3 Mio. EUR) auf die in „Modified coinsurance“- und „Coinsurance funds withheld“ (ModCo)-Rückversicherungsverträge eingebetteten Derivate.

#### Finanzielle Garantien

Im Segment Personen-Rückversicherung wurden zum Zweck der Finanzierung statutarischer Rückstellungen (sogenannte Triple-X- bzw. AXXX-Reserven) US-amerikanischer Zedenten strukturierte Transaktionen abgeschlossen. Die Strukturen erforderten jeweils den Einbezug einer Zweckgesellschaft. Die Zweckgesellschaften tragen von den Zedenten verbriefte, extreme Sterblichkeitsrisiken oberhalb eines vertraglich definierten Selbstbehalts und übertragen diese Risiken mittels eines fixen/variablen Swaps auf eine Konzerngesellschaft der Hannover Rück-Gruppe. Die Summe der vertraglich vereinbarten Kapazitäten der Transaktionen beträgt umgerechnet 1.369,6 Mio. EUR (1.372,2 Mio. EUR), mit Stand zum Bilanzstichtag wurden davon umgerechnet 916,5 Mio. EUR (892,1 Mio. EUR) gezeichnet. Die von Gesellschaften der Hannover Rück-Gruppe garantierten variablen Zahlungen an die Zweckgesellschaften decken deren Leistungsverpflichtungen. Bei einem Teil der Transaktionen werden die aus den

Im Rahmen der Bilanzierung von ModCo-Rückversicherungsverträgen, bei denen Wertpapierdepots von den Zedenten gehalten und Zahlungen auf Basis des Ertrags bestimmter Wertpapiere des Zedenten geleistet werden, sind die Zinsrisikoelemente klar und eng mit den unterliegenden Rückversicherungsvereinbarungen verknüpft. Folglich resultieren eingebettete Derivate ausschließlich aus dem Kreditrisiko des zugrunde gelegten Wertpapierportefeuilles. Die Hannover Rück ermittelt die Marktwerte der in die ModCo-Verträge eingebetteten Derivate unter Verwendung der zum Bewertungsstichtag verfügbaren Marktinformationen auf Basis einer Credit-Spread-Methode, bei der das Derivat zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses einen Wert von Null aufweist und im Zeitablauf aufgrund der Veränderungen der Credit Spreads der Wertpapiere schwankt.

Es ergab sich eine Ergebnisverbesserung aus den ModCo-Derivaten zum 31. März 2014 in Höhe von 1,6 Mio. EUR vor Steuern (31. März 2013: 5,6 Mio. EUR).

Swaps im Leistungsfall resultierenden Zahlungen über Entschädigungsvereinbarungen von den Muttergesellschaften der Zedenten rückvergütet. Die Rückvergütungsansprüche aus den Entschädigungsvereinbarungen sind in diesem Fall getrennt von und bis zur Höhe der Rückstellung zu aktivieren.

Nach IAS 39 sind diese Transaktionen als Finanzgarantien zum Zeitwert zu bilanzieren. Die Hannover Rück legt hierbei die Nettomethode zugrunde, nach der der Barwert der vereinbarten fixen Swap-Prämien mit dem Barwert der Garantieverbindlichkeit saldiert wird. Infolgedessen betrug der Zeitwert bei Erstansatz null. Der Ansatz des Höchstwerts aus dem fortgeführten Zugangswert bzw. dem nach IAS 37 als Rückstellung zu passivierenden Betrag erfolgt zu dem Zeitpunkt, an dem die Inanspruchnahme als wahrscheinlich einzustufen ist. Dies war zum Bilanzstichtag nicht der Fall.

## 7.2 Transaktionen mit nahestehenden Personen und Unternehmen

Nach IAS 24 „Related Party Disclosures“ werden Konzerngesellschaften einer gemeinsamen Muttergesellschaft, assoziierte Unternehmen, juristische Personen unter Einfluss des Managements und das Management des Unternehmens als nahestehende Unternehmen oder Personen definiert. Geschäftsvorfälle zwischen der Hannover Rück SE und ihren Tochterunternehmen, die als nahestehende Unternehmen anzusehen sind, wurden durch die Konsolidierung eliminiert

und werden daher im Konzernanhang nicht erläutert. In der Berichtsperiode bestanden die folgenden wesentlichen Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen oder Personen.

Der HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G. (HDI) hält über die Talanx AG eine Mehrheitsbeteiligung in unveränderter Höhe von 50,22 % an der Hannover Rück SE.

Die zuständigen Gremien der Hannover Rück SE und ihrer Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG haben im November 2013 beschlossen, die Geschäftsbeziehung zwischen den beiden Gesellschaften mit Wirkung zum 1. Januar 2014 neu zu ordnen. Der Geschäftsaustausch im Rahmen der Zeichnungsgemeinschaft wird mit Beginn des Jahres 2014 aufgegeben. Im Schaden-Rückversicherungsgeschäft wird jedoch eine Retrozession der Hannover Rück SE an die E+S Rückversicherung AG aufrechterhalten. Die exklusive Zuständigkeit der E+S Rückversicherung AG für das deutsche und der Hannover Rück SE für das internationale Geschäft bleiben bestehen.

Die Talanx Asset Management GmbH erbringt im vertraglich vereinbarten Rahmen Dienstleistungen zur Vermögensanlage und Vermögensverwaltung für die Hannover Rück SE sowie einige ihrer Tochtergesellschaften. Vermögenswerte in Spezialfonds werden durch die Ampega Investment GmbH verwaltet. Die Talanx Immobilien Management GmbH erbringt für die Hannover Rück Dienstleistungen im Rahmen mehrerer Verwaltungsverträge.

Gesellschaften der Talanx-Gruppe gewährten dem Hannover Rück-Konzern Versicherungsschutz u. a. in den Bereichen Betriebshaftpflicht-, Gebäude-, Gruppenunfall- und Dienstreiseversicherung. Darüber hinaus erbrachten Abteilungen der Talanx AG für uns Dienstleistungen in den Bereichen Steuern und allgemeine Verwaltung.

Die Hannover Rück-Gruppe bietet dem HDI-Konzern Rückversicherungsschutz. Insoweit besteht im versicherungstechnischen Geschäft eine Vielzahl von Geschäftsbeziehungen mit nicht von der Hannover Rück-Gruppe zu konsolidierenden, nahestehenden Unternehmen im In- und Ausland. Dies beinhaltet sowohl übernommenes als auch abgegebenes Geschäft zu marktüblichen Konditionen.

Die Talanx Reinsurance Broker AG räumt der Hannover Rück SE und der E+S Rückversicherung AG eine vorrangige Position als Rückversicherer von Zedenten der Talanx-Gruppe ein. Ferner können sich die Hannover Rück SE und die E+S Rückversicherung AG an den Schutzdeckungen auf den Selbstbehalt der Gruppenzedenten beteiligen und sich ebenfalls schützen lassen. Unter bestimmten Voraussetzungen besteht für die Hannover Rück SE und die E+S Rückversicherung AG die Verpflichtung, von der Talanx Reinsurance Broker AG nicht platzierte Rückversicherungsanteile der Gruppenzedenten zu übernehmen.

Die Rückversicherungsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen in der Berichtsperiode werden in der folgenden Tabelle summiert dargestellt.

#### Übernommenes und abgegebenes Geschäft im In- und Ausland

in TEUR	1.1.–31.3.2014		1.1.–31.3.2013	
	Prämie	Versicherungstechnisches Ergebnis	Prämie	Versicherungstechnisches Ergebnis
<b>Übernommenes Geschäft</b>				
Schaden-Rückversicherung	96.849	61.422	132.622	52.516
Personen-Rückversicherung	37.930	7.122	46.028	3.094
	134.779	68.544	178.650	55.610
<b>Abgegebenes Geschäft</b>				
Schaden-Rückversicherung	-2.347	540	-2.256	-1.946
Personen-Rückversicherung	-13.734	-213	-13.844	-2.311
	-16.081	327	-16.100	-4.257
<b>Gesamt</b>	<b>118.698</b>	<b>68.871</b>	<b>162.550</b>	<b>51.353</b>

Im Zuge einer Wertpapieremission der Talanx AG haben sich die Konzerngesellschaften Hannover Rück SE und E+S Rückversicherung AG im Vorjahr mit einem Nominalbetrag von 47,0 Mio. EUR an der mit einem Kupon in Höhe von 3,125 % begebenen Inhaberschuldverschreibung

beteiligt. Der Bilanzwert des Papiers in Höhe von 47,2 Mio. EUR (48,3 Mio. EUR) einschließlich abgegrenzter Zinsen von 0,2 Mio. EUR (1,3 Mio. EUR) wird unter den festverzinslichen Wertpapieren der bis zur Endfälligkeit zu halten- den Kapitalanlagen ausgewiesen.

### 7.3 Mitarbeiter

Die in den Abschluss des Hannover Rück-Konzerns einbezogenen Unternehmen beschäftigten in der Berichtsperiode durchschnittlich 2.431 (im Jahr 2013 durchschnittlich: 2.376) Mitarbeiter.

Zum Bilanzstichtag waren insgesamt 2.442 (2.419) Mitarbeiter für den Hannover Rück-Konzern tätig, davon 1.235 (1.219) Personen im Inland und 1.207 (1.200) Personen für die konsolidierten Konzerngesellschaften im Ausland.

### 7.4 Ergebnis je Aktie

Berechnung des Ergebnisses je Aktie	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013 <sup>1</sup>
Konzernergebnis in TEUR	232.954	231.222
Gewogener Durchschnitt der ausgegebenen Aktien	120.597.134	120.597.134
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in EUR	1,93	1,92
Verwässertes Ergebnis je Aktie in EUR	1,93	1,92

<sup>1</sup> Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 2 des Anhangs)

Das Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des den Aktionären der Hannover Rück SE zustehenden Ergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Zahl der innerhalb der Berichtsperiode im Umlauf befindlichen Aktien.

Andere außerordentliche Ergebnisbestandteile, die bei der Berechnung des Ergebnisses je Aktie gesondert hätten berücksichtigt oder ausgewiesen werden müssen, lagen nicht vor.

Weder in der Berichts- noch in der Vorperiode lagen verwässernde Effekte vor.

Durch die Ausgabe von Aktien oder Bezugsrechten aus dem genehmigten oder dem bedingten Kapital könnte das Ergebnis je Aktie zukünftig potenziell verwässert werden.

### 7.5 Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Die Hannover Rück hat zum Bilanzstichtag über ihre Tochtergesellschaft Hannover Finance (Luxembourg) S.A. drei (vier) nachrangige Schuldverschreibungen am europäischen Kapitalmarkt platziert. Die im Jahr 2004 begebene Anleihe über 750,0 Mio. EUR wurde mit Wirkung zum ersten ordentlichen Rückzahlungstermin in Höhe des gesamten Nominalbetrags von der Emittentin gekündigt und am 26. Februar 2014 zurückgezahlt. Die Anleihen aus den Geschäftsjahren 2005, 2010 und 2012 über jeweils 500,0 Mio. EUR hat die Hannover Rück SE durch eine nachrangige Garantie abgesichert. Der Marktwert der oben genannten Anleihen beträgt zum 31. März 2014 1.699,7 Mio. EUR (31. Dezember 2013: 2.424,9 Mio. EUR).

Kapitalmarkt abhängig sind (Floating Rate), sind die maximalen, undiskontierten Beträge einer möglichen Inanspruchnahme nicht hinreichend genau schätzbar. Im Hinblick auf die Garantieleistungen hat die Hannover Rück SE keine Rückgriffsrechte außerhalb des Konzerns.

Die Garantien der Hannover Rück SE für die nachrangigen Schuldverschreibungen greifen ein, soweit fällige Zahlungen aus den Anleihen seitens der Emittentin nicht geleistet werden. Die Garantien decken die jeweiligen Bondvolumina sowie die bis zu den Rückzahlungszeitpunkten fälligen Zinsen ab. Da die Zinsen aus den Anleihen teilweise von den jeweils zu den Zinszahlungszeitpunkten geltenden Zinshöhen am

Zur Besicherung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten gegenüber unseren US-amerikanischen Zedenten haben wir in den USA zwei Treuhandkonten (Master Trust bzw. Supplemental Trust) gestellt. Zum Bilanzstichtag beliefen sie sich auf 2.758,4 Mio. EUR (2.748,1 Mio. EUR) bzw. 21,5 Mio. EUR (21,5 Mio. EUR). Die in den Treuhandkonten gehaltenen Wertpapiere werden als zur Veräußerung verfügbare Kapitalanlagen ausgewiesen. Zusätzlich haben wir im Rahmen von sogenannten Single Trust Funds unseren Zedenten weitere Sicherheiten in Höhe von 491,8 Mio. EUR (565,6 Mio. EUR) eingeräumt.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit halten wir außerhalb der USA in verschiedenen Sperrdepots und Treuhandkonten Sicherheiten vor, die sich, bezogen auf die wesentlichen Gesellschaften des Konzerns, zum Bilanzstichtag auf 2.481,7 Mio. EUR (2.514,4 Mio. EUR) beliefen.

Die in den Sperrdepots und Treuhandkonten gehaltenen Wertpapiere werden überwiegend im zur Veräußerung verfügbaren Bestand der Kapitalanlagen ausgewiesen.

Zur Besicherung versicherungstechnischer Verbindlichkeiten haben für uns verschiedene Kreditinstitute Bürgschaften in Form von Letters of Credit gestellt. Der Gesamtbetrag belief sich zum Bilanzstichtag auf 2.762,3 Mio. EUR (2.895,1 Mio. EUR).

Außerdem halten wir zur Sicherheitenstellung unter bestehenden Derivatgeschäften eigene Kapitalanlagen mit einem Buchwert in Höhe von 59,5 Mio. EUR in Sperrdepots vor (53,8 Mio. EUR). Wir haben für bestehende Derivatgeschäfte Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 12,4 Mio. EUR (18,6 Mio. EUR) erhalten.

Für Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Beteiligungen an Immobiliengesellschaften und Immobilientransaktionen wurden gegenüber verschiedenen Kreditinstituten die im Rahmen dieser Transaktionen üblichen Sicherheiten gestellt, deren Höhe zum Bilanzstichtag 539,6 Mio. EUR (459,9 Mio. EUR) betrug.

Bei den Sonderinvestments bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen seitens des Konzerns in Höhe von 623,2 Mio. EUR (598,5 Mio. EUR). Dabei handelt es sich im Wesentlichen um noch nicht erfüllte Einzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungszusagen an Private-Equity-Funds und Venture-Capital-Gesellschaften.

Die Anwendung steuerlicher Vorschriften kann zum Zeitpunkt der Bilanzierung der Steuerpositionen ungeklärt sein. Bei der Berechnung von Steuererstattungsansprüchen und Steuerverbindlichkeiten haben wir die nach unserer Auffassung wahrscheinlichste Anwendung zugrunde gelegt. Die Finanzverwaltung kann jedoch zu abweichenden Auffassungen gelangen, aus denen sich zukünftig zusätzliche steuerliche Verbindlichkeiten ergeben.

Im Rahmen ihrer regulären Geschäftstätigkeit geht die Hannover Rück SE Eventualverpflichtungen ein. Eine Reihe von Rückversicherungsverträgen von Konzerngesellschaften mit fremden Dritten enthält Patronatserklärungen, Garantien oder Novationsvereinbarungen, nach denen die Hannover Rück SE bei Eintritt bestimmter Konstellationen für die Verbindlichkeiten der jeweiligen Tochtergesellschaft garantiert bzw. in die Rechte und Pflichten der Tochtergesellschaft unter den Verträgen eintritt.

## 7.6 Ereignisse nach Ablauf des Quartals

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag sind nicht eingetreten.

# Kontakte

## Corporate Communications

### Karl Steinle

Tel. +49 511 5604-1500

Fax +49 511 5604-1648

karl.steinle@hannover-re.com

## Media Relations

### Gabriele Handrick

Tel. +49 511 5604-1502

Fax +49 511 5604-1648

gabriele.handrick@hannover-re.com

## Investor Relations

### Julia Hartmann

Tel. +49 511 5604-1529

Fax +49 511 5604-1648

julia.hartmann@hannover-re.com

## Herausgeber

### Hannover Rück SE

Karl-Wiechert-Allee 50  
30625 Hannover

Tel. +49 511 5604-0

Fax +49 511 5604-1188

## Gestaltung und Umsetzung

### Whitepark GmbH & Co., Hamburg

[www.whitepark.de](http://www.whitepark.de)

## Druck

### LD Medien und Druckgesellschaft mbH, Hamburg

Gedruckt auf Papier aus umwelt-  
verantwortlicher, sozialverträglicher  
und ökonomisch tragfähiger Wald-  
bewirtschaftung

